Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 595. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 20. Dezember 1863.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährige Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen preußischen Staate mit Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr., in den russischen Staaten (nach dem Warschauer Zeitungskatalog für 1864) 4 Rubel 37 Kop., in den österreichischen Staaten 4 Fl. 16 Kr. österr. Währung. **Die Expedition.**

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. Dez. [Abgeordnetenhaus.] Grabow verliest die Antwort v. Bismarck's, daß er wegen der Ueberreichung der Adresse die Entschließung des Königs einholen werde. Die nächste Sitzung ist wahrscheinlich am 4. Januar; das Herrenhaus wählt eine Commission zur Berathung der Arnim'schen Adresse. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 19. Dezbr. Statt der Aufhebung oder der Suspension der November-Verfassung soll der Minister Hall die Abänderung des Schlußparagraphen dahin, daß der König den Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Verfassung zu bestimmen habe, dem Lord Wodehouse angeboten haben. (Wolff's T. B.)

München, 19. Dezbr. Die „Baierische Zeitung" bringt ein königliches Handschreiben an den Minister des Aeußern, v. Schrenk, vom 17. d., in welchem die bisherige Politik des Ministeriums gebilligt, der Protest gegen das londoner Protokoll entschieden wiederholt, die Erbansprüche des Augustenburgers für rechtlich begründet erachtet und die Bereitwilligkeit für Durchführung der hierdurch bedingten Politik und Einstehen für die Rechte der Herzogthümer und Deutschlands erklärt wird. Der König hofft die Zustimmung aller Besonneneren, wenn er getreu der Bundespflicht dies Ziel bei dem Bunde und durch denselben anstrebt. (Wolff's T. B.)

Paris, 19. Dez. In der gestrigen Senatssitzung erfolgte die Annahme der Adresse. Ueber Polen sprachen nur Lonjean und Generalprocurator Dupin, beide gegen einen polnischen Krieg. (Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 19. Dezbr., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 40 Minuten.) Staatsschuldscheine 88. Prämien-Anleihe 119½. Neueste Anleihe 103¾. Schlesischer Bank-Verein 102. Oberschlesische Litt. A. 151. Oberschles. Litt. B. 140. Freiburger 131. Wilhelmsbahn 50½. Neisse-Brieger 81½. Tarnowitzer 53. Wien 2 Monate 82¾. Oesterr. Credit-Aktien 76¼. Oesterr. National-Anleihe 66⅝. Oesterr. Lotterie-Anleihe 77½. Oesterr. Banknoten 83⅞. Darmstädter 85⅛. Köln-Minden 175½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55¼. Mainz-Ludwigshafen 122. Italienische Anleihe 69. Genfer Credit-Aktien 48¼. Neue Russen 87. Commandit-Antheile 96¾. Russ. Banknoten 85½. Hamburg 2 Monat 150⅝. London 3 Monat 6, 19. Paris 2 Monat 79⅛. Fest.

Wien, 19. Dez. Mittags 12½ Uhr. Credit-Aktien 184, 10. National-Anleihe —, —. London 118, 75.

Berlin, 19. Dez. Roggen: geschäftslos. Dezbr. 35¼, Dezbr.-Jan. 35¼, Jan.-Febr. 35¼, Frühjahr 36¼. — Spiritus: unverändert. Dezbr. 14¼, Dezbr.-Jan. 14¼, Jan.-Febr. 14 7/24, Frühj. 14⅞. — Rüböl: fester. Dezbr. 11¼, Frühjahr 11⅛.

△ Der Adreßentwurf des Herrenhauses.

Es gehen wunderliche Dinge bei uns vor. Herr Wagener und Genossen stellen den Antrag, das Abgeordnetenhaus möge eine bereits für giltig erklärte Wahl nachträglich für ungiltig erklären, und der ihm verwandte Graf v. Arnim-Boitzenburg und Genossen im Herrenhause kritisiren eine Adresse des Abgeordnetenhauses, welche nach constitutionellen Begriffen für das Herrenhaus noch gar nicht existirt. Denn noch hatte das Abgeordnetenhaus die Debatte über die Adresse nicht beendigt, als der Adreßentwurf des Herrenhauses den Mitgliedern desselben bereits gedruckt zugegangen war. Nun Jene, die Herren Wagener und Genossen, haben ihren Lohn dahin; für die größte moralische Niederlage, die je einer politischen Partei zu Theil geworden, haben sie durch Aufstehen in der letzten Sitzung ihren Dank dargebracht; dem Herrn Grafen v. Arnim-Boitzenburg aber wünschen wir ganz aufrichtig, daß seine Adreßdebatte überhaupt möglich wird, wir meinen, daß sich wenigstens so viele Herrenhaus-Mitglieder einfinden, als die Geschäftsordnung verlangt — denn bekanntlich leidet das Herrenhaus zuweilen an Mangel an Vollzähligkeit. Was die Beobachtung constitutioneller Formen betrifft, so wird mit den Herren Wagener und Graf v. Arnim-Boitzenburg selbstredend Niemand streiten. Betrachten wir dafür lieber den Inhalt des Adreßentwurfs etwas näher.

Die Unterzeichner desselben betreiben die Sache deshalb mit so großer Eile, weil sie die Besorgniß hegen, daß ihnen, falls das Abgeordnetenhaus die Anleihe verweigere, die Gelegenheit abgeschnitten werde, sich ebenfalls über ihren Standpunkt zur schleswig-holsteinschen Frage auszusprechen. Dagegen läßt sich nichts sagen, nur hätten wir gewünscht, daß dieser Standpunkt selbst etwas klarer dargelegt worden wäre.

Das Abgeordnetenhaus läßt in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig; es sagt klar und deutlich: Lossagung vom londoner Vertrag und Anerkennung Friedrich's VIII. als Herzog's von Schleswig-Holstein — dann bewilligen wir auch mehr als 12 Millionen. Das Abgeordnetenhaus befindet sich dabei in voller Uebereinstimmung mit sämmtlichen ersten und zweiten Kammern Deutschlands, soweit diese bisher ihre Meinung kundgeben konnten, in Uebereinstimmung ferner mit vielen deutschen Regierungen, in Uebereinstimmung endlich mit dem bei Weitem größten Theil des deutschen Volkes. Versteigt sich doch selbst der Adreßentwurf des Herrenhauses zu der leisen Andeutung: „Auch das Herrenhaus würde mit Freuden einen deutschen Fürsten als Herrscher jener Länder begrüßen; auch wir würden jenem Wunsche des deutschen Volkes durch die preußischen Waffen Nachdruck zu geben, freudig die hierzu nöthigen Mittel gewähren."

Schön — aber an wem liegt es denn, daß diesem Wunsche des deutschen Volkes durch die preußischen Waffen nicht Nachdruck gegeben wird? Der Bundestag — meinen die Herren — muß erst das Erbfolgerecht feststellen. Nochmals schön — aber an wem liegt es denn, daß der Bundestag dieses Recht nicht schon festgestellt hat? An wem liegt es denn, daß nicht die zur Wahrung dieses Rechtes nothwendige Occupation, sondern nur die Execution beschlossen worden ist? Was alle Welt weiß, das wissen auch die Herren Gr. v. Arnim-Boitzenburg und Genossen, daß nur Oesterreich und Preußen es waren, welche den Beschluß der Occupation nach vieler Mühe und mit sehr schwacher Majorität verhinderten, daß nur Oesterreich und Preußen es sind, welche die Anerkennung Friedrich's VIII. durch den Bundestag verhindern.

Wenn das Herrenhaus mit dem deutschen Volke den Wunsch hegt, daß die Herzogthümer unter einem deutschen Fürsten stehen, — warum spricht es denn da diesen Wunsch, durch welchen es sich zugleich in Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhause befindet, nicht offen aus? Ist denn das deutsche Volk ein Factor, über den man, über den insbesondere Preußen so ohne Weiteres zur Tagesordnung übergehen kann? Die Stimme des Herrenhauses ist, wie die Verhältnisse liegen, von großer Bedeutung, ja für die leitenden Kreise vielleicht von größerer Bedeutung, als die des Abgeordnetenhauses; warum erhebt es diese Stimme nicht, um die Herzogthümer für Deutschland zu retten, da es ja in Bezug auf die Anerkennung Friedrich's VIII. mit dem deutschen Volke und dem preußischen Abgeordnetenhause übereinstimmt? Hat denn das Ministerium Bismarck in der Leitung der auswärtigen Politik bereits so Erstaunliches geleistet, daß das Herrenhaus nicht einmal zur Ertheilung eines Rathes sich versteigen sollte? Kann man andererseits die Politik des Abgeordnetenhauses, welcher viele deutsche Regierungen, neuerdings wieder Baiern (s. d. tel. Dep. aus München) zustimmen, und welcher die Politik des Herrenhauses selbst sich nähert, etwa phantastisch und ideologisch nennen?

Was thut und verlangt denn nun das Herrenhaus, falls es diesen Adreßentwurf annimmt, für Schleswig-Holstein? Wir finden nichts Positives weiter in dem ganzen langen Aktenstücke als: Sicherung der Rechte der Herzogthümer und Schutz gegen die Vergewaltigung derselben durch Dänemark.

Aber wie ist uns denn? Ganz dasselbe enthält ja auch das londoner Protokoll. Sicherung der Rechte der Herzogthümer und Schutz gegen dänischen Druck gewährt ja auch der londoner Vertrag vom Jahre 1852. Und würde denn das Ministerium Bismarck erklären, an dem londoner Vertrage festhalten zu wollen, wenn derselbe eben nicht die Rechte der Herzogthümer sicherte? Wenn das Herrenhaus nichts weiter will, als die Sicherung der Rechte der Herzogthümer, wie sie im londoner Vertrage gewahrt sind, so unterdrücke es den eitlen Wunsch nach einem „deutschen Fürsten" und erkläre einfach: wir sind mit dem Ministerium Bismarck einverstanden; wir halten ebenfalls am londoner Vertrage fest. Freilich begreift man dann nicht recht, wozu die Bewilligung von 12 Millionen nützen soll? Denn die Aufrechthaltung des londoner Vertrages wollen auch Dänemark, England, Frankreich, Oesterreich und Rußland. Höchstens wäre die Bewilligung der Executionskosten nothwendig.

Wer aber will denn den londoner Vertrag nicht? Die Herzogthümer nicht, viele deutsche Regierungen nicht, das deutsche Volk nicht, das preußische Abgeordnetenhaus nicht. Und warum nicht? Ja, sie haben die merkwürdige Ansicht, daß durch den londoner Vertrag die Rechte der Herzogthümer nicht gewahrt seien, und sie stellen die noch merkwürdigere Behauptung auf, daß dieser Satz gar nicht erst bewiesen zu werden brauche, sondern gerade unter der Herrschaft und während der Giltigkeit des londoner Vertrages seien die Rechte der Herzogthümer vom Jahre 1852 bis zum Jahre 1863 fortwährend verletzt, habe Dänemark die Schleswig-Holsteiner fortwährend bedrückt und, um den Ausdruck des Adreß-Entwurfs zu gebrauchen, „vergewaltigt."

Es sind eigenthümliche Phantasten und Ideologen, diese deutschen Regierungen und das deutsche Volk und die preußischen Abgeordneten, aber — Recht haben sie. Der londoner Vertrag hat den Herzogthümern nicht das Mindeste genützt, hat ihnen blos geschadet, und man kann es den Schleswig-Holsteinern nicht einen Augenblick verdenken, wenn sie von diesem Vertrage nichts mehr wissen wollen.

Was soll also die Erneuerung dieses Vertrages? Geben sich die Herren Graf Arnim und Genossen etwa der Illusion hin, derselbe werde besser halten unter dem Ministerium Bismarck, als unter dem Ministerium Manteuffel? Die Erneuerung des Vertrages kommt uns so vor, wie das Verlangen, es solle Jemand schwören, daß er den Schwur halten will. Nach dem Abzug der Bundestruppen fangen es die Dänen gerade wieder so an, wie sie jetzt geendet haben — um das zu begreifen, bedarf es wahrhaftig keiner Voraussicht.

Für die Herzogthümer giebt es nur eine Rettung: die vollständige Trennung von Dänemark. Alles Andere, wie Sicherung der Rechte und Schutz gegen Vergewaltigung — ist Phrase!

Preußen.

Berlin, 18. Dezember. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Consistorialrath und Superintendenten Kundler zu Stettin, dem Ober-Steuer-Inspector, Steuerrath Brunn zu Uerdingen im Kreise Crefeld, dem Superintendenten und Oberpfarrer a. D. Bamme zu Cönnern im Saalkreise, dem Steuereinnehmer Tscharnke zu Rogasen im Kreise Obornik und dem Schullehrer Heipp zu Laubach im Kreise Simmern den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Förster Otto zu Brucke im Kreise Torgau das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen, ferner den Kaufmann Carl Schmitz in Florenz zum Consul daselbst zu ernennen.

Zu Boitzenburg U.-M. im Regierungsbezirk Potsdam und zu Bunzlau im Regierungsbezirk Liegnitz werden am 20. d. M. Telegraphenstationen mit beschränktem Tagesdienste (cfr. § 4 des Reglements für den deutsch-österreichischen Telegraphenverein) eröffnet worden. Berlin, den 17. Dez. 1863.

Königliche Telegraphen-Direction. Chauvin.

Den Oberlehrern am Gymnasium zu Dortmund, Dr. Böhme und Voigt, ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. — Der bisherige Rector der höheren Stadtschule zu Andernach, Rud. Loehbach, ist als Rector des nunmehrigen Progymnasiums daselbst bestätigt worden. — Dem ordentlichen Lehrer Seck am Gymnasium zu Essen ist der Charakter eines Oberlehrers beigelegt worden.

[Wohlthätigkeit.] Des Königs Majestät haben auf den Vorschlag des Kriegsministeriums zu bestimmen geruht, daß aus den am 1. Jan. 1864 zur Vertheilung kommenden Zinsen der bei Gelegenheit Allerhöchstdessen Dienstjubelfeier gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des eisernen Kreuzes vom Feldwebel abwärts 30 Veteranen mit Ehrengeschenken bedacht werden sollen. Schlesier befinden sich darunter: Johann Gottlieb Kahle zu Deutsch-Ossig, Kreis Görlitz, Carl Friedrich Breutmann zu Rückenwaldau, Kreis Bunzlau, Franz Opitz zu Namslau, Carl Hauck zu Ottmachau, Kreis Grottkau, Gottlieb Scholz zu Bingerau, Kreis Trebnitz, Lorenz Miosga (Miaska) zu Raschowa, Kreis Kosel, Franz Johann Wider zu Kosel.

Das Kriegsministerium hat den genannten Inhabern des eisernen Kreuzes die Beträge von je 16 Thalern für jeden Einzelnen durch die königlichen General-Commandos überwiesen und bringt solches, indem es zugleich im Namen der Beschenkten den Gründern dieser patriotischen Stiftung und später hinzugetretenen Wohlthätern aufrichtigen Dank ausspricht, zur allgemeinen Kenntniß. Berlin, den 12. Dezember 1863. Kriegsministerium, Abtheilung für das Invalidenwesen. Koehlau. Loos. (St.-Anz.)

∋ **Berlin,** 18. Dezbr. [Die Folgen der Execution. — Das Oberkommando. — Geh. Reg.-Rath Jakobi.] Die Aspecten des deutsch-dänischen Streites scheinen von Tag zu Tage zu wechseln. Noch vor Kurzem war die Meinung verbreitet, die englische Diplomatie habe durch ihren Einfluß auf die deutschen Großmächte und die kopenhagener Regierung den ganzen Handel in der Weise geregelt, daß Dänemark die Execution ruhig über sich ergehen lassen werde, wogegen England sich verpflichtet habe, bei der schließlichen Entscheidung der Streitfrage mit seinem ganzen Einfluß vermittelnd einzuschreiten. Den neuesten Nachrichten zufolge scheinen die Dinge nicht so glatt verlaufen zu wollen. Von einer Umstimmung der Politik unseres Kabinettes im Sinne einer weitergreifenden Action liegen freilich keine thatsächlichen Anzeichen vor. Man hält hier offenbar an dem Standpunkte des Bundesbeschlusses fest, der die Verbindlichkeit der früheren Vereinbarungen zunächst aufrecht erhält und die Entscheidung der übrigen mit der Angelegenheit verbundenen völkerrechtlichen Fragen vertagt. Inzwischen sind aber manche offenbar inspirirte Kundgebungen, z. B. in der „Kölnischen Zeitung" hervorgetreten, aus denen die Hoffnung zu schöpfen ist, daß die preußische Politik gewisse Ziele im Auge hat, deren Aufnahme in das offizielle Programm vielleicht einstweilen noch nicht zeitgemäß befunden wird. (Schwerlich. D. Red.) Dazu rechnet man unter Anderem die Berufung der holsteinischen Stände zur Abgabe eines Votums über die Erbfolge-Frage oder über anderweitige Bürgschaften, um die Zusammengehörigkeit und Selbstständigkeit der nordalbingischen Herzogthümer sicher zu stellen. Sicher ist jedenfalls, daß die Execution, also zunächst die Besetzung Holsteins, jetzt durch keinerlei Scheinzugeständnisse von Seiten Dänemarks aufgehalten werden kann, und daß ein bewaffneter Widerstand gegen das Bundesverfahren sofort die Execution in einen Bundeskrieg verwandeln würde. In Kopenhagen scheint die herrschende Partei geneigt, die Dinge bis auf's Aeußerste zu treiben und dadurch die Situation auch für Deutschland völlig klar zu machen. Die neueste Proklamation des Königs von Dänemark scheint sogar auf die Absicht eines thatsächlichen Widerstandes gegen die Execution hinzudeuten. In diplomatischen Kreisen glaubt man zwar, daß die Dänen sich nur vorbereiten, eine Invasion Schleswigs abzuwehren und wo möglich die auf holsteinischem Gebiete liegenden Befestigungen Rendsburg's und Friedrichsstadt's zu halten. Indessen kann die Executionspolitik, wenn sie selbst ihr so begrenztes Programm gewissenhaft durchführen will, auch vor derartigen dänischen Ansprüchen nicht die Waffen senken, und so gehört ein Zusammenstoß auf den bezeichneten Punkten zu den wahrscheinlichsten Eventualitäten. — In Bezug auf die vielbesprochene Frage wegen des Oberkommando's über die gesammten Executionstruppen gehen mir von zuverlässiger Seite einige nähere Mittheilungen zu. Unter den bei der Execution betheiligten Regierungen war man übereingekommen, dem König von Preußen die Wahl eines Oberbefehlshabers zu überlassen, falls durch den Widerstand Dänemarks ein aktives Vorgehen der Reserven nöthig werden sollte. Von militärischer Seite ward daher der Prinz Friedrich Carl (wie man sagt, trotz der gleich Anfangs geäußerten Bedenken des Prinzen) in Vorschlag gebracht, weil man annehmen durfte, daß durch eine solche Wahl allen Rücksichten militärischer Courtoisie namentlich gegen Oesterreich genügt sei. Schließlich wurde der Plan aus mancherlei militärischen Rücksichten aufgegeben, nachdem man die Gewißheit erhalten hatte, daß Oesterreich bereit sei, jede von Preußen getroffene Wahl eines Ober-Befehlshabers gut zu heißen. — Der Geh. Reg.-Rath Jakobi, welcher durch seine Aeußerungen über die Preßverordnung mit der Regierung in Conflict gekommen, hat selbst seine Versetzung zu einer Provinzial-Behörde beantragt.

[Offizielle Anzeige zur Räumung Holsteins.] Das nachfolgende Schreiben ist am 15. d. M. dem königlich dänischen Ministerpräsidenten Hall übergeben worden, um ihn von dem in Folge des Bundesbeschlusses vom 7. d. Mts. bevorstehenden Einrücken von Bundestruppen in die Herzogthümer Holstein und Lauenburg in Kenntniß zu setzen und zur Zurückziehung der in denselben stationirten königlich dänischen Truppen aufzufordern. Identische Mittheilungen sind gleichzeitig von den Ministern der drei anderen, mit der Vollziehung der Executions-Maßregeln beauftragten Regierungen von Oesterreich, Sachsen und Hannover an ihn gerichtet worden. Die Form der directen Ministerialschreiben beruht auf dem Umstande, daß die deutschen Gesandten in Kopenhagen wegen mangelnder Creditive zu einer eigenen offiziellen Communication nicht in der Lage sind.

„Der unterzeichnete königlich preußische Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Bismarck-Schönhausen, beehrt sich, Sr. Excellenz den königlich dänischen Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Hall, davon ergebenst in Kenntniß zu setzen, daß die hohe deutsche Bundesversammlung in Verfolg ihres Beschlusses vom 1. Oktober d. J. am 7. d. M. nachstehenden Beschluß gefaßt hat:

1) Die in Ziffer IV. des Beschlusses vom 1. Oktober vorgesehene Aufforderung zum sofortigen Vollzug der beschlossenen Maßregeln nunmehr an die Regierungen von Oesterreich, Preußen, Sachsen und Hannover zu richten;
2) die genannten Regierungen hiervon durch ihre Herren Gesandten in Kenntniß zu setzen und denselben die geeignete Eröffnung an die königlich dänische Regierung, so wie die Ausführung jener Maßregeln nach Maßgabe der inzwischen von ihnen getroffenen militärischen Verabredungen anheimzugeben.

Es wird demgemäß nun die Uebernahme der Verwaltung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg durch die bestellten Civil-Commissare des deutschen Bundes, welchen die erforderlichen Bundestruppen beigegeben sind, stattfinden.

Mit der ergebensten Benachrichtigung hiervon hat der Unterzeichnete die Aufforderung zu der Zurückziehung der sämmtlichen, in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg stehenden königlich dänischen Truppen von dem deutschen Bundesgebiet zu verbinden und die Erwartung auszusprechen, daß dies binnen sieben Tagen, von der Uebergabe gegenwärtiger Mittheilung an, geschehe.

Der Unterzeichnete benutzt diesen Anlaß, um Sr. Excellenz die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung auszusprechen.

Berlin, den 12. Dezember 1863. (gez.) Bismarck.

An Se. Excellenz den königl. dänischen Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Hall, zu Kopenhagen."

[Das „deutsche" Oesterreich!] Oesterreich stellt zu den Executionstruppen nur zwei deutsche, dagegen ein polnisches, drei ungarische uud ein italienisches Infanterie-Regiment, ein böhmisches und ein ungarisches (Husaren-) Regiment, und Jäger-Bataillone verschiedener Nationalitäten. — Muß sich Deutschland das gefallen lassen? Dänemark läßt sich das freilich sehr gern gefallen.

[Dementi.] Die „Nordd. A. Ztg." giebt sich ganz erstaunliche Mühe, alle Gerüchte über eine Ministerkrisis zu widerlegen. Sie schreibt heute:

„In den letzten Tagen sind wiederum Gerüchte über eine angebliche Ministerkrisis in Umlauf gesetzt worden. Dieselben haben ihren Grund nicht in der gegenwärtigen politischen oder militärischen Situation, sondern lediglich in dem Partei-Interesse einer gewissen Coterie, welche damit die Hoffnungen ihrer Freunde zu nähren beabsichtigt. Wir sind nach den von uns eingezogenen Nachrichten in der Lage, diese Gerüchte als vollständig aus der Luft gegriffen zu bezeichnen. (Da haben wir's!) Jetzt eben so wenig, wie seit dem Herbst vorigen Jahres, hat irgend eine Ministerkrisis bestanden, noch sind Spaltungen über irgend erhebliche und eingreifende Fragen im Ministerium hervorgetreten. Die fortdauernd entgegengesetzten Nachrichten, deren Quelle und Tendenz wir schon bezeichnet haben, gehören in das Gebiet rein willkürlicher Erfindungen." (Jetzt hat's ihnen die „Nordd. A. Z." einmal derb gegeben!)

= [Zur Mobilmachung.] Es heißt, die Regierung wolle, falls sich die Nachrichten aus Schweden bestätigen, das ganze dritte Armeecorps mobil machen.

[Bei Besprechung der Disciplinar-Untersuchung gegen den Geheimerath Jacobi] erinnert die „Rh. Z." an die heftigen Anfeindungen, welche Jacobi und Engel bei Gelegenheit des statistischen Congresses seitens der feudalen Presse erfahren haben, weil zu dem Congresse auch solche Statistiker eingeladen wurden, welche zur Fortschrittspartei gehören. Als einer von den metallographirten Abdrücken des v. d. Heydt'schen Briefes an den Kriegsminister vor 1¾ Jahren aus dem Kriegsministerium verschleppt war, wurde sofort die strengste Untersuchung angestellt, und alle Beamte, die sich eine Indiscretion oder eine Fahrlässigkeit hatten zu Schulden kommen lassen, wurden empfindlich bestraft, Einer nach langjähriger Dienstzeit ganz entlassen. Ob jetzt in gleicher Weise untersucht wird, wer den Inhalt von Engel's Akten ausländischen Versicherungs-Agenten zugänglich gemacht, ist noch nicht bekannt geworden.

[Erfolg der Thätigkeit des neuen Oberbürgermeisters.] Wer der städtischen Verwaltung näher steht, schreibt die „Sp. Z.", dem wird es nicht entgangen sein, daß der Geschäftsverkehr eine erhebliche Vereinfachung erfahren hat, und daß dies auf die schnellere Erledigung der Sachen von großem Einfluß gewesen ist. Der Vorsitzende des Magistrats-Collegiums befindet sich täglich im Amtslokal, hört Petenten aller Art an und verläßt das Rathhaus nicht eher, bis die laufenden Geschäfte ihre Erledigung gefunden haben. Wichtig noch ist es, daß der Oberbürgermeister Seydel den Berathungen über wichtigere Angelegenheiten persönlich beiwohnt, Lokal-Recherchen vornimmt und in dieser Beziehung den Interessen der Einwohner und dem öffentlichen Wesen eine erfreuliche Theilnahme widmet. Es kann hierdurch die Selbstständigkeit der städtischen Verwaltung nur gefördert werden, ein Umstand, der auch in der Stadtverordneten-Versammlung warmen Anklang und wackere Unterstützung findet. (Vollständig dasselbe kann von dem Ober-Bürgermeister Hobrecht gesagt werden. D. Red.)

[Wagener und Genossen.] Bei Gelegenheit der jüngsten Heldenthaten von Wagener und Genossen möge an ein Bekenntniß erinnert werden, welches Wagener am 1. Febr. 1856 im Abgeordnetenhause ablegte:

„Gelegentlich der gestrigen Debatte über persönliche Verdächtigungen ist von dem Abgeordneten Lette unter privater Zustimmung des Grafen Schwerin gegen mich als ein Mitglied des Hauses und, was ich viel höher anschlage, als gegen ein Mitglied der christlichen Kirche, der Vorwurf ausgesprochen, daß ich mich in meiner früheren Stellung als Redacteur der „Kreuzzeitung" Verstöße ähnlicher Art schuldig gemacht hätte. Als Christ halte ich es für meine Pflicht und schäme mich dessen nicht, es hier offen auszusprechen, daß ich mich solcher Versehen in der Hitze des Gefechtes schuldig gemacht habe. Ich bedauere dies heute, weil ich der Meinung bin, daß man sich durch einen politischen Principienstreit nicht zur Anwendung verwerflicher Mittel verleiten lassen soll, und weil ich mich bescheide, daß Gott allein die Herzen der Menschen richten kann; ich werde mich fortan vor ähnlichen Verstößen um so sorgfältiger hüten."

[Nach einer Statistik der Preßprocesse in Berlin] im vergangenen Jahre waren die „Volkszeitung" 11mal, die „Nationalzeitung" 7mal, die „Tribüne" 6mal, die „Börsenzeitung" 6mal, die „Berliner Abendzeitung" 5mal, die „Berliner Allgemeine Zeitung" 4mal, der „Publicist" 3mal, die „Vossische Zeitung" und das „Preußische Volksblatt" 2mal, die „Spenersche Zeitung" und der „Kladderadatsch" 1mal unter Anklage gestellt. Die insgesammt erkannten Geldbußen betrugen 1600 Thaler.

Danzig, 16. Dez. [Das hiesige 3. Garde-Regiment zu Fuß] ist in Kriegsbereitschaft gesetzt und hat 800 Reserven herangezogen. Desgleichen treffen in diesen Tagen die bereits einbeorderten Reserven für das See-Bataillon, die See-Artillerie und Matrosen-Division hier ein. Das 1. und 2. Bataillon des 3. Ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 4 rückt heute, das 2. Bataillon des 4. Ostpr. Grenadier-Regts. Nr. 5, wie bereits gemeldet, morgen in Danzig ein. Der Ueberfüllung der Garnison wegen ist angeordnet worden, daß einzelne Compagnien Cantonnements-Quartiere in der Umgegend der Stadt beziehen sollen.

Danzig, 17. Dez. [Marine.] Heute Vormittag ging Sr. Majestät Dampf-Aviso „Loreley" unter Commando des Lieutenants zur See, Graf von Monts, nach Swinemünde ab.

Danzig, 18. Dezbr. [Preßprozeß.] Wegen Verbreitung einer Flugschrift: „Wähler in Stadt und Land" (gedruckt in Gotha), wurde gestern der Kaufmann Herr A. R. Skorka von der Criminal-Deputation des hiesigen Stadtgerichts zu 20 Thlr. Geldbuße verurtheilt. Der Gerichtshof stützte sein Urtheil auf § 102 des Strafgesetzbuches und nahm mildernde Umstände an. Die Staatsanwaltschaft hatte 100 Thlr. beantragt. Wie wir hören, wird Herr Skorka die Appellation einlegen. Die gegen den Herrn Fabrikbesitzer Kaehler ebenfalls wegen der Verbreitung des Flugblattes angesetzte Verhandlung wurde wegen Krankheit des Hrn. Kaehler ausgesetzt. (Danz. Z.)

Minden, 16. Dez. [Der Abgeordnete Ober-Regierungsrath v. Osterath] ist heute, nachdem seine Arbeiten bei der Gebäudesteuer-Veranlagung beendet sind, nach Berlin abgereist, um seinen Sitz im Parlamente noch vor den in einigen Tagen beginnenden Ferien einzunehmen.

Deutschland.

Frankfurt, 17. Dez. [Die Zusammenkunft mediatisirter Fürsten und Grafen aus Süddentschland] hat, verläßlichen Mittheilungen nach, den vermutheten Zusammenhang mit der Reformacte wirklich gehabt. Im Weiteren können wir mittheilen, daß man einen positiven Beschluß nicht gefaßt hat und auch von der Ansicht zurückgekommen ist, demnächst eine allgemeine Versammlung zu dem ausgesprochenen Zwecke zu berufen. (Fr. J.)

Karlsruhe, 15. Dezbr. [Von der zweiten Kammer] ist heute die Creditforderung des Kriegsministeriums einmüthig und ohne Debatte genehmigt worden.

16. Dezbr. [Die erste Kammer] bewilligte soeben einstimmig ohne Discussion die Creditforderung für die etwaige Mobilmachung. Hierauf Vertagung auf unbestimmte Zeit. (Schw. M.)

Vom Rhein, 16. Dezbr. [Die Entlassung des Redacteurs Reusche] aus der Haft in Rastatt erfolgte, gutem Vernehmen nach, in Folge Erkenntnisses des dortigen Hofgerichts, nachdem von dessen Anwalt das Flugblatt vorgelegt worden, wegen dessen Ausgabe noch in den letzten Tagen von dem Staatsprokurator in Mainz auf Auslieferung gedrungen wurde. Gleichzeitig wurde von Reusche nachgewiesen, daß von dem „Mainzer Journal" nach zwei Tagen ebenfalls der Inhalt seines Flugblattes veröffentlicht ward, gegen dessen Redacteur aber keine Untersuchung eingeleitet worden. Mit Rücksicht hierauf, und daß der badische Gerichtshof nach badischem Recht Straffälliges nicht erkannte, erfolgte sofortiges Erkenntniß auf Freilassung. Bei dem vielseitigen Interesse an dem Schicksal von Reusche wird es dessen Freunden zu erfahren angenehm sein, daß derselbe bereits eine, seinem Wirkungskreise entsprechende Stellung in der Schweiz gefunden hat. (Fr. J.)

Dresden, 17. Dezbr. [Straffreie Rückkehr.] Der König hat auf ein desfallsiges Gesuch des wegen einer Betheiligung an den Maiereignissen des Jahres 1849 nach Amerika geflüchteten und in Newyork sich aufhaltenden Schuhmachers Johann Hermann Eckelmann aus Dresden, demselben die straffreie Rückkehr nach Sachsen aus Gnaden bewilligt.

Hannover, 16. Dez. [Mit den Resultaten der Vorsynode] kann das Land im Allgemeinen zufrieden sein, vor dem Drang der Besorgnisse um Schleswig-Holstein tritt das Bewußtsein der neuen Errungenschaft fast völlig in den Hintergrund, aber spätere Zeiten, die auf dem gewonnenen Grunde weiterbauen, werden sich des segensreichen Fortschr ts erfreuen' Nachdem das Getöse des Parteischlachtrufs verhallt ist, wollen wir das gern einräumen, aber die Erfolge der zweiten Lesung haben auch erst wesentlich den Gemeinden die Sache genehmer machen können. Hätten diese ruhig gesessen, so wäre längst nicht erreicht, was jetzt errungen ist. Wie die Sache jetzt steht, bringt die nächste Landessynode sicher die freie Predigerwahl oder Auswahl und damit ist die gedeihliche Entwickelung der Kirche gesichert.

Sternberg, 16. Dezbr. [Wie die Hahn'schen über die schleswig-holsteinische Sache denken. — Prügelstrafe für die Tagelöhner.] Bei dem Landtage war ein Antrag auf Verwendung beim Großherzoge eingegangen, daß derselbe mit allen Mitteln dahin wirke, daß dem schleswig-holsteinischen Bruderstamme baldigst sein Recht zu Theil werde. Darob ergrimmten unsere alten Ritter und beschlossen in ihrer vorgestrigen Landtagssitzung, daß sie sich nicht berufen fänden, mit Aeußerungen in Fragen auswärtiger Politik hervorzugehen und daß dem Antragsteller sein Vortrag durch den Landessekretär zurückzugeben sei. Für die Hahn'schen ist Schleswig-Holstein Ausland und Mecklenburg gehört nicht zu Deutschland, ein deutsches Vaterland kennen sie nicht. Das Höchste, was sie kennen sind ihre Privilegien und diese suchen sie möglichst zu erweitern. Die Sklaverei, in welcher ihre Tagelöhner leben, ist ihnen noch nicht scharf genug. Darum beschlossen sie in der Landtagssitzung vom 12. d. im Widerspruch mit dem Rechtssatz, daß Niemand in eigner Sache Richter sein kann, daß sie selbst in Fällen, wo der Gutsherr oder seine Familie beleidigt sei, über ihre Dienstleute zu Gericht sitzen und Gefängniß und Geldstrafen, ja sogar körperliche Züchtigung verfügen könnten. Wenn man es nicht gedruckt läse, so glaubte man es kaum, daß unsere Regierung selbst einen solchen Vorschlag gemacht hat, den sie damit motivirte, daß die „Autorität" des Gutsherrn gestärkt und die „so wichtige Subordination der Gutsleute unter die Gutsobrigkeit" vermehrt werden müsse. Solche Thatsachen schreien um so mehr zum Himmel, als die Gutsbesitzer zum größten Theil keine juristische Bildung haben und als Manche unter ihnen sich befinden, die ganz roh und ungebildet sind, ja nicht einmal ordentlich lesen oder schreiben können. Die Annahme des bezüglichen empörenden Gesetz-Entwurfs ward nur dadurch abgewendet, daß die Bürgermeister dagegen stimmten. Wir aber wollen es nicht vergessen, daß unsere Ritter zu derselben Zeit, wo das deutsche Volk für die heilige Sache des Vaterlandes die größten Opfer bringt, für die Berechtigung gekämpft haben, ihre Gutsangehörigen mit eigner Hand zu prügeln. (Volksz.)

In Sachen Schleswig-Holsteins.

* [Die telegr. gemeldete Proclamation des Königs von Dänemark vom 15ten] wird von den „Hamb. Nachr." in einer anderen Lesart mitgetheilt. Das betreffende Telegramm lautet: „Eine Proclamation des Königs vom 15. d. M. fordert die beurlaubten Soldaten in (nicht nach) Holstein auf, zur Fahne zu eilen und bereit zu sein zum möglicherweise bevorstehenden Kampfe für das Wohl, für die Ehre und die Freiheit der Monarchie." — Demnach würde die Proclamation einen weit weniger kriegerischen Sinn haben, als sich nach der uns zugegangenen Depesche vermuthen ließ, und durch die herrliche Absicht, Deutsche gegen Deutsche im dänischen Interesse in den Kampf zu führen — die Absicht Oesterreichs und Preußens, Schleswig-Holstein den Dänen preiszugeben, zugleich in das geeignete patriotische Licht zu setzen.

Berlin, 18. Dezbr. [Die Wahl eines Ober-Befehlshabers] über die gesammten zur Execution gegen Dänemark bestimmten Bundestruppen scheint längere Zeit unentschieden gewesen zu sein. Zunächst constatirt die „B.- u. H.-Z.", daß diese Wahl ohne Weiterungen Preußen überlassen worden ist. Wie die Zeitung ferner aus guter Quelle erfährt, ist die Uebertragung des Oberbefehls an Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Carl in militärischen Kreisen, wie von Seiten des Herrn v. Bismarck befürwortet worden. Schließlich sind für die Entscheidung Gründe maßgebend geworden, welche der Prinz Friedrich Carl von Anfang an selbst geltend gemacht hat. Gegenwärtig hat der General-Feldmarschall von Wrangel die bezeichnete Mission erhalten und angenommen.

Theater.

Freitag, 18. Dezember: Der Majoratserbe. Dieses ältere Lustspiel der Prinzeß Amalie von Sachsen ist eine einfache, von harmloser Gemüthlichkeit und liebenswürdigem Humor belebte Production, die ihrer Zeit durch Emil Devrient einen großen Reiz auf das Publikum ausübte. Die Wiederaufnahme des Stückes mit Hrn. Liebe dünkt uns bei dem Mangel interessanter Novitäten ein recht glücklicher Gedanke von Seiten der Theater-Verwaltung zu sein. Das Publikum hat offenbar großen Gefallen an der Vorstellung gefunden, und das Stück dürfte mehrfache Wiederholungen erleben.

Hr. Liebe hat den „Grafen Paul", namentlich in der zweiten Hälfte des Stückes, wo der Charakter des „verzogenen Kindes" zur ernsten Einkehr in sich selbst getrieben wird, mit überzeugender Wahrheit gespielt und hier auch die hauptsächlichste Wirkung auf die Zuschauer hervorgebracht. Von dem Augenblicke an, wo der Majoratserbe über sein Wesen nachzudenken beginnt, war die Darstellung des Hrn. Liebe von der ganzen Fülle und Wärme eines reichen und edlen Gemüths durchdrungen, und der Zuschauer begriff vollkommen die Wandlung der „Gräfin Bertha", diesen unbeholfenen Grafen Paul dem weltmännischen Grafen Leo vorzuziehen. In der ersteren Hälfte jedoch erschien uns Hr. Liebe nicht naiv genug, und die ungezogenen Manieren des verwöhnten Grafen trugen so zu sagen die Farben der Reflexion an sich.

Aehnlich verhielt es sich mit der „Bertha" des Fräulein Christ. Der ernstere Theil der Rolle kam zu ganz vortrefflicher Geltung, weniger das Leichte und Uebermüthige, welches die Gräfin anfänglich zur Schau trägt.

Vortrefflich unterstützt wurde die Vorstellung durch Frau Heinke in der Rolle des alten Fräuleins Therese und durch Hrn. Rohde als „Graf Leo."

Mit der Auffassung des Hrn. Richter in der Rolle des Kammerdieners „Bärmann" können wir uns aber nicht einverstanden erklären. Bärmann darf nach unserem Dafürhalten kein Griesgram, sondern gerade das Gegentheil sein; etwas plump zwar, wie sein Herr, dabei aber munter und jovial, eine sogenannte gute Haut, der die Gutmüthigkeit aus den Augen leuchtet. Er würde auch sonst nicht zu dem launischen Wesen dieses Herrn passen und ihm gewiß nicht mit solcher Ruhe im Violinspiel secundiren, wenn sie auch 40 Takte auseinander sind.

M. K.

Berliner Federskizzen.

Bei Gelegenheit des wiener Congresses, dessen fünfzigjähriges Jubiläum vielleicht auf deutsche Kosten in Paris gefeiert wird, ließ der Fürst Metternich einmal die Worte fallen: Entend-on parler de la gent libérale, nous ne sommes pas assez ingénus pour avoir la prétention d'en être aimé, d. h. wir machen uns sehr wenig daraus, was die Nation wünscht. Von einem Staatsmann, welcher bei der Erhebung des preußischen Volkes 1813 naserümpfend dem Minister Hardenberg den Vorwurf machte, daß er „den Souverain an die Seite seines Volkes stelle", konnte diese Ansicht nicht Wunder nehmen. Metternich war eben Metternich, der Fürst Mitternacht für Deutschland. Aber er ist todt, er starb schon vor seinem Lebensende und man konnte glauben, diese Art Staatsmänner sei nicht mehr vorhanden. Aber die neueste Geschichte belehrt, daß ein kleiner Metternich dem wiener Cabinet sowohl, wie dem glücklich nun mit ihm verbrüderten berliner, auf dem Nacken sitzt und vornehm näselt: Weil es la gent libérale will, deshalb thuen wir es gerade nicht, — was die feudale Correspondenz auch sehr deutlich in ihrer Behauptung ausspricht, daß die schleswig-holsteinische Frage ohne die Demokratie gelöst werden wird, d. h. antinational. Die Leute zerbrechen sich die Köpfe darüber, weshalb das Ministerium des Blut und Eisens eine Politik auch bezüglich Schleswig-Holsteins treibt, die so entschieden allen Wünschen des Volks widerstreitet. Und doch ist die Lösung nicht so weit zu suchen. Volkswunsch und Volkswille werden in Deutschland von den Diplomaten gemeinhin als demokratischer und revolutionärer Schwindel betrachtet; das Volk, die misera plebs, ist zum Bezahlen gut, einen Willen hat es nicht. Der alte Richelieu meinte wenigstens noch: Mögen sie singen, wenn sie nur zahlen. In Preußen sagte man aber 1806: Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, und vor keinen zwanzig Jahren noch führte man den „beschränkten Unterthanenverstand" ab. Unsere Regierungen thuen sich gern etwas zu gut darauf, trotz des Volks zu existiren; der alte Metternich waltet immer noch in ihnen und macht sie stolz darauf, volksfeindlich zu sein. Regieren heißt in Deutschland herrschen über Unvernunft, Thorheit, Kinderei und schlechte Neigungen. Graf Eulenburg sprach öfter schon von Regierung im Gegensatz zu Regierten — es geht eben nicht anders, als daß beide als natürliche Feinde aufgefaßt werden. Weshalb auch die schleswig-holsteinische Frage eine revolutionäre ist, denn die Nation hat einen Willen darüber, wie sie gelöst werden soll; und weshalb diese Regierung auf die prétention verzichtet, eine Politik einzuschlagen, die der gent libérale am Ende gefiele. Welche Entartung, welche Entwürdigung wäre dies nicht!

Die Auffassungen über Würde und Charakter sind oft sehr merkwürdig. Davon hat Herr Wagener, welcher in dieser Woche sich im Vordergrunde bewegte, einen in mancher Hinsicht lehrreichen Beweis gegeben. Seine Partei schreit Zeter über die eingesetzte Wahl-Untersuchungscommission des Abgeordnetenhauses; er aber bildet mit seinen Genossen, die, wie es scheint, eines „Führers" recht bedürftig sind, auf eigene Hand einen eben solchen außerparlamentarischen „kleinen Convent." Er will zwar nicht den Präsidenten des Abgeordnetenhauses hinausmaßregeln, aber er stellt doch den Antrag dazu, damit das Land seine Leute „immer besser kennen lerne" und „Früchte Samen bringen, Samen Früchte," wie die fromme „Kreuzzeitung" meint, und damit auch bewiesen wird, was der große Führer ihrer Partei behauptet, daß „wir allzumal Sünder seien," selbst als Abgeordnete. Die bösen Zungen behaupten außerdem noch, Herr Wagener sei es gewesen, der die Einleitung der Disciplinaruntersuchung gegen den Regierungsrath Jacobi betrieben habe, die um so mehr Aufsehen erregt, als dieser Beamte, wenn wir nicht irren, jüngst noch mehrmals als Regierungscommissar fungirt hat. Das sind die großen Thaten, die den neuen Ruhmesglanz des Herrn Wagener bilden, nachdem der Nimbus seiner Enthüllungspolitik zur Zeit seiner Redaction der „Kreuzzeitung" etwas verblaßt war. Wie gesagt, Mancher hat so seine eigenen Auffassungen, und es ist eigentlich nicht des Verwunderns werth, daß der Ruhm, den die Meisten um keinen Preis sich erringen möchten, Herrn Wagener so billig zufällt und ihn in den eigenen Augen um etliche Zoll vergrößert. Im vorigen Jahrhundert waren es die französischen Philosophen, welche für ein rechtes Denken hielten, was sich von den alten Gedanken recht weit entferne. Ein Mann, der etwas gelten wollte, mußte sich etwas Neues, Eigenes, wo möglich Unerhörtes ausgedacht haben, und man machte sich berühmt, weil man gedacht, auf das Was kam es weniger an. So wurde man Philosoph, Aufklärer, Weltverbesserer. Aehnlich erscheint die Secte unserer preußischen Conservativen, die sich in den merkwürdigsten Paradoxen überbieten und ihre thörichte Lust, Aufsehen zu erregen, nicht anders zu bethätigen wissen, als indem sie sich eine Ehre aus dem machen, was die übrige Nation mit Abscheu und Verachtung von sich stößt. Der römische Kaiser Tiberius hatte auch seine eigene Ehre und muß es sich gefallen lassen, daß 1800 Jahre später der Professor Adolf Stahr ihm diese wegnimmt und die eines braven Louis Philipp aufoctroyirt. Am Ende macht's ein anderer Stahr mit Herrn Wagener nicht besser und gönnt ihm nicht einmal diejenige, die er so ungemein eifrig angestrebt hat und die seine Zeitgenossen ihm unbedingt zusprechen.

Wie unsere Conservativen ihre eigene Ehre haben, so auch ihr besonderes Vergnügen. Nächst der großen Politik gegen Dänemark für dasselbe hat sie nichts so sehr mit seliger Freude über das Ministerium erfüllt, als das Verbot der „Gartenlaube" in Folge ihrer Verurtheilung wegen der unseligen Novelle über den Untergang der „Amazone." Schon immer ist es ihnen ein stechender Schmerz gewesen, die Verleger liberaler Blätter theilweis als wohlhabende Leute zu sehen. Der Verleger des „kleinen Reactionär" nimmt den „Kladderadatsch" nur mit Grimm in die Hand, weil er seinen Verleger reich gemacht; am Hause Franz Dunckers geht Einer von der „Kreuzzeitung" nicht anders als mit einem Fluch auf die „Volkszeitung" vorüber. Erst jüngst hat die „Berliner Revue" uns erzählt, liberale Journalisten wären die weißen Sclaven der Zeitungsbarone, ein elendes Proletariergeschlecht im Dienste der Speculation. Einem solchen Zeitungsbarone, wie der Verleger der „Gartenlaube" ist, durch das Verbot seines Blattes in Preußen mit etwa 50,000 Exemplaren, die Revenuen stattlich beschnitten zu sehen, muß denn für die conservative Presse, bis zu der provinzialsten hinunter, kein kleines Vergnügen sein. Was Herrn Ernst Keil in Leipzig betrifft, so wird er jedenfalls diesem Ministerium ein recht theures Andenken bewahren und nicht beweisen können, daß es nicht thatenarm gewesen.

Minder groß ist das Vergnügen der berliner Conservativen über die nächtlichen Ruhestörungen durch die Truppentransporte auf der Verbindungsbahn. Die Weisheit und Nothwendigkeit haben es zwar eingerichtet, daß die Executionstruppen nur bei Nacht, als hätte ihre

[Im Contrast zu den mancherlei Gerüchten,] die von einem Umschwunge der preußischen und österreichischen Politik in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit zu erzählen wissen, hat man hier zuverlässige Nachrichten über eine in entgegengesetzter Richtung eingetretene Wendung an den mitteldeutschen Höfen. Baiern und Würtemberg namentlich haben sowohl in Berlin und Wien, als auch ganz besonders in Gotha sehr unzweideutig zu erkennen gegeben, daß auf eine Initiative mittlerer deutschen Bundes-Regierungen zu Gunsten der Augustenburgischen Ansprüche nicht Rechnung gemacht werden dürfe.

[Aufruf.] Die für Schleswig-Holstein entscheidenden Tage stehen vor der Thür; nächst der Entschlossenheit der Führer ist nichts so dringend nöthig, als die schleunige Aufbringung beträchtlicher Geldmittel. Die Gelder, die in diesen Tagen eingehen, fördern die Entscheidung; was später gezahlt wird, kommt für diesen Zweck auf jeden Fall zu spät. Die Betheiligung an der schleswig-holsteinischen freiwilligen Anleihe, wofür vorläufig Schuldscheine von 5, 10 und 50 Thlr. ausgegeben werden, wird unseren Mitbürgern darum auf das Dringendste empfohlen, weil jede große oder kleine hier in Berlin eingezahlte Summe sofort nach erfolgter Anzeige bei der koburg-gothaischen Creditgesellschaft in Koburg unmittelbar für die herzogliche Regierung verfügbar wird. Die unterzeichneten Mitglieder des Abgeordnetenhauses hier oder aus Berlin sind jeder von ihnen bereit, derartige Beiträge in Empfang zu nehmen und die entsprechenden Scheine dafür auszuhändigen, die auch bei den hiesigen Banquiers Platho und Wolff (Breitestraße 5) abgegeben werden. Diesterweg. F. Duncker. Eberty. Frech. Gneist. Hagen. Heyl. v. Hilgers. Kerst. Langerhans. Lehmann. Lette. W. Löwe. Lüning. Mommsen. Prince-Smith. Runge. Schneider-Wanzleben. Schulze-Delitzsch. v. Seydlitz. Siemens. Stavenhagen. Taddel. Twesten. v. Unruh. v. Baerst. Virchow.

Bonn, 16. Dez. [Folgende Adresse an den König von Baiern] wurde in einer Volksversammlung beschlossen und circulirt mit großem Erfolg augenblicklich zur Unterzeichnung:

„Auf Ew. k. Majestät blicken, seit Baierns Haltung in der Bundesversammlung bekannt geworden ist, hoffnungsvoll alle Augen in unserm Volke. Ew. Maj. haben den schönen Beruf eines deutschen Fürsten, ein Hort deutschen Rechtes zu sein, erkannt; Ew. Maj. sind mit Ihrer gewichtigen Stimme eingetreten für die Wiederherstellung deutschen Rechtes in Schleswig-Holstein und für den einzigen Weg, die brennende Wunde zu schließen, die so lange schon an unserm Vaterlandsgefühle zehrt. Genehmigen Ew. k. Majestät, daß wir, Bürger Bonns, zwar nur Einzelne in der Gesammtheit der Nation, aber uns bewußt, treue Dolmetscher der Stimmung derselben zu sein, Höchstihnen den Ausdruck unseres Dankes darbringen und die ehrfurchtsvolle Bitte anschließen, Ew. Maj. wollen, unbeirrt durch die feindlichen Strömungen außerdeutscher und undeutscher Interessen, im Bewußtsein, als Vorkämpfer des deutschen Volkes zu handeln, alle Ihre Macht und bei Ihren hohen Verbündeten allen Ihren Einfluß einsetzen, daß die tief eingreifende Frage durch Loslösung Schleswig-Holsteins von Dänemark im vollen Sinne des Rechts und der vaterländischen Ehre entschieden werde."

Hamburg, 18. Dez. [Oesterreichisches Militär.] Vorgestern sind der österreichische Kriegscommissar Hr. v. Schmidel und der Stabs-Major v. Dumoulin hier eingetroffen, von denen der letztere sich gestern mit dem Senate über die hier einzuquartierenden Trupen in Vernehmen gesetzt hat. Die österreichischen Bundestruppen, welche hier Quartier nehmen sollen, werden am nächsten Sonntage von 11 U. Vormittags an bis Abends sämmtlich über Harburg hier eintreffen und zwar von dort über Wilhelmsburg. Für den Fall jedoch, daß sie nicht alle mittelst der Fähren so schnell befördert werden können, wird man einen Theil durch Dampfschiffe befördern. Die Truppen bestehen aus Infanterie, Jägern und Artillerie und im Ganzen aus 173 Offizieren, 5504 Unteroffizieren und Gemeinen und 404 Pferden. Diejenigen, welche zuerst ankommen, beabsichtigt man in der weitesten Entfernung vom Grasbrook unterzubringen. Die Pferde werden in den Vorstädten und Dörfern Quartier erhalten. Die Artillerie wird nach Burgfelde und Hohenfelde kommen. Von den Wachen werden die Steinthor- und Lübeckerthor-Wache von den österreichischen Truppen besetzt werden.

Ratzeburg, 14. Dez. [Aufregung.] Seit gestern ist hier einige Aufregung in den Gemüthern der Bewohner eingetreten, da aus Kopenhagen der Befehl angelangt ist, aus dem hier und in Mölln stehenden 14. Bataillon sämmtliche Holsteiner auszuscheiden, ungefähr die Hälfte der gesammten Mannschaft, also 400 Mann. Diese werden zwei Compagnien bilden und gehen heute unter Befehl des Majors und Oberstlieutenants nach Plön ab. Die Lauenburger, auch zwei Compagnien, bleiben eine in Ratzeburg, die andere in Mölln, unter Befehl eines als Major fungirenden Hauptmanns. Der König von Dänemark behält also als Herzog von Lauenburg sein Land besetzt. In unserer Nachbarschaft, auf mecklenburgischem und lübeckischem Gebiet, ist überall preußische Einquartierung angesagt, im Lauenburgischen aber nicht.

Aus Holstein, 17. Dez. [Rescript an die Beamten.] Unterm 15. d. M. hat die holsteinische Regierung ein Rescript an die Beamten des Landes erlassen, in welchem es heißt, die Regierung habe vom holsteinischen Ministerium Instructionen für die Beamten erbeten, für den Fall der Execution. Das Ministerium habe darauf erklärt, daß die Regierung des Königs von Dänemark zwar die Execution nicht für berechtigt anerkenne, daß aber doch den loyalen Beamten gestattet werde, der factischen Gewalt zu gehorchen, soweit es mit der Treue gegen den König vereinbar sei. Es ist zugleich in diesem Rescript bemerkt, daß es auch der holsteinischen Regierung gestattet worden wäre, unter der Bundesexecution ihre bisherigen Functionen fortzusetzen. Endlich heißt es noch in dem ziemlich ausführlichen Rescript, daß das königliche Ministerium sich bemühen werde, etwaige Nachtheile, welche den Beamten aus solcher Pflichterfüllung erwachsen können, nach Kräften auszugleichen. Es scheint hieraus hervorzugehen, daß alle Beamte im Herzogthum Holstein in ihren Functionen bleiben dürfen. Wie weit die Bundescommissarien dies für vereinbar mit ihrer Aufgabe halten, wird die nächste Zeit ausweisen.

Flensburg, 16. Dez. [Armeebedürfnisse. — Telegraphenleitung am Dannevirke.] Aus Kopenhagen wird hier in diesen Tagen eine große Anzahl Baracken, die zusammen einen Schlafraum für 4 Bataillone abgeben, erwartet. Der Ingenieur-Capitain Thulstrup ist beauftragt, dieselben in Flensburg in Empfang zu nehmen, und werden dieselben von hier aus nach der Dannevirkestellung befördert, um dort zusammengesetzt, aufgestellt und beim Wachtdienst benutzt zu werden. — In den letzten Tagen sind hier theils mit Schiffen (namentlich von Sonderburg, Fredericia und Randers), theils zu Lande zahlreiche Gegenstände zum Bedarf für die Armee, wie Proviant, Fourage, Ammunition, Uniformen, wollene Decken für die Lazarethe ꝛc. angelangt. Bei der hiesigen Schiffbrücke kommen tägliche Schiffe mit Kriegsmaterial an, welches sogleich auf Eisenbahnwaggons verladen, und nach Südschleswig gebracht wird. Ebenfalls gehen noch täglich einberufene Mannschaften mit den Eisenbahnzügen zu ihren Abtheilungen nach Süden. — Der Telegraphendirektor, Justizrath Faber, ist aus Kopenhagen in Holstein angelangt, wie es heißt, um die Herstellung einer Telegraphenleitung von Wrist nach Itzehoe zu leiten. Binnen Kurzem wird dieser Beamte sich nach der Dannevirkestellung begeben, hinter welcher bekanntlich eine telegraphische Linie mit 8 Stationen angelegt werden soll.

Hannover, 18. Dezbr. [Bescheid.] Die Deputation, welche die Petition um schleunigste Berufung der Ständeversammlung an das Gesammtministerium zu überreichen hatte, hat soeben Audienz bei dem Minister des Innern, Herrn v. Hammerstein, gehabt. Dr. Brande verlas die Vorstellung; v. Hammerstein erwiderte, daß der Gegenstand bereits von der Regierung in Erwägung gezogen sei, und nochmals erwogen werden solle; daß jedoch für die Stände, namentlich in Folge der durch die Vorsynode veranlaßten Arbeiten, die Vorlagen, speciell das Budget, nicht genügend vorbereitet seien. Der in der Verfassung als Regel angegebene Termin: 1. Februar, werde auch diesmal wohl innegehalten werden. Für die Sache Schleswig-Holsteins insbesondere scheine eine beschleunigte Einberufung der Stände kaum nothwendig: die Angelegenheit habe ihren Mittelpunkt ja doch im Bundestage. — Im Laufe der Unterredung äußerte der Minister ferner: eine Anerkennung des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein, bevor der Bund entschieden, erscheine bundeswidrig; am Bunde habe Hannover ursprünglich weitergehenden Ansichten — den sächsischen und baierischen Anträgen ähnlich — Geltung zu verschaffen gesucht: man habe jedoch dem Drucke der übereinstimmenden kategorischen Erklärungen Oesterreichs und Preußens: in dieser Frage nicht, wie in der Nichtzulassung des dänischen Gesandten, sich majorisiren zu lassen, nachgegeben und für Execution gestimmt, um die Sache in Fluß zu bringen. Jetzt sei doch zur Action der Anfang gemacht, und es würden die Verhältnisse hoffentlich bald in günstiger Weise sich entwickeln. (Z. f. N.)

Frankfurt a. M., 17. Dez. [Des Herzogs von Anhalt Ansprüche auf Lauenburg.] Nachdem in der Bundestagssitzung vom 28. v. M. ein vom Präsidium vorgelegtes Schreiben des anhaltischen Bundestagsgesandten, Geh. Rath v. Eisendecher, vom 27. November nebst Vollmacht für denselben als Gesandten des Herzogs von Anhalt für Lauenburg, sowie die darauf erfolgten verwahrenden Erklärungen der sächsischen Häuser, der Mecklenburger ꝛc. den vereinten Ausschüssen zugewiesen worden, gab der Gesandte der 15. Kurie folgende Erklärung ab:

„In der vorletzten Sitzung hat der Gesandte bezüglich des Herzogthums Lauenburg der herzoglich anhaltischen Regierung Weiteres vorbehalten. Er ist nunmehr beauftragt, unter Bezugnahme auf den dort eingebrachten Protest und Antrag, der hohen Bundesversammlung die Anzeige zu machen, daß Se. Hoheit der Herzog von Anhalt nach dem am 15. d. M. erfolgten tödtlichen Hintritt des Königs Friedrich VII. von Dänemark den Zeitpunkt gekommen erachtet, das dem Herzoglichen Hause Anhalt angestammte agnatische und durch alte Verträge verstärkte Erbfolgerecht in das durch diesen Todesfall besitzlos gewordene Herzogthum Lauenburg geltend zu machen und die Regierung dieses Herzogthums, vorbehaltlich etwa näher nachzuweisender besserer Rechte Dritter auf dieses Herzogthum, anzutreten und hierzu gleichzeitig die anderweit erforderlichen Schritte zu thun. Se. Hoheit der Herzog von Anhalt hat den Gesandten zudem beauftragt, den Schutz des deutschen Bundes in Anspruch zu nehmen und durch besonderes Mandat bevollmächtigt, welches er bereits die Ehre gehabt hat, dem hochverehrlichen Präsidium zu übermitteln."

Die Erklärung bezieht sich dann auf die Erbprozesse, die nach dem Tode des Herzogs Franz von Lauenburg 1689 in Gang kamen und später ins Stocken geriethen, obwohl die Herzoge von Anhalt ihre Proteste mehrfach und namentlich auch noch am 5. November 1816 wiederholten. — Es muß übrigens um so mehr befremden, daß Anhalt trotz dieser Ansprüche am 7. Dezember die Abstimmung der 15. Kurie gegen Oldenburg zu Gunsten der Exekution entschieden hat. Bei einer starken Ueberzeugung von dem Rechte, sofort die lauenburgische Stimme am Bundestage zu führen, hätte doch vor Allem jedes Zugeständniß an das londoner Protokoll vermieden werden müssen. (N. Z.)

Karlsruhe, 17. Dez. [Schlechte Aussichten.] Die „Karlsruher Zeitung" meldet, daß der baierische Bundestags-Gesandte, Herr v. d. Pfordten, dessen Standpunkt in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit bekanntlich von jenem der Kabinette von Wien und Berlin und ihres Anhanges am Bunde stark abweicht, das Referat in Sachen Schleswig-Holsteins, mit dem er seit Jahren betraut war, niedergelegt hat. Wer dasselbe nunmehr übernehmen wird, ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden. Der Grund des Rücktritts des baierischen Gesandten liegt offenbar darin, daß derselbe die Verantwortung für die nun folgenden Vorschläge der Majorität nicht übernehmen will, welche mit seiner Auffassung und derjenigen seiner Regierung im Widerspruch sich befinden. Jedenfalls ein Symptom dafür, in welchem Geiste die Instruction für die Bundes-Commissäre in Holstein abgefaßt sein wird.

Stuttgart, 16. Dez. [Graf Baudissin,] der, um für die Sache des Herzogs Friedrich VIII. zu wirken, in der letzten Zeit sich hier befand, hat Audienz beim Könige gehabt. Die Auskunft, die er dabei erhielt, soll auf den Grafen einen sehr niederschlagenden Eindruck gemacht haben.

Prag, 16. Dez. [Bestellungen für die schleswig-holsteinische Armee. — Zum Exempel für Eisenbahn-Directionen. — Sympathien für die Herzogthümer sollen wirklich „keine Ungesetzlichkeiten" sein.] Bei den hiesigen Hofkleiderfabrikanten Gebrüder Krach, dem größten Etablissement dieser Art in ganz Oesterreich, wurden dieser Tage, wie ich Ihnen aus bestimmtester Quelle versichern kann, 30,000 Montirungen für Freiwillige (Käppis, Röcke und Hosen) bestellt; der Auftrag erging von Seiten des Herzogs von Augustenburg aus Koburg-Gotha. — Der bei den Truppendurchzügen immer größer werdende Andrang des Publikums in den Bahnhof hat der Bahngesellschaft ein ziemlich großes Erträgniß abgeworfen, da der Einlaß nur gegen Eintrittskarte gestattet ist; die Direction der Staats-

---

Sache das Licht zu scheuen, schnell durch die berliner Demokratengegend fliegen; aber was die gemüthlichen Sachsen betrifft, die seit einigen Nächten hier durchpassiren, so machen sie ihrer kriegerischen Stimmung durch recht kräftige Hurrahs auf Schleswig-Holstein an den Thoren Luft, wo dann immer etwas Publikum zusammenkommt, um die Retter Deutschlands jubeln zu hören. Diese Rufe, diese Hurrahs — die Conservativen ärgern sich darüber; dem Volk aber schneiden sie in's Herz, denn ach! sie wissen nicht, die Sachsen, was sie thun!

Schmidt-Weißenfels.

δ. Weihnachts-Bücherschau.

I. Die Jugendschriften aus dem Verlag von Eduard Trewendt sind in diesem Jahre wieder in so reicher Auswahl erschienen, daß wir der Menge wegen bei manchen derselben unsere Beurtheilung nur auf die wichtigsten Andeutungen beschränken; eine eingehende Besprechung in die Einzelnheiten Aller ist theils unmöglich, theils nicht mehr erforderlich, was namentlich bei denen der Fall ist, mit deren Verfasser wir das Publikum seit einer Reihe von Jahren hinlänglich bekannt gemacht haben. Die diesjährigen Trewendt'schen Jugendschriften sind folgende:

1) Der Gnom, von Hübner-Trams mit 8 Bildern in Farbendruck.
2) Erfreue und nütze. Drei Erzählungen von Hedwig Prohl mit 6 bunten Illustrationen von Louise Thalheim.
3) Der goldene Traum, oder Leben und Treiben in den Goldminen Californiens, von Dr. W. Jeep. Mit 4 Bildern in lithographischem Farbendruck.
4) Fröhlich's buntes Allerlei, Reim' und Bildchen nagelneu ꝛc.
5) Neue Silhouetten-Fibel für artige Kinder, von Fröhlich.
6) Aus dem Leben zweier Schüler von Richard Baron, mit 4 Stahlstichen.
7) Der Schulmeister in Tannenrode von Richard Baron, mit 4 Stahlstichen.

1) Der Gnom von Hübner-Trams pro 1864 gleicht im Ganzen und Wesentlichen auch in diesem Jahrgange den beiden von uns mit großer Theilnahme besprochenen voraufgehenden Jahrgängen pro 1862 und 1863. Ernst, Scherz und sinnige Spiele wechseln auch in dem neuesten Jahrgange wohlthuend ab; die Gaben sind so vertheilt, daß sie nicht nur nicht ermüden, sondern harmonisch ineinander greifen. Zudem wirkt der hier gebotene Reichthum an Mährchen, Erzählungen, belehrenden Aufsätzen, Anekdoten, Räthseln, mathematischen Aufgaben und chemischen Kunststücken fast durchweg anregend auf Geist und Gemüth der Jugend und wohl auch älterer und ernsterer Personen, so daß es eine schwierige Aufgabe wäre, das Schönste unter dem Schönen besonders herauszuheben. Doch hat eine Erzählung „die indische Hütte" unser Gemüth ganz besonders erfaßt.

2) Erfreue und nütze! drei Erzählungen von Hedwig Prohl. Schon bei der Besprechung der früheren Jugendschriften dieser Verfasserin haben wir uns gefreut, die Tiefe des Gemüths und die Innigkeit derselben hervorheben zu können. Die Wirkung ihrer Erzählungen ist eine eingreifende und wohlthätige und dabei ihre Weise zu schildern durchsichtig und klar, so verständlich und bildend, daß ihre Erzählungen den besten Schriften für das mittlere Jugendalter beigezählt werden dürfen. Sie sind auch diesmal wieder so lieblich und hold, dem Herzen wird dabei so weich und sanft; wir erwähnen nur beispielsweise die Schilderungen der Frau Veronika „der Hanna-Stiftung" und der Mutter Ursula.

3) Der goldene Traum, oder Leben und Treiben in den Goldminen Californiens, für die Jugnd bearbeitet von Dr. W. Jeep. Mit 4 Bildern. Die Macht des Geldes hat in keinem Lande auf der ganzen weiten Erde so vielen Umschwung aufzuweisen, wie in Californien. Der Ruf von dem Goldreichthume dieses Landes hatte sich so plötzlich und so allgemein über die ganze Erde verbreitet, daß die Menschen in diese früher unbewohnte Wildniß wie ein mächtiger Strom sich hineinwälzten. Die Ausbeute an Gold war so reichlich und zuerst wenigstens so leicht zu erlangen, daß sich dieses Goldgewinn-Fieber mehrere Jahre hindurch auf ungemessener Höhe erhielt. Nach dem Vorwort ist es Absicht des Verfassers, in dieser Schrift ein getreues Bild des Lebens und Treibens zu geben, wie solches vor einigen Jahren in dieser wildesten und merkwürdigsten Gegend Amerika's anzutreffen war. Aber auch nachweisen will er, daß Gold nicht Alles auf dieser Welt ist und die Erlangung desselben sollte nicht unser Hauptstreben sein. Am allerwenigsten sollten Menschen, die auf einer höheren Stufe der Bildung stehen, ihre geistige Befähigung vernachläßigen, und einer Arbeit, die selbst der roheste Wilde verrichten kann, Zeit und Gesundheit opfern, eingedenk des Wortes der heiligen Schrift: die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke u. s. f. Das Alles will der Verfasser der Jugend zur Beherzigung ausführen, thut es aber nicht in trockener Erzählung, sondern indem er Personen mit ihren Handlungen auftreten läßt und so das ganze Bild belebt.

4) Fröhlich's buntes Allerlei und

5) Neue Silhouetten-Fibel von Karl Fröhlich sind gewiß Meister-Werke auf dem Gebiete der Silhouettirkunst; denn wer mit bloßer Scheere Silhouetten anzufertigen im Stande ist, wie die von Karl Fröhlich sind, ist nicht weniger ein Künstler, als es ein guter Zeichner oder Holzschneider und Andere auf diesem Gebiete der Bildnerei sind. Von Menschen und Thieren aller Art liefern die vor uns liegenden Fröhlich'schen Silhouetten wahre Prachtstücke; ja Gebäude, Kirchen mit ihren Thürmen sind selbst in sehr kleinem Maßstabe so treu, zierlich und niedlich geschnitten, daß es Staunen erregt. Hunde, Schweine, Ochsen, Kälber, Hasen, Rehe und vieles andere Gethier sieht man gleichsam leben und weben. Dazu kommen allerlei Kinderspiele und religiöse Gegenstände in Gruppen und einzelnen Figuren, die sich ebenfalls unsere Bewunderung erwarben. Es ist selbstverständlich unmöglich, hier Alles das Schöne, das diese Kinderbüchlein enthalten, auch nur namhaft zu machen, wir könnten aber, wollten wir parador sprechen, dreist behaupten, man sehe hier nicht nur die Vögel fliegen, die Hasen hüpfen und Hirsche laufen, sondern sogar den Hahn krähen und den Hund bellen. Die Kleinen mit ihrer lieblichen Phantasie werden dies gewiß thun, und ihre Freude über eines dieser Büchlein zum Festgeschenk wird sicher groß sein. Auch wenn sie noch nicht selbst lesen können, werden sie die Reime und Gedichtchen, von denen diese reizenden Bilderbücher begleitet sind, durch bloßes Vorsagen sich leicht merken, weil ihr Gedächtniß durch die Anschauung dieser treuen Bilder bedeutend unterstützt wird.

Bei den folgenden 2 Schriften von Baron müssen wir etwas länger verweilen. Nur ungern vermißten wir in den letztvergangenen Jahren bei unserer Weihnachts-Bücherschau die Jugendschriften von Baron. Um so größer ist unsere Freude diesmal. Wir wollen aber nicht so allgemein bleiben und lieber bald auf den Inhalt der beiden Jugendschriften näher eingehen, was auch dem Publikum mehr frommt, um sich ein eigenes Urtheil zu bilden. Die Schrift:

6) „Aus dem Leben zweier Schüler" bringt uns einen classischen Freundschaftsbund zweier armer Primaner von sehr verschiedener Art! Das Wichtigste in demselben sind jedoch die Umstände, die ihn begleiten. Der Eltern Segen bauet den Kindern Häuser, das stellt sich auch hier wieder heraus. Das Gute, das wir thun, trägt reiche Frucht, und wenn der Segen auch erst bei einer späteren Generation sich einfindet, aber er bleibt nicht aus. Unsere Jugendschrift wird besonders Knaben der gehobenen Stände anziehen. Junge, kleine Gymnasiasten werden sich von den Primanern Friedrich und Conrad sehr angezogen finden; der eine von etwas weicher, der andere von compacterer Natur ergänzen ihr Naturell gegenseitig in edelmüthiger Weise. Manchmal freilich wollte ihr Lebens-Schifflein bei völliger Windstille auch nicht von der Stelle, oder es gerieth auf Sandbänke, oder es drohte bei stürmischem Wetter rechts und links an den Klippen zu zerschellen. Aber es ist wunderbar, welcher Glücksstern über dem Schiffe der Jugend waltet, wenn der Muth das Ruder und Gottvertrauen das Steuer führt. Unsere Jünglinge ruderten und kämpften tapfer und ließen sich weder die Hitze des bösen Tages, noch den Sturm der finstern Nacht sonderlich anfechten. Sie hatten ihre beste Kraft und ihren süßesten Genuß in dem ernsten Streben nach Wissenschaft und machten in ihr so glückliche Fortschritte, daß sie bald als die Zierden der Schule galten und sich mancher Unterstützung von einflußreichen Leuten, welche auf sie aufmerksam wurden, zu erfreuen hatten. Conrad verschönte überdies sich und seinem Freunde manche Stunde durch die edle Gabe der Dichtkunst. — Conrad's Großmutter, Friedrich's Elternhaus (ein gottseliges Pfarrhaus), eine edle Gutsbesitzer-Familie, ein alter General, der in der Schlacht an der Katzbach als junger Offizier tödtlich verwundet, von Conrad's Großmutter als junger Pfarrfrau gepflegt und dadurch am Leben erhalten wurde, bilden die übrige schöne Staffage zu der Erzählung von den beiden Schülern. Eine goldene Uhr, die Conrad von seiner Großmutter erhielt, ist die Veranlassung, daß der inzwischen alt gewordene Offizier als General in Conrad den Enkelsohn seiner Lebensretterin erkennt und väterlich für den armen Studiosus sorgt. In welcher Weise Baron die Herzen der Jugend auch mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Gegenwart zu veredeln bestrebt ist, wie er jeden Stand an seine Pflichterfüllung mahnt, erhellt aus folgenden Worten des Generals: „So ist es," fügte der General hinzu. „Die Höherstehenden handeln sehr thöricht, wenn sie aus Geiz oder Stolz den Niedrigen und Armen Achtung und Gerechtigkeit versagen und gleichsam eine unübersteigliche Kluft zwischen sich und ihnen befestigen. Sie berauben sich nicht blos der schönsten Freuden, sondern schaden sich auch offenbar, indem sie Neid, Haß und Rache wider sich erregen." — In solcher Weise ist die ganze Schrift gehalten. Sie wird erfreuen. Aehnlicher Weise geschieht dies in der Schrift:

7) Der Schulmeister von Tannenrode. Ein im Amte ergrauter, erfahrungsreicher, frommer Schulmeister zeigt durch Werk und Wort, wie auch in Noth und Anfechtung Zufriedenheit erstrebt werden kann und Wohlthun auch in der Armuth nicht ärmer, sondern erst reich macht am inwendigen Menschen und Freude erzeugt, die den Weltkindern im vollsten Genuß der irdischen Güter unbekannt bleibt, weil ihr Herz leer ausgeht. Dieser arme und doch reiche Schulmeister erzieht neben seinen 6 eigenen Kindern auch eine elternlose Waise, die bei einem Schiffbruche aufgefischt ward, heilt später mit ihrer Hilfe durch Sanftmuth und Ausdauer einen schwermüthigen reichen Kaufmann, der dann in jener Waise seine todt geglaubte Tochter mit aller Sicherheit erkennt. — Gleichzeitig benutzt der Verfasser diese Gelegenheit, um hier einen Gegenstand, der vor einiger Zeit auch in dieser Zeitung ausführlich besprochen wurde, nämlich die Heilung der Irren nicht durch Zwangsmaßnahmen, sondern durch Milde und Sanftmuth, so recht anschaulich zum Bewußtsein der Leser und gleichsam vor ihren Augen praktisch zur Anwendung zu bringen. Manchmal lasteten freilich auch auf unseres Schulmeisters Herzen schwere Kummersteine, aber er hat sie hinweg gebetet und sein gutes Weib hat ihm redlich dabei geholfen. Ein frommes und heiteres Herz ist wunderbar stark! Des Mannes Gottes-Vertrauen und Hoffnung, seine Demuth und Bescheidenheit, seine Treue und Redlichkeit in seinem sauern Wirkungskreise, die Freudigkeit, mit der er seine Pflicht erfüllt, bieten ein herzerhebendes Bild, und dies Alles wird der Jugend in so herzgewinnender Weise vor die Augen und die Seele geführt, wie wir es an Baron's Jugendschriften immer gewöhnt sind. Auch dieses Büchlein wird seinen Eingang in Familien und die Kinderherzen finden. Was vom Herzen kommt, dringt zu Herzen. Möge es dem Verfasser nur gefallen, in seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der Jugendschriften nicht mehr so lange zu pausiren, wie dies zuletzt geschehen ist.

Eisenbahngesellschaft hat nun, da sie nur den Sympathien unserer Bevölkerung für die schleswig-holsteinische Sache diesen Gewinn dankt, den ganzen bereits gelösten und dadurch noch in Aussicht stehenden Betrag dem hiesigen Schleswig-Holstein-Comite geschenkt. — Die Disciplinar-Untersuchung, welche gegen die Unterzeichner der Adresse an die Studentenschaft in Kiel eingeleitet wurde, wird, wie ich sicher vernehme, für die betreffenden Studenten keine nachtheiligen Folgen haben. Die Untersuchungscommission hat nämlich beschlossen, an den akademischen Senat den Bericht dahin zu erstatten, daß die Studenten bei Abfassung der Adresse keine Ungesetzlichkeit begangen haben und daher auch nicht bestraft werden mögen. (D. A. Z.)

Paris, 15. Dez. Die ministerielle „Provinzialcorrespondenz" berichtet über die schleswig-holsteinische Angelegenheit:

„Die dänische Frage verwickelt sich in der That auf eine Weise, die unsere ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. König Christian soll hier zu wissen gethan haben, daß er mehr und mehr in Verlegenheit gerathe in Folge des Rücktritts der schwedischen Regierung und des geringen Anhalts, den die Versprechungen Englands darböten. Nachdem das St. James-Kabinet ihn über Hals und Kopf in den Kampf hineingetrieben, gebe es nur hinhaltende Worte, vergessend, daß das kopenhagener Gouvernement dahin gebracht sei, entweder die Rolle der unglücklichen, durch Lord Russell so lange getäuschten Polen zu spielen oder vor der gewaltigen Uebermacht Deutschlands zu weichen und die Bundesexekution zu dulden." Diese Schilderung der augenblicklichen Lage der dänischen Regierung entspricht in allen Punkten der Wirklichkeit, und es ist nur zu hoffen, daß Deutschland davon den gehörigen Nutzen ziehen werde."

Oesterreich.

Wien, 17. Dez. [Zur Ministerkrise.] Der „Wanderer" sagt in seinem heutigen Abendblatte: „Von guter Seite geht uns die Mittheilung zu, daß die Ministerkrisis provisorisch als beendigt zu betrachten sei. Das Verbleiben des Staatsministers v. Schmerling unterliegt keinem weitern Zweifel. Nach dem, was uns von glaubhaften Berichterstattern gemeldet wird, ist selbst diese Nachricht von einer „provisorischen" Beilegung der Ministerkrise eine verfrühte, da Herr v. Schmerling in Folge seiner Krankheit zur Zeit durchaus an politischen Verhandlungen nicht Theil nimmt, und jene Beilegung, wenn sie sein Verbleiben im Amte zur Folge haben sollte, also auch nicht ohne seine persönliche Mitwirkung denkbar ist. Indem wir die Thatsache bezweifeln, wollen wir jedoch keineswegs der Richtigkeit einer Vorhersagung, daß die Krise „provisorisch" beendigt, und das Ministerium unverändert bleiben wird, entgegentreten. In parlamentarischen Kreisen ist diese Anschauung die vorherrschende, und daselbst erzählt man auch, daß neuerdings der Herr Kriegsminister Graf Degenfeld, der in nächster Woche eine Reise nach Kairo antreten will, dringend seine Demission begehrt hat, und wahrscheinlich auch erhalten wird. Als seinen Nachfolger im Ministerium nennt man bald den Banus Freiherrn v. Sokcsevic, bald den FML. v. Ramming. (Presse.)

Wien, 18. Dezember. [Ueber den bevorstehenden Abgeordnetentag in Frankfurt] theilt der „Wiener Lloyd" Folgendes mit: Die Betheiligung der Deutschösterreicher am Frankfurtertage dürfte leider nicht so zahlreich werden, als man in Anbetracht der hohen Bedeutung dieser Versammlung insbesondere für Deutschösterreich hätte erwarten sollen. Wie sämmtliche Theilnehmer am Nürnbergertage, fungiren auch die Deutsch-Oesterreicher, welche in Nürnberg anwesend waren, in Bezug auf die frankfurter Versammlung als Comitémitglieder. Die Mitglieder dieses deutsch-österreichischen Spezialausschusses, bekanntlich die Abgeordneten Rechbauer (Steiermark), Fleckh (Steiermark), Hann (Oberösterreich), Groß (Oberösterreich), Grebner (Tirol), Brinz (Böhmen), Mühlfeld (Niederösterreich), werden zu Frankfurt bereits am 20. d. M. an einer Vorversammlung der nürnberger Männer theilnehmen, in welcher die Vorlagen für die Tags darauf stattfindende allgemeine Versammlung berathen werden. Außer den Mitgliedern des deutsch-österreichischen Spezial-Ausschusses haben ihre Theilnahme am Frankfurtertage zugesichert: Aus Oberösterreich die Reichsrathsabgeordneten Wieninger und Dabon, und die Landtagsabgeordneten Steindl und Ratzenberg; aus Steiermark die Landtagsabgeordneten Wenisch und Plankensteiner; aus Böhmen: Riese-Stallburg. Aus Niederösterreich wird außer Mühlfeld Niemand erscheinen; der Abgeordnete Kaiserfeld ist durch die nothwendige Theilnahme an den Sitzungen der Staatsschulden-Controlskommission verhindert, seinen Gesinnungsgenossen nach Frankfurt zu folgen. Wie man ersieht, stellen die Autonomisten weitaus das größte Contingent nach Frankfurt. Die oberösterreichischen Landtagsabgeordneten, welche nicht nach Frankfurt gehen, geben ihren Collegen eine schriftliche Zustimmungsadresse zu den bereits im nürnberger Aufrufe enthaltenen Berathungspunkten nach Frankfurt mit. Auch aus Graz, Krems und Wien erwartet man solche Zustimmungsadressen. Die bairische Kammer dürfte so ziemlich vollständig in Frankfurt vertreten sein; die Agitation für Frankfurt ist in Baiern so energisch, daß sogar die Wähler in Wahlversammlungen es als die Pflicht ihrer Abgeordneten erklären, nach Frankfurt zu gehen. In Preußen haben sich die Fortschrittspartei und das linke Centrum für massenhafte Beschickung des Frankfurtertages ausgesprochen.

[Vom Hofe.] Die Erzherzogin Maria Annunziata, Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, ist heute zu Gratz von einem Erzherzoge glücklich entbunden worden. Wöchnerin und Kind befinden sich wohl.

Frankreich.

* **Paris**, 15. Dezbr. [Adreßdebatte.] Gestern begann in dem Senate die Adreßdebatte und es füllte die Rede des Marquis Boissy beinahe die ganze Sitzung aus:

„Der edle Marquis beschränkte sich diesesmal nicht auf einige mehr oder weniger kurzweilige Plänkeleien in seiner bekannten aphoristischen Manier, sondern verbreitete sich bei der allgemeinen Discussion in geordnetem Vortrage über alle Dinge und noch einige andere, die innerhalb und außerhalb des Bereiches der Adresse liegen. Marquis Boissy gilt gewöhnlich als eine Art lustigen Raths für die betreffende Regierung, die gerade am Ruder ist, und so hat er in dieser Eigenschaft nie das Recht nehmen lassen, neben vielen bei erprobten Dingen gar manche herbe Wahrheit zu sagen. Diesesmal hat er gelegentlich der Adresse die innere wie die auswärtige Situation einer Kritik unterzogen, die stellenweise, selbst aus seinem Munde kommend, weniger auf die Herren Collegen im Senat als auf das Land nicht ohne Eindruck bleiben wird. Der Kaiser, meint er, bilde eine Ausnahme unter den Fürsten, indem er die Wahrheit hören wolle. Marquis Boissy fühlt sich deshalb um so mehr dazu berufen, sie ihm zu sagen. Zunächst will er aber nur zur Regierung des Kaisers und nicht zu ihm sprechen. Sie seien die Adreßcommission das Ministerium verantwortlich sein, die Constitution überhaupt aber in allem, was sie Mangelhaftes darbiete, verändert werden. Am gefährlichsten seien für jeden Thron die Höflinge, worunter nicht die zu verstehen wären, welche die unmittelbare Umgebung des Herrschers bildeten, sondern die Schmarotzer im Allgemeinen, die sich überall einschlichen und durch ihre Schmeicheleien Alles verderbten. Sie seien die schlimmste Gattung von Königsmördern, von Dynastiemördern, und an dieser Brut dürfte es nicht in einer Zeit, die so viele Regierungen seit Ludwig XVI. einzig in Frankreich habe kommen und gehen sehen. Das Königshandwerk lege Verpflichtungen auf, und die Herrscher, welche denselben nicht nachkämen, seien strafbar und hätten es sich nur selber zuzuschreiben, wenn sie entthront würden.

Nach diesen und ähnlichen Vorbemerkungen, die mehr Ernst aufnehmen wird, als ihnen der Senat selber Wichtigkeit beilege, beklagt sich Marquis Boissy über eine Reihe von Verfassungsverletzungen, welche der Senat, ohne Einsprache zu erheben, vor sich gehen lasse. Hierauf bespricht der Marquis die letzten Wahlen für den gesetzgebenden Körper und beklagt eben so sehr das bei denselben von der frühern Administration befolgte System, als die Vertheidigung dieses Systems vor der Kammer durch die gegenwärtige Administration. „Die Regierung", sagt er, „hat allerdings der Zahl nach gesiegt, aber Sie wissen Alle, welche Farbe vorgeherrscht hat, und daß, wo die meiste Intelligenz war, auch die meiste Feindseligkeit sich kund gegeben hat. Das flache Land, dessen Wahlzettel materiell wohl weniger, aber moralisch zählen, hat den Sieg verschafft." Diese Worte erregen lebhafte Einsprache. Moralität und Rechtlichkeit seien besser auf dem Lande vertreten, meinen Einige. General-Staatsprocurator Dupin sagt, die Bauern seien nicht dümmer als die Arbeiter; ein andrer ungenannter Senator fügt bei, sie hätten im Allgemeinen sogar ein besseres Urtheil. Boissy räumt in ironischem Tone ein, allerdings seien die Bauern viel vernünftiger, einsichtsvoller, selbstständiger, sie könnten Alle lesen und schreiben und seien sittlich rein und hätten sehr wohl daran gethan, überall die Regierungscandidaten zu stützen. Doch habe er mit eigenen Augen gesehen, daß in einem Wirthshause die Wähler die Stimmzettel des Candidaten A. gegen die Stimmzettel des Candidaten B. und ein Glas Wein für Rechnung des letztern ausgetauscht hätten.

Von den Finanzen sage man, sie würden ausgezeichnet stehen, wenn sie nicht schlecht stünden, d. h. wenn nicht gewisse Ereignisse es verhindert hätten. Die Commission sage, Frankreich „wünsche" das Ende des mexicanischen Krieges; es müsse heißen, Frankreich „wolle" das Ende eines Krieges, der so theuer zu stehen komme und nichts eintrage. Was wolle es heißen, daß die Adresse sage, der Kaiser fordert die Zahlung der in Mexico von Frankreich gemachten Ausgaben von vielleicht 300 Millionen, wenn Mexico erkläre und nachweise, daß es nicht zahlen kann? Und wolle man fernerhin noch drüben bleiben, um die Forderung einzutreiben, so werde man noch das Doppelte ohne irgend einen Ersatz ausgeben müssen. Das Alles sei sehr ernst und die Landbevölkerung, die man als „intelligenter" als die Städtebewohner ausgeben möchte, sei ganz besonders dadurch beunruhigt. Die Adresse sage allerdings, Großmuth schließe Recht und Gerechtigkeit nicht aus, allein wenn man so viel Geld zu fordern habe, so dürfe man die verhältnißmäßig geringen Zolleinnahmen von Vera-Cruz nicht mit den Spaniern und Engländern theilen, die übrigens ganz vernünftigerweise die Expedition ins Innere nicht mitgemacht hätten. Eben so übel angebracht sei die Generosität gegen den kleinen König von Griechenland, dem Frankreich 100,000 Frcs. jährlich gebe, damit er sich mit einer englischen Prinzessin verheirathen könne. Undankbar sei der kleine Potentat allerdings nicht, denn er habe ohne Vorbehalt den Congreß angenommen, allein es sei doch Frankreich etwas zu viel zugemuthet, noch für die Aussteuer einer Tochter der Königin von England beizutragen und ihr eine kleine Civilliste von 100,000 Fr. für ihre Toilette oder sonstige Zwecke auszuwerfen. Die französischen Arbeiter, namentlich in den Baumwolldistricten, könnten das Geld besser brauchen.

Marquis Boissy geht nun zur polnischen Frage über. Er ist absolut dagegen, für die Polen sich in einen Krieg einzulassen. Es gehe zwar allerdings ein starker Friedenswind, ja es treibe ein wahrhaftiger Orkan auf den Frieden hin und es sei gefährlich, ihm Widerstand leisten zu wollen. Für Fremde dürfe Frankreich keinen Krieg führen, denn wie Casimir Perier gesagt, das Blut Frankreichs gehöre einzig Frankreich allein an.

Man spreche von Menschlichkeit, von Dankbarkeit gegen Polen, das mehr als 250,000 seiner Kinder in den Armeen des ersten Kaiserreichs geopfert habe. „Das ist mir vollkommen gleichgiltig", ruft Marquis Boissy. „Wir haben diesen 250,000 Mann die Gnade und die Ehre erzeigt, sie in unsere Reihen aufzunehmen. Ob 10,000 oder 100,000 Mann gefallen sind, bleibt sich gleich. Es sind Fremde. Sie sind nicht für uns umgekommen. Man frage Napoleon I., der nie etwas für sie thun wollte. Sie haben sich in unsern Reihen tödten lassen, beinahe so tapfer wie wir selber, allerdings nicht ganz so tapfer, denn niemals werde ich zugeben, daß Fremde, wer sie auch sein mögen, uns in irgend etwas, was es auch sein möge, gleich kommen können." (!)

Nach einer zehn Minten langen Pause kommt Herr Boissy auf die Congreßidee zu sprechen. Er glaubt nicht, daß er zu Stande kommt. Es sei nun höchst unklug vom Senat, in seiner Adresse zu sagen, „daß Frankreich, das überall und immer mit dem Kaiser sein werde, sich glücklich erachte, ihn zu diesem Areopag zu begleiten." Den Hauptanstoß nimmt aber Boissy an der Stelle, wo es am Schlusse heißt: „Was auch kommen möge, das Land wird Ew. Majestät nicht desavouiren" u. s. w. „Die Phrase ist schön", sagt er, „aber der Gedanke schlecht, denn er gefährdet die Zukunft Frankreichs. Denn das heißt so viel als dem Kaiser sagen: Was auch geschehen möge, gleichviel! führen Sie Krieg mit Rußland, mit China, gehen Sie überall hin, wie es Ihnen beliebt, wir werden Ihnen folgen. Der Senat darf dies nicht sagen; er soll warnen. Gewiß wird er nicht zum Kaiser sagen: Die Armee wird Ihnen nicht folgen .... allein die Armee ist nicht die Nation. Die Nation hat das Recht, ihre Meinung auszusprechen, und wenn der Senat sagt: Was auch kommen möge, weiß oder schwarz, ich weiß es noch nicht, welches beliebige Unternehmen Sie auch ausführen mögen, wir werden Ihnen folgen, Ihnen Beifall zollen. Gehen Sie nach China, wir sind bereit, führen Sie uns in die Eisgefilde Rußlands, wir gehorchen! — wenn der Senat so spricht, so sage ich, daß dies eine gefährliche Sprache ist. Nun frage ich aber die Commission, ob sie wohl beabsichtigt und begriffen hat, daß sie durch eine solche Sprache dem Kaiser eine Vollmacht in blanco ausstellt? Das will ich aber nicht. Man soll dem Kaiser sagen: aus diesem oder jenem Grunde wünschen wir dieses oder jenes; fällt die Sache aber anders aus, so wollen wir später sehen, was zu thun ist. Meine Herren, der erste russische Feldzug wurde auf Grund ähnlicher Phrasen hin unternommen, und was ist geschehen? Ich will nicht daran erinnern, denn es ist zu schmerzlich. Man hat dem Kaiser beständig Weihrauch gestreut; man hat ihm gesagt: „„Alles, Sire, was Sie thun, ist bewunderungswürdig, Ihr Genie täuscht Sie nicht. Sie werden den Elementen gebieten, wie den Menschen."" Alle diese Schmeicheleien hat der Kaiser geglaubt, denn die Fürsten glauben immer nur zu leicht die Schmeicheleien, die man ihnen sagt. Und das Resultat war — der russische Feldzug und eine zweimalige Besetzung von Paris." — Der Marquis schließt mit der Anzeige, daß er einen Antrag auf Constitutionsänderung einbringen werde.

[Zur Congreßfrage.] Die „K. Z." meldet in einer telegraphischen Depesche aus Berlin: Folgendes ist die genaue Analyse des französischen Circulars vom 8. Dezember:

Das Circular constatirt zuerst, daß einige Souveräne die Congreß-Einladung ohne Vorbehalt angenommen, andere ein Programm gewünscht haben. Einige deutsche Souveräne, persönlich dem Congresse günstig, haben ihre Haltung der collectiven Beschlußnahme untergeordnet. Die Antwort des deutschen Bundes ist noch nicht eingetroffen, England allein hat abgelehnt. Wir müssen England unser Bedauern, den annehmenden Souveränen unsere Erkenntlichkeit ausdrücken. Den anderen sind wir Aufklärungen schuldig. — Frankreich war nicht ermächtigt, der hohen Jurisdiction Europas vorzugreifen. Es lag ihm fern, sich zum Schiedsrichter desselben aufzuwerfen. Die drohenden Gefahren sind evident, und es ist nicht nöthig, sie aufzuzählen. Es war Sache der Mächte, die Fragen festzustellen oder sie zu entfernen. Die kaiserliche Erklärung vom 5. November d. J. ließ eine allgemeine oder theilweise Annahme zu. Die erste konnte allgemeine Beruhigung gewähren; das wesentliche Resultat der persönlichen Begegnungen der Souveräne wäre eine heilsame und ehrenhafte Ausgleichung gewesen. — Die zweite Hypothese ist der engere Congreß. Frankreich konnte seine Pflicht als erfüllt ansehen und nur nach seiner Convenienz handeln oder seine Interessen zu Rathe ziehen. Frankreich zieht vor, von den guten Stimmungen der Souveräne Act zu nehmen und in den Weg gemeinsamen Einverständnisses einzutreten. Eine Uebereinstimmung der Ansichten und die Haltung der meisten Fürsten des Congresses, welche die Gefahren der Gegenwart und die Nothwendigkeiten der Zukunft begreifen, würden ein großes Gewicht auf künftige Ereignisse ausüben und Zufälligkeiten der Allianzen oder Revolutionen verhindern. — Frankreich hatte nichts für sich zu verlangen, es hätte daher mit allen Souveränen gemeinschaftliche Sache gemacht, um Aussöhnung und Verbesserungen herbeizuführen, welche die Revolutionen oder den Krieg würden verhindert haben. War das etwa Utopie? Die neueren Ereignisse beweisen das Gegentheil und rechtfertigen unsere Voraussicht. Der König von Dänemark starb; die Leidenschaften exaltiren sich; schwankende Regierungen werfen sich zwischen den Buchstaben der Verträge und die nationalen Gefühle ihrer Länder. Der Congreß konnte die Pflichten der durch Verträge gebundenen Souveräne und die legitimen Bestrebungen der Völker ausgleichen. Englands Ablehnung hat dieses erste Resultat verhindert. Als es sich um einen allgemeinen Congreß handelte, konnte der Kaiser kein Programm formuliren, noch sich mit einigen Fürsten verbinden, um anderen alsdann einen im Voraus combinirten Plan zu unterbreiten und so durch gesonderte Verhandlungen den Berathungen vorzugreifen, wo er entschlossen war, ohne vorgefaßte Ideen und frei von besonderen Verpflichtungen einzutreten. Die jetzt ins Auge gefaßte unvollständige Versammlung wird nicht die entscheidende Autorität haben, welche ein allgemeiner Congreß gehabt hätte. — Das Circular schließt mit dem Wunsche, die Souveräne möchten ihre Minister der auswärtigen Angelegenheiten beauftragen, sich über die zu discutirenden Fragen zu verständigen, damit die Conferenz mehr Aussichten habe, zu einem praktischen Resultate zu gelangen.

* **Paris**, 16. Dez. [In der gestrigen Sitzung des Senates] verlangte und erhielt der Chefpräsident Royer das Wort, um als Mitglied der Adreßcommission einige Erläuterungen zu der vorgestrigen Rede des Marquis de Boissy zu geben. Sodann ging man zur Berathung der einzelnen Absätze über. Die beiden ersten wurden ohne Discussion in folgender Fassung genehmigt:

Sire! Im Beginne einer neuen Legislatur und Angesichts der schwierigen Fragen, die sich in Europa rühren, erwartete Frankreich mit Ungeduld den feierlichen Augenblick, in welchem Ew. Maj. sich alljährlich mit ihm in Verbindung setzt. Ihre Stimme, Sire, erleuchtet, beschwichtigt und stärkt die öffentliche Meinung. Sie bewahrt dieselbe davor, sich in die Politik der Conjecturen und der falschen Deutungen zu verirren, welche die Gemüther beunruhigt und die Interessen verletzt. Ew. Majestät haben geredet, und das Land weiß nunmehr, daß es beim Eintritte in eine Periode, welche es bis zum 18. Jahre der Regierung des Kaisers führen soll, darin, wie vorher, die Dauerhaftigkeit, den Fortschritt und die höchsten Gedanken der Eintracht und Civilisation finden wird. Damit soll nicht gesagt sein, daß Frankreich den Mangel der Dauerhaftigkeit gefürchtet hätte, welcher sich in Tumulten an öffentlichen Plätzen kund thut. Unsere Bevölkerung ist ruhig und fleißig an ihrer Arbeit; sie setzt sich nur in Bewegung, wenn es gilt, den Schritten Ew. Maj. zu folgen und sie mit ihren Acclamationen zu begleiten.

Darauf ward der dritte Absatz zur Discussion gestellt. Zunächst sprach de Goulhot de Saint Germain, um die Fassung des Commissionsentwurfs zur Annahme zu empfehlen. Dann aber ergriff Vicomte de Laguerronière das Wort und hielt eine über fünf Spalten des „Moniteur" füllende Rede, welche die Regierung wegen der zur Leitung der Wahlen von ihr getroffenen Maßregeln und wegen der von ihr gegenwärtig gegen die Presse beobachteten Strenge scharf tadelte, dann mit dringenden Worten eine Erweiterung der staatsbürgerlichen Freiheit forderte und mit dem Ausrufe schloß: „Frankreich hat nur die eine Wahl: das Kaiserreich ohne Frieden oder das Kaiserreich mit der Freiheit!" Darauf erhob sich der Staatsminister Rouher, um eine auch über fünf „Moniteur"-Spalten lange Rede zu halten, deren kurzer Inhalt der war, daß die Regierung in der Leitung der Wahlen und in der Zügelung der Presse sich durchaus tadellos benommen habe, daß Frankreich bereits das hinreichende Maß von Feiheit genieße, und daß, wenn ein größeres Maß bewilligt würde, dasselbe von den alten Parteien dazu benutzt werden würde, das gegenwärtige vortreffliche Regierungssystem in Trümmer zu schlagen. Diese ganze Rede war eigentlich eine Antwort auf die Laguerronière'sche; schließlich wandte sich Herr Rouher aber direct an Marquis de Boissy und verlangte von demselben zu wissen, wen er vorgestern mit den „unheilvollen Männern in der Nähe des Kaisers" gemeint habe, mit den „Männern, welche das Verhängniß der Herrscher, Epidemien, Pestträger sind." Der Marquis sollte die Namen nennen oder diese „schamlose Behauptung" (dévergondage) zurücknehmen. Er erklärte aber bestimmt, er werde seine Worte nicht zurücknehmen; auf die Minister seien sie nicht gemünzt, sondern auf jene „unheilvollen Menschen, die immer das Knie beugen und immer die Hand ausstrecken"; es gebe solche Leute in der Nähe des Kaisers, er wisse es, er hasse die Höflinge, weil sie es seien, welche die Herrscher verderben; niemals habe die Freiheit, sondern immer die Courtisanerie die Reiche zertrümmert. Da der Marquis ausdrücklich erklärt hatte, die Minister gehörten nicht zu den schlimmen Höflingen, die er meine, so verlangte General Graf Goyon zu wissen, ob er etwa dazu gehöre. Der Präsident brach indessen den Zank durch die Bemerkung ab, daß die Aeußerungen des Herrn Marquis über die Höflinge „leere Worte" seien, über die sich Niemand zu ärgern brauche. Die weitere Berathung des dritten Absatzes ward darauf auf heute vertagt.

[Die Rede des Marquis von Boissy] ist das Tagesereigniß in Paris. Nie sind im Senate des französischen Augustus dem Cäsarenthum des Hauses Bonaparte so bösartige Wahrheiten gesagt worden, als von diesem Manne, der sich für einen Anhänger Napoleon's erklärt, jedoch eigentlich ein Legitimist sein soll. Zwar er spricht wiederholt die Betheuerungen aus, daß offener Freundesrath nothwendig sei, daß er diesen Rath zu ertheilen für Pflicht halte; aber der Rath kleidet sich, absichtlich oder nicht, in die herbsten Formen der verwerfenden Kritik. Die französischen Blätter sind in Verlegenheit; sie wissen nicht, was sie mit dem gefährlichen Freund anfangen und wie sie ihn behandeln sollen. Einstweilen loben sie seinen Witz, seine Naturwüchsigkeit, seine Schlagfertigkeit bei allen Unterbrechungen.... „France" findet jedoch, daß er in der Regel übertreibe; sie bekämpft seine Rede an der verwundbarsten Stelle, indem sie ihn der Ungerechtigkeit gegen die Polen und der Verletzung des Volksgefühls anklagt. Indessen stimmt sie doch mit ihm in dem einen Punkte überein, daß ein Krieg für Polen unvolksthümlich und sogar eine Narrheit wäre. Der Schluß von Boissy's Rede und die beständigen Ausfälle gegen die „Schmeichler" gefallen der „France" nicht sehr; aber doch gesteht sie ein: „es wäre schwer zu leugnen, daß sich in den Schichten der Verwaltung gewisse Richtungen kundgegeben, welche die öffentliche Meinung mißstimmt haben." Hingegen behauptet „France", die Volksthümlichkeit Napoleon's III. sei beständig im Zunehmen. Und hierin wird ihr Niemand widersprechen, — — innerhalb der französischen Grenzen. — „Constitutionnel" schweigt heute noch gänzlich über den unliebsamen Redegang im Senat. — „Debats" fahren wüthend auf Boissy los wegen seiner Angriffe auf die Aufständischen in Polen und auf Czartoryski. Zur Steuer der Wahrheit müssen wir bemerklich machen, daß in polnischen Dingen die „Debats" sehr verletzlich sind; ihre Abhängigkeit vom Hotel Lambert, d. h. von den Czartoryski's, die dort wohnen, ist bekannt, und „Debats" wissen auch ganz gut, was Boissy's Rath an Rußland bedeutet: „es solle ein paar pariser Zeitungen erkaufen." — „Temps" mißbilligt in gemäßigtem Tone Boissy's Ausfälle gegen die Presse, gegen die Polen, gegen England, und erklärt sich gegen ein russisches Bündniß. Allein „Temps" erkennt dabei an, daß Boissy mit einem Freimuth und einem richtigen Urtheil mehrere der bedenklichsten Punkte der inneren französischen Politik berührt habe, die der französischen Presse zu besprechen nicht erlaubt sei. — „Patrie" packt gleichfalls den Redner an der polnischen Seite, und wirft ihm unter Anderem vor, er habe absichtlich die russischen Grausamkeiten unerwähnt gelassen. — „Opinion nationale" verkündigt das Recht der Polen, revolutionär zu sein, da es einen Kampf gegen Unterdrückung gelte, und behauptet, wie die „France", die polnische Sache für unvolksthümlich auszugeben, sei eine Unwahrheit. (N. Fr. Z.)

[Rouher's Vertheidigung des Regierungs-Systems] hat einen schlechten Eindruck auf die öffentliche Meinung gemacht; man fürchtet eine neue Periode der Reaction. Diese Besorgniß wird verstärkt durch einen Artikel der „Revue contemporaine". „Ist es nicht zu fürchten", sagt dieses officiöse Organ, „daß Angesichts der Niederlagen, die das Erwachen der esprit de dénigrement, was Andere den traurigen Muth haben, esprit libéral zu nennen, hervorruft, die Regierung den Versuch, den sie machte inmitten der Leidenschaften, die noch unter der Asche glühen, für verfrüht erachtet? Ist es nicht zu befürchten, daß die Regierung mit einer Strenge, die um so mehr zu entschuldigen wäre, als man ihre Absichten mißkannte und ihren glorreichen Planen hindernd in den Weg getreten ist, die Freiheiten, die sie gewährt hat, beschränkt, statt sie zu erweitern?"

[Verwarnung.] Der in Poitiers erscheinende „Courrier de la Vienne et de deux Sèvres" hat wegen eines Artikels, der „für einen Theil der Mitglieder des gesetzgebenden Körpers beleidigend" gewesen, eine (erste) Verwarnung erhalten.

Mit drei Beilagen.

Paris, 16. Dez. [Fürst Metternich der Vertreter Deutschlands.] Die „K. Z." läßt sich schreiben: Durch die „France" ist bekannt geworden, daß Fürst Metternich dem Kaiser in Compiegne das Antwortschreiben des deutschen Bundes auf die Einladung des Kaisers Napoleon zum Congresse überreicht hat. Diese Thatsache scheint sowohl hier wie in Deutschland völlig spurlos vorübergegangen zu sein, und dennoch liegt hier ein ganz außergewöhnlicher, ja, in den Annalen des deutschen Bundes vielleicht unerhörter Fall vor. Fürst Metternich ist nämlich in Paris nur österreichischer Botschafter, er vertritt aber in keiner Weise den deutschen Bund. Nach Art. 50, Abs. 2 der wiener Schlußacte vom 15. Mai 1820, „liegt der Bundesversammlung ob, die von fremden Mächten bei dem Bunde beglaubigten Gesandten anzunehmen und, wenn es nöthig befunden werden sollte, im Namen des Bundes Gesandte an fremde Mächte abzuordnen." Die Bundes-Versammlung hat bisher von diesem Rechte keinen ständigen Gebrauch gemacht, und der diplomatische Usus für Unterhandlungen zwischen ihr und den fremden Mächten war immer der, daß die betreffenden Mittheilungen durch die bei der Bundesversammlung beglaubigten auswärtigen Gesandten gemacht wurden. Angesichts der gewiß sehr außergewöhnlichen Einladung, welche der Kaiser der Franzosen an den deutschen Bund als solchen erlassen hat, wäre es nicht auffällig gewesen, wenn die Bundesversammlung einen Gesandten mit ihrem Antwortschreiben an den Kaiser Napoleon abgeschickt hätte. Für diesen Fall hätte in Frankfurt aber eine Abstimmung stattfinden müssen, was, wie ich glaube, jedoch nicht der Fall war. Würde sie stattgefunden haben, so hätte die Bundesversamlung sich doch wohl ein Armuthszeugniß ausgestellt, wenn sie nicht einen Diplomaten aus ihrer Mitte zum außerordentlichen Gesandten für die specielle pariser Mission gewählt hätte. Wie nun die Sache aber so behandelt worden ist, als ob Napoleon III. Oesterreich eine doppelte Einladung habe zukommen lassen, auf welche Oesterreich einmal für sich und einmal für den Bund zu antworten hätte, ist unbegreiflich. Eben in jüngster Zeit ist öfter erörtert worden, daß das österreichische Präsidial-Recht ein rein formales ist. Oesterreich präsidirt der deutschen Bundesversammlung, es präsidirt nicht Deutschland, kann also auch nicht im Namen Deutschlands mit auswärtigen Mächten unterhandeln. Wir haben es hier aber mit einem Nachweh der österreichischen Reform-Bestrebungen in Deutschland zu thun, und es giebt dies einen Vorgeschmack von dem, was Oesterreich sich in Deutschland herausnehmen würde, wenn man sein Reform-Project annähme. Wir wissen nicht, ob dieser Vorfall von Seiten irgend einer deutschen Macht zu einer Verwahrung Anlaß gegeben hat, sprechen hier aber die tiefste Ueberzeugung aus, daß, wenn dies nicht geschieht, Oesterreich dieses Präcedenz in einer im Ganzen unwesentlichen Angelegenheit bei späteren wichtigeren Fällen benutzen würde. Glücklicherweise sind Oesterreich und Frankreich noch nicht genug mit einander überworfen, als daß Fürst Metternich zu fürchten gehabt hätte, daß man ihn in Compiegne nach seinem Beglaubigungsschreiben vom deutschen Bunde fragt.

Belgien.

Brüssel, 16. Dez. [Die Kammer] hörte heute die durch den Berichterstatter der Adreßcommission, Herrn Orts, erfolgte Lectüre des Adreßentwurfs. Derselbe ist eine geistreiche Paraphrase der Thronrede und betont namentlich stärker als letztere die noch zu erledigenden rückständigen politischen Gesetzentwürfe und die Nothwendigkeit, für den Volksunterricht immer mehr Opfer zu bringen. Der Staat könne in dieser Beziehung nicht zu viel thun. Die Adreßdebatte wird Montag beginnen und die antwerpener Frage eröffnet den Reigen. Einer der antwerpener Deputirten hat sich schon heute für Montag einschreiben lassen. — Morgen wird die Kammer die Art und Weise beschließen, wie die parlamentarische Wahluntersuchung für die beanstandete Wahl des Deputirten von Bastogne, Provinz Luxemburg, erfolgen soll, und Sonnabend wird sie im Sturmschritt das Budget der Mittel und Wege für 1864 mit einer Anzahl provisorischer Creditforderungen abmachen, um dann nächste Woche bis Weihnachen der politischen Debatte ihre Zeit wtdmen zu können. (Fr. J.)

Rußland.

Petersburg, 13. Dez. [Regimenter auf Kriegsfuß.] Der „Invalide" veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, demzufolge auf Kriegsfuß sofort completirt werden sollen, sowohl an Gemeinen wie Pferden die Regimenter der Gardekavallerie und die Regimenter der 1., 2., 3. und 4. Kavalleriedivision. Die Regimenter der 5., 6. und 7. Kavalleriedivision bleiben auf dem bisherigen Fuß, erhalten aber eine Verstärkung von 32 Mann und eben so viel Pferde per Regiment. Auf Kriegsfuß kommen demnach von der Gardekavallerie 12 und von den sieben übrigen Cavalleriedivisionen 28, zusammen 40 Regimenter Reiterei. Der Befehl ist vom 4ten d. M. datirt. (B. H.)

Unruhen in Polen.

□ **Kalisch**, 18. Dez. [Neue Schaaren von Insurgenten. — Die Stadtbehörden. — Brand.] Der Aufstand, welcher allem Anscheine nach in unserer Wojwodschaft gedämpft zu sein schien, hat wieder seit einigen Tagen große Dimensionen angenommen. Namentlich in der koniner Gegend sollen mehrere Tausend Mann polnische Cavallerie und Infanterie concentrirt sein. Fast die ganze hiesige Garnison, bestehend in Infanterie, Husaren, reitender Artillerie und mehreren Sotnien Kosaken, rückte in Eilmärschen nach jener Gegend aus. — Die hiesigen Stadtverordneten erhielten von Seiten des Magistrats im Auftrage des Kriegsgouverneurs Belgard eine Einladung, sich persönlich bei Letzterem wegen Besprechung wichtiger Angelegenheiten einzufinden. — Die Stadtverordneten, welche in Folge der nachgesuchten und erhaltenen Demission fast ein Jahr ihre Sitzungen sistirt haben, machten dennoch von dieser Einladung Gebrauch, wo ihnen von dem General zu wissen gethan wurde, daß sie wieder ihre Berathungen aufzunehmen hätten, welches sie aber entschieden ablehnten, indem sie sich auf die erhaltene Demission stützten. Dem General, dem die Stadtangelegenheiten weniger am Herzen liegen, richtete sein Augenmerk, falls die Stadträthe seinem Befehle nachgekommen wären, mehr auf eine sogenannte Dank-Adresse an den Kaiser, welche hier circulirt, aber keine Unterschriften bekommen kann. — Von den hier internirten Insurgenten wurden wieder 15 Mann nach Sibirien transportirt und ebensoviel unter's Militär gesteckt. — Gestern brannte die Färberei und das Wohnhaus des Hrn. Hurtig nieder, und ist es namentlich Herrn Fabrikanten Rebhahn, Kaufmann Ernst Schmidt und Gastwirth Pusch zu verdanken, daß bei dem hiesigen Mangel an Lösch-Anstalten durch ihre umsichtige Leitung einer größeren Gefahr Einhalt gethan wurde.

** An Stelle des „Czas" („Die Zeit"), welcher nach Entscheidung der oberen Instanz nunmehr auf drei Monate suspendirt ist, erscheint jetzt in Krakau ein Blatt unter dem charakteristischen Titel „Chwila" (Die Weile) Die neue Zeitung, welche in Form und Inhalt dem „Czas" gleicht, wird den Abonnenten des einstweilen unterdrückten Blattes als Ersatz geliefert. Die „Chwila" meldet aus Warschau: Auf der petersburger Bahn ist abermals ein Transport von 400 Gefangenen abgeführt worden, dabei befanden sich Weiber mit kleinen Kindern. Unter den jüngst Verhafteten sind genannt: Doktor Engelbrecht, Gymnasiast Hiller, Veterinärschüler Gajewski, 4 Augustinermönche, Hauseigenthümer Konarski, Beamte Kosinski, Uhrmacher Heinrich Focht, Gutsbesitzer Laskowski und der Bankbeamte Julian Baier, in dessen Behausung beinahe während der ganzen Nacht eine erfolglose Revision abgehalten wurde. Neulich brachten die Russen auf 12 Wagen ungefähr 50 Verwundete nach dem Ujazdowschen Hospital. Trotz des herrschenden Drucks sind in den Gegenden von Kalisch und Konin polnische Gendarmen-Abtheilungen thätig.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Dezember. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diak. Pietsch, Subsenior Weingärtner, Diak. Hesse, Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Kristin, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Eccl. Laffert.

Nachmittags-Predigten: Diak. Gossa, Senior Weiß, Kand. Reche (Bernhardin), Pastor Faber, Pastor Letzner, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

In der Diakonissen-Anstalt Bethanien ist vorläufig die Abhaltung des Gottesdienstes suspendirt (wie es scheint, wegen des Ausbruchs der Blattern-Epidemie).

Senior Dietrich empfing für die schles. evang. Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Anstalt aus Hirschberg ein Geschenk von 25 Thlrn.

Die Weihnachtsbescheerung für die sogenannte evangel. Sonntagsschule findet Sonntag Nachmittag um 4 Uhr im Saale des Magdalenen-Gymnasiums, die für die Pfleglinge des evangel.-lutherischen Armen-Vereins an demselben Tage, Abends 6 Uhr, im Saale des Elisabet-Gymnasiums statt.

Donnerstag, den 24. Dez., Nachmittags 1 Uhr, findet in der Elisabet- und Magdalenenkirche eine musikalische Vorfeier des Festes statt.

*** Heute ertheilte der Herr Fürstbischof Dr. Heinrich Förster in seiner Hauskapelle an dreiunddreißig Alumnen seines Clerical-Seminars die Tonsur, die vier niederen Weihen, so wie die Erlaubniß zu predigen. Dem feierlichen Akte ging eine Ansprache Seiner Gnaden an die Ordinanden voran.

—* [Schulnachricht.] Die Industrie-Schule für arme israelitische Mädchen bezieht morgen (Sonntag) ihr neues Schulhaus, am untern Bär Nr. 1. Um elf Uhr Vormittags findet die feierliche Einweihung statt, zu der vom Vorstande Einladungen erlassen sind.

△▽ [Von der Universität.] Durch einen im September ergangenen, und im Oktober durch Anschlag bekannt gemachten Erlaß des Cultus-Ministeriums, ist an hiesiger Hochschule ein historisches Seminar gegründet worden, wodurch das Studium der Geschichte nur geregelt und gefördert werden kann. Das Seminar zerfällt in einen wissenschaftlichen und praktischen Theil. Ersterer hat den Zweck, die Mitglieder in das Quellenstudium einzuführen, sie in kritischen Untersuchungen zu üben und monographische Abhandlungen anzufertigen, während der zweite dazu dienen soll, selbst ausgearbeitete Vorträge für die obern Klassen höherer Lehranstalten passend, zu halten. Die Leitung beider Institute ist den ordentlichen Professoren der Geschichte hiesiger Hochschule, den Herren Röpell und Junkmann, anheimgegeben, und das Statut bestimmt, daß die Directoren der Abtheilungen alljährlich in deren Leitung wechseln. Die Zahl der Mitglieder ist in der wissenschaftlichen Abtheilung 8, in der praktischen 24.

△▽ [Studentenliedertafel.] Der hiesige akademische Gesangverein hat das frühere Project, wonach die Mitglieder desselben bestimmte Farben anzulegen befugt sind, wieder aufgenommen. Die letzte zu diesem Zwecke berufene Versammlung hat demnach beschlossen, Auszeichnungen für die Theilnehmer, bestehend in dreifarbigen Kappen und Bändern, anzuordnen. Ueber die Wahl der Farben selbst hat man sich indeß noch nicht geeinigt, und dürfte diese Frage die Tagesordnung für die nach den Weihnachts-Ferien zuerst stattfindende Vereinssitzung bilden.

◡ [Anzahl der Bauten.] In diesem Jahre sind bei der hiesigen Stadt-Bau-Deputation resp. dem königl. Polizei-Präsidium 1172 Bauten angemeldet und polizeilicherseits genehmigt worden. Die größte Anzahl bilden natürlich die Reparaturbauten, welche auch mit wenigen Ausnahmen ausgeführt wurden. Die kleine Anzahl, doch die Summe von 300 übersteigend, bilden die Neubauten, von denen aber kaum die Hälfte zur Realisirung gekommen ist.

— * [Bauliches.] Die Zuschüttung des Stadtgrabens am Königsplatze wird jetzt allmählich so weit gefördert, daß wohl im Anfang des Frühjahrs die „eiserne Brücke" für den Uebergang zwischen der Alten und Neuen Graupenstraße verfügbar sein wird. Nach dem Plane für das neue Börsengebäude soll die Fluchtlinie, dem Ständehause gegenüber, hinlänglich eingerückt werden, um eine ebenmäßige Straßenfront herzustellen. Wenn dies gelingt, so wird auch die Brücke weiterhin nach der Kürassier-Kaserne verlegt, und damit eine Perspektive eröffnet, die vom Karlsplatze bis zur „Kräutersonne" reichen dürfte. Die Börse soll in der Wallstraße an Stelle des gegenwärtig dort befindlichen Wohnhauses errichtet werden, während der an der Promenade belegene Garten erhalten bleibt.

=bb= [Fünfzigjähriges Gesellen-Jubiläum.] In diesen Tagen feiern die beiden Töpfergesellen Friedrich und Wilhelm Scholz ihr fünfzigjähriges Gesellen-Jubiläum. Der Wilhelm Scholz ist noch rüstig und in voller Thätigkeit, während Friedrich Scholz wegen Altersschwäche an der Arbeit behindert wird. Die hiesigen Töpfergesellen haben die Erlaubniß nachgesucht, den Jubilaren zu ihrem Gedenktage hilfreich entgegen zu kommen.

✱✱ [Abzug der Truppen.] Am heutigen Morgen ist der letzte Militär-Extrazug von hier abgegangen, welcher bekanntlich das 2. Bat. des 3. Garde-Gren.-Reg. nach Küstrin befördert. Das Bataillon soll dort übernachten und dann nach Königsberg i. d. NM. weiter marschiren.

c. [Sterblichkeit.] Bekanntlich ist das Sterlichkeitsverhältniß in Breslau kein sehr günstiges unter den europäischen Städten. Jetzt ist die Sterblichkeitsziffer in besorgnißerregender Weise auf 172 gestiegen. Den Lungenkrankheiten sind allein ca. 40 Personen erlegen, an den Pocken sind 18 Personen gestorben, nächstdem haben Scharlachfieber und Masern die meisten Opfer gefordert.

△▽ [Zur Trichinen-Frage.] Herr Professor Heidenhain, der sich lebhaft für die Trichinen-Frage interessirt, hat interessante Versuche in dieser Angelegenheit angestellt. Er gab einem Kaninchen ein Stückchen von Trichinen afficirtes Fleisch, und in Folge des Genusses starb das Thier nach drei Wochen. Das unter dem Mikroskop untersuchte Fleisch desselben war von Trichinen in enormen Massen belebt, und der Akt des Gebährens, den man zu beobachten auch Gelegenheit hatte, zeigte eine bedeutende Fruchtbarkeit der Thiere. Es ist nun eine wichtige und positiv noch nicht beantwortete Frage, in welche Muskeln die Thiere zuerst dringen. Das Wahrscheinlichste und Natürlichste ist wohl, daß die Bauchmuskeln zuerst von ihnen heimgesucht werden, aber die bisherigen Untersuchungen zeigen Massen dieser Thiere in entfernt von einander liegenden Punkten, während dazwischen liegende Muskelpartien ganz frei davon sind. Es bietet also die Untersuchung der getödteten Schweine keine hinreichende Garantie, indem es leicht möglich ist, daß sich durchaus keine Trichinen in den gerade gewählten Fleischtheilchen finden, während andere, dicht daneben liegende, Massen diese Thiere beherbergen. Andererseits ist die Trichine kein so furchtbarer Feind des Menschen, wie sie Manchem erscheinen mag; denn sobald sie in den Muskel eingedrungen ist, verpuppt sie sich, d. h. sie überzieht sich mit einer dünnen kalkigen Schale, und ist dann unschädlich, und das gefährlichste Stadium jetzt bekanntlich das, wo die Thiere auf ihrer Wanderung aus den Verdauungswerkzeugen nach den Muskeln begriffen sind, ist nach der jetzigen Ansicht einfach am besten zu überstehen, wenn der Kranke kräftige Speisen zu sich nimmt, und dadurch im Stande ist, die krampfartigen Schmerzen besser auszuhalten.

c. [Zur Oder. — Wasserstand. — Uferbauten.] Unsere Ansicht, daß die Schifffahrt auf der Oder jetzt bald wieder beginnen würde, bewahrheitet sich. Der Wasserstand, welcher am 16. Dez. am Oberpegel 15′ 3″ (am 15. noch 13′ 6″) zeigte, stieg am 17. auf 15′ 6″, am 18. auf 16″, heute abermals um beinahe 1′ auf 16′ 11″ Man gewahrt auf der Oder ein reges Leben; die Segel, welche träge in den Schiffskammern lagen, blähen sich am hohen Mast; an den Ufern halten Wagen, welche einen Theil der Schiffe mit neuer Ladung versehen, da während der allzulangen Lagerzeit sich die Absender vieler Ladungen zum Verkauf derselben in Breslau oder zur Weitersendung per Eisenbahn entschließen mußten. — Auf der Werderstraße erheben sich jetzt am Oderufer 3 elegante Neubauten, eine neben der Kroll'schen Badeanstalt, die anderen kurz vor Einmündung der Wassergasse. Trotz der Jahreszeit wird bei der günstigen Witterung rüstig weiter gebaut. Als Curiosum führen wir an, daß ein kleines Haus zwischen diesen Neubauten sich befindet, dessen Rückwand, wie man von der Werderstraße aus deutlich sehen kann, durch einen mehrere Zoll breiten Riß von oben bis unten getheilt ist. Wahrscheinlich hat sich der dem Oderufer zu gelegene Theil des Hauses etwas gesenkt.

[Exceß.] Auf der Gerbergasse, wo sonst wenig Verkehr herrscht, wurde am Mittwoch Abend eine dürftig bekleidete Frauensperson, die aus mehreren Wunden blutete, besinnungslos aufgefunden. Sie mochte dort bereits einige Zeit in dieser hilflosen Lage sich befunden haben, da ein Theil des Blutes aus ihren Verletzungen schon geronnen war. Die Verletzte ist zunächst durch einen Polizeibeamten nach dem Allerheiligen-Hospitale geschafft worden, wo sie wieder zum Bewußtsein kam. Die ihr zugefügten Beschädigungen rührten von Messerstichen her und mag sie außerdem beim Aufschlagen auf das Pflaster sich die übrigen Verletzungen am Kopfe zugezogen haben. So weit bis jetzt ermittelt werden konnte, hat die Frauensperson, einer niedrigen prostituirten Klasse angehörend, mit ihrem Geliebten einen Streit gehabt, bei welchem derselbe ihr mittelst eines Messers die obigen Wunden beigebracht hat, worauf er sie, in ihrem Blute schwimmend, liegen ließ.

=bb= [Anfall.] In den heutigen Morgenstunden wurde ein Fleischer in der Nähe von Schwoitsch von zwei Vagabunden angefallen. Auf den Hilferuf eilten mehrere Personen herbei und ergriffen die Vagabunden die Flucht. Bei der Dunkelheit und dem großen Quantum von Fleisch konnte nicht festgestellt werden, ob ein Raub schon stattgefunden hatte.

△ [Selbstmord.] Der Lehrling in einer hiesigen Handlung mochte vorgestern den Entschluß gefaßt haben, sich durch Gift das Leben zu nehmen, weshalb er eine Quantität Schwefelsäure, welche er sich auf irgend eine Weise zu verschaffen gewußt hatte, zu sich nahm. Jedoch wirkte sie nicht, da sie zu gering oder zu verdünnt gewesen sein mußte, weshalb der junge Mensch nun gestern Nachmittag eine größere Dosis des jedenfalls in verdünntem Zustande befindlichen Giftes genoß, worauf er so schwer erkrankte, daß seine Wirthsleute, ohne zu ahnen, daß er Gift zu sich genommen habe, einen Arzt holen ließen. Auch gegen diesen schwieg der Knabe beharrlich oder machte widersprechende Angaben, und erst als die Schmerzen zunahmen, gestand er die Ursache seines tödtlichen Leidens zu. Die nunmehr angewendeten Gegenmittel blieben jetzt als zu spät, fruchtlos, und gab der junge Mann Nachmittags um 5 Uhr unter schrecklichen Schmerzen seinen Geist auf. Der Verstorbene ist aus Warschau von vermögenden Eltern gebürtig und befand sich in guten und geordneten Verhältnissen.

[Aufgefundene Leiche.] Auf einer Sandbank in der Oder bei Kosel, hiesigen Kreises, ist vor einigen Tagen ein unbekannter männlicher Leichnam, im Alter von circa 35—45 Jahren, aus der ärmsten Volksklasse mit ganz defecter Kleidung, aufgefunden worden. Trotz aller Ermittelungen konnte nichts Näheres ermittelt werden.

*** [Steinadler.] Am 14ten d. Mts. wurde in Grosen bei Dyhernfurth durch den königl. Forst-Aufseher Schander ein Stein-Adler geschossen, dessen Breite bei ausgespannten Schwingen sieben Fuß beträgt. Derselbe wird diesen wie einen sehr gut ausgestopften Seeadler zum Verkauf stellen.

Breslau, 19. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurde: Rosenthaler-Straße Nr. 8 ein zwanzig Fuß langer und drei Zoll breiter Maschinen-Schwungriemen von Leder.

Gestohlen oder verloren wurde: ein graues Portemonnaie mit circa dreißig Thaler Inhalt.

Gefunden wurden: ein ledernes Geldtäschchen mit circa zehn Silbergr. Inhalt; ein von dem königl. Landraths-Amte des kreuzburger Kreises zu Constadt ausgestelltes Auslands-Wanderbuch auf den Bäckergesellen Traugott Wodzitzky lautend; ein neues Taschenmesser mit zwei Klingen; ein Schlüssel. (Pol.-Bl.)

Görlitz, 18. Dez. [Verwarnung. — Preßprozeß.] Am Donnerstage hatten neun Gerichtsmänner aus dem Kreise bei dem Landrath Herrn v. Seydewitz Termin, um ihnen das, auch dem Magistrat zugegangene, auf die Wahlen bezügliche Schreiben der liegnitzer Regierung zur Kenntniß zu bringen. Ein schriftliche Ausfertigung der Verwarnung wegen der liberalen Abstimmung wurde verweigert. — In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreisgerichts zu Guben kam am 16. d. M. der mehrmals vertagte und länger als ein Jahr schwebende Preßprozeß gegen den Referendarius Freund und den Redacteur des „Gubener Fortschritts" zur Entscheidung. Beide wurden und zwar ersterer wegen öffentlicher Verleumdung des Premier-Lieutenants v. Oertzen zu Görlitz, letzterer wegen Theilnahme an derselben zu je 15 Thlr. verurtheilt. (Görl. Anz.)

---

† **Glogau**, 18. Dezbr. [Gegen den National-Verein.] Die königliche Regierung in Liegnitz scheint auch jetzt gegen den National-Verein einschreiten zu wollen. Die Einführung des zum Stadtrath gewählten und von der genannten Behörde bestätigten Betriebsdirektors Bail ist bekanntlich beanstandet worden. Jetzt hat die Regierung auch hier angefragt, ob es begründet ist, daß derselbe Mitglied des National-Vereins sei. Der Stadtrath Heitemeyer ist auf morgen zu dem Landrath v. Selchow bestellt, um von diesem im Auftrage der Regierung die Mittheilung entgegenzunehmen, daß sie nicht dulden könne, wenn Beamte einem regierungsfeindlichen Vereine angehörten, derselbe in Folge dessen aus dem National-Verein auszuscheiden oder weitere Maßnahmen ihrerseits zu gewärtigen habe,

---

S. **Liegnitz**, 19. Dez. [Gerichtsscholzen. — Communales.] Auch in unserem Wahlkreise sind einigen Gerichtsscholzen Verhaltungen wegen ihrer Abstimmung gemacht worden, gegen welche sich Einer derselben energisch verwahrt haben soll. — Unsere Commune beabsichtigt das Landschaftsgebäude an sich zu kaufen, und es nach einem vorliegenden Plane niederzureißen und dadurch eine Verkehrsstraße zu gewinnen, deren dringendes Bedürfniß sich längst herausgestellt hat. Pfortenplatz und Ring würden nicht allein verbunden werden, sondern unstreitig gewinnen und man würde wohl auch endlich einmal zur Verlegung des Getreidemarktes schreiten, der jetzt gewissermaßen einen Damm des Verkehrslebens bildet. Aber auch die Form der St. Peter- und Paulskirche würde mehr hervortreten, namentlich das schöne Portal, das jetzt in einem Winkel steckt, durch welchen man sich so schnell wie möglich zu kommen beeilt, um dem hier herrschenden Zuge zu entrinnen. Es würde der Stadt allerdings Opfer kosten, aber einmal ist doch die Nothwendigkeit vorhanden und zum anderen sind die Opfer gerade hier auch Nutzen bringend.

E. **Hirschberg**, 18. Dez. [Verschiedenes.] Als Ergänzung meines Berichts von gestern, muß ich erwähnen, daß, den Brand auf den Grenzbauden betreffend, nur die Bedachung des Blaschkeschen Weinhauses vom Feuer verzehrt worden ist. — In communaler Beziehung wurde den Stadtverordneten mitgetheilt, daß trotz der bedeutenden Ausgaben, welche die verschiedenen Baulichkeiten veranlaßten, doch der Procentsatz der Abgaben pro 1864 nicht erhöht zu werden braucht und dadurch in erfreulicher Weise die gute Verwaltung unserer Stadt in's glänzendste Licht gestellt worden ist.

---

p. **Landeshut**, 18. Dez. [Die hiesige neue Wasserleitung,] welche in diesem Jahre mit so großen Kosten hergestellt worden ist, hat ohngefähr seit Ende vorigen Monats eine Störung erlitten, weil, wie sich vorgefunden hat, vom Mundloche des Wasser-Reservoirs aus ein starker Prügel und andere Gegenstände in die eisernen Röhren von einem unbekannten Individuum eingebracht worden sind, welches nicht nur mit der ganzen Construction der Wasserleitung vollständig vertraut sein, sondern auch noch technische Fertigkeiten besitzen muß, vermöge welcher es im Stande war, die verschlossene Eingangsthür zu öffnen. Auf die Entdeckung des Thäters ist eine Prämie von 20 Thlrn. ausgesetzt.

---

d. **Landeshut**, 18. Dezember. [Postwagen angefallen.] Heut Nacht ist der Hauptwagen der Post von Landeshut nach Freiburg, etwa ¾ Stunden von hier, in der Nähe des Gebüsches zwischen Hartmannsdorf und Giesmannsdorf von mehreren Personen angefallen worden; die Stricke der Pferde wurden von denselben vom Wagen abgeschnitten und die Wagenfenster zertrümmert; der Postillon aber wurde von ihnen gemißhandelt und größeres Unglück auch in Betreff der Passagiere nur dadurch verhütet, daß gerade die beiden Beichaisen nachgerollt kamen und die Angreifenden dadurch verscheucht wurden.

⊠ **Trebnitz**, 17. Dezbr. [Zur Tageschronik.] Der Sturmwind in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. war auch hier sehr bedeutend und hat manchen, wenn zum Glück auch nur unbedeutenden Schaden angerichtet. — Seit einigen Tagen marschirten Militär verschiedener Truppentheile hier durch, am 12. war es das 2. Bataillon 2. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 47, am 16. das 1. Bat. vom 1. Schles. Gren.-Reg. Nr. 10 und am 15. der Regimentsstab und das Füsilier-Bat. dieses Regiments, welches hier Quartier nahm. — In dem am 11. d. M. abgehaltenen Kreistag wurde für das auf dem Schachtfelde zu Mollwitz zu errichtende Denkmal ein Beitrag von 20 Thlr. bewilligt und beschlossen, bei Aufbringung der Kreiswegebaugelder auch die sogenannten Luxuspferde in Betracht zu ziehen. — Am 8. d. M. wurden von dem Legate des früheren Fabrikbesitzers Oelsner wiederum 330 Thaler an die Armen auf die Hand vertheilt, welche Wohlthat große Freude erweckte; es wäre wünschenswerth gewesen, wenn das Gesammt-Legat hätte capitalisirt werden können und die Zinsen davon alljährlich vertheilt werden dürften. Am 11., 13. und 16. d. M. gab der Violinvirtuose

Kirchberger Concerte hierselbst, welche mit Recht den größten Beifall fanden, da er Meisterhaftes leistete. — Vor mehreren Tagen stahl ein erst jüngst aus dem Dorfe Raschen hierher verzogener Arbeiter seinem früheren Brodtherrn daselbst ein gutes Pferd aus dem Stalle, wurde aber in Breslau, als er dasselbe verkaufen wollte, festgenommen; nach den veranlaßten Ermittelungen hat er auf dem raschener Dominial-Hofe auch noch andere Diebstähle verübt, wofür er seine Strafe zu erwarten hat. — Leider ist der zu 16jähriger Zuchthausstrafe verurtheilte Tagearbeiter Heinrich Haster aus Polnisch-Hammer, hiesigen Kreises, welcher vor einigen Jahren aus dem hiesigen Gefängnisse fast nackend entsprang, aus dem Zuchthause zu Striegau wieder entwichen. Damals trieb er sich längere Zeit in den Wäldern um Deutsch-Hammer herum und verbreitete schon damals allgemeinen Schreck und Angst. Seine baldige Wiedereinfangung würde segenbringend sein. — Heut wurden hierselbst zu Stadtverordneten gewählt: Färbermeister Theodor Preiser, Sattlermeister Neumann, Schlossermeister Vollwerth, Forst-Rendant Igel, Gastwirth Härtle, Kaufmann Gürtler, Posthalter Puschmann, Kaufmann Jungas, Mühlenbesitzer Kusche und Kreis-Gerichts-Deposital-Rendant Halbscheffel.

—r. **Namslau,** 18. Dez. [Section. — Interessanter Stein.] Am 17. d. Mts. erfolgte in Minkowsky, hiesigen Kreises, die Section des Knechtes Conrad. Derselbe hat am 10. Dezember d. J. im herrschaftlichen Gesindehause zu Minkowsky mit den anderen Gesindeleuten sich geprügelt, dabei mit einem Stiefelknechte einen Schlag in die Seite erhalten und sein am 15. d. M. erfolgter Tod scheint eine Folge dieses Schlages zu sein. Der Befund der Section entzieht sich natürlich der Oeffentlichkeit. — Beim Aufgraben des Erdbodens an der Haselbachschen Brauerei ist ein merkwürdig geformter Stein gefunden worden. Derselbe hat die Form eines kleinen, etwas platt gedrückten Hühner-Eies und ist von graugelber Farbe. Sein Aeußeres ist sehr uneben, wogegen am oberen Ende, wo ein Stück losgesprungen zu sein scheint, die dadurch entstandene hohle Fläche sehr glatt, von hellgrauer Farbe und weißgefleckt ist. Das Interessanteste an diesem Steine ist, daß er ganz hohl und stellenweise durchsichtig ist. Am oberen Ende befindet sich eine Oeffnung von ½" Durchmesser und am unteren Ende sowie an der einen Seite eine dergleichen von ¼" Durchmesser. Der Stein gehört zu den Feuersteinen, er giebt bei der Berührung mit Stahl Feuer, wiegt ungefähr 3 Loth und scheint früher der Aufenthalt eines Thieres gewesen zu sein. Der gegenwärtige Eigenthümer desselben, Hr. Maurermeister Kricke, ist erbötig, den seltsam geformten Stein einem Museum zu überlassen. Hierbei wird noch einmal auf den ebenfalls sehr interessanten Stein aufmerksam gemacht, der sich im Besitze des Hrn. Kaufmann Julius Müller befindet. (Nr. 445 d. Ztg.)

=a= **Ratibor,** 18. Dez. [Verhaftung.] Am 9. November d. J. wurde der Webergeselle Ernst Wenzel im Walde bei Meltsch in Oesterreichisch-Schlesien ermordet und sämmtlicher Habseligkeiten beraubt, vorgefunden. Als des Mordes dringend verdächtig ist bald nach der That der Brettschneider Knopp aus Eilippsdorf bezeichnet worden. Gestern gelang es der bekannten Umsicht des im hiesigen Kreise stationirten Gendarm Hrn. Römer, sich in dem ½ Meile von Ratibor entfernten Dorfe Woinowitz der Person des Knopp zu bemächtigen und ihn zur gerichtlichen Haft zu bringen.

— ρτ — **Aus den Kreisen Pleß-Rybnik,** 18. Dezember. [Jagd, Viehkrankheiten, Unwetter.] Der Wildstand einer Gegend ist in der Regel ein Zeichen des Kulturzustandes derselben, und lassen die Ergebnisse der Jagd in unseren Kreisen auch in diesem Jahre dies wieder deutlich ersehen. Währen die kultivirteren Landstriche und besonders die fürstlichen Besitzungen im Kreise Pleß von einem erfreulichen Zustande der niedern Jagd, von der hier überhaupt nur die Rede ist, Kunde geben, welcher Zustand noch durch die besondere Pflege Sr. Durchlaucht des Fürsten von Pleß, eines eifrigen Verehrers St. Huberts, gehoben wird, — so läßt sich dasselbe nicht gleicherweise vom Kreise Rybnik und besonders von dem südlichen Theile desselben sagen. Dieser hier durch die niedere Stufe der Bodenkultur bedingte und von Jagdfreunden oft schmerzlich empfundene Uebelstand hat sich in diesem Jahre wieder bemerklich gemacht, und gilt dies besonders von der geringen Anzahl des in „Reinecke Fuchs" mit „Lampe" bezeichneten Thieres. Die Hühner waren zahlreicher vertreten; indessen ist diese Jagd wieder des stark hügelichen Terrais wegen sehr beschwerlich, da der Jäger — abgesehen vom steten Bergauf- und Bergabklettern — beim Aufsteigen der Hühner fast nie mit Gewißheit weiß, wo dieselben einfallen dürften, und ohne gute Hunde bei dieser Jagd selten ein befriedigendes Resultat erwarten kann. Auch trägt in diesem Theile des Kreises die Menge der kleineren Güter und die dadurch bewirkte größere Anzahl der Jagdberechtigten zu diesem Mangel an Wild bei, wogegen im nördlichen Theile des rybniker Kreises, wo bedeutende königliche Forsten sich ausdehnen, auch die Jagd rationeller betrieben wird, und nicht wie dort einer wissentlichen Ausrottung des geringen Wildstandes gleicht. — Die Lungenseuche des Rindviehes in den Ortschaften Dubensko und Czerwionka ist leider noch nicht behoben, wie dies eine Bekanntmachung des Landrathamtes vom 11. Dezember über die Fortdauer der dort angeordneten Sperre kundthut; — ebenso ist auf einigen Dominien hiesiger Kreise der Rotz unter den Pferden ausgebrochen. — In der Nacht vom 12. zum 13. dies. Mts. und am 13. noch fast den ganzen Tag hauste arges Unwetter. Ein furchtbarer Sturm, verbunden mit Schneegestöber, machte die Gebäude in ihren Grundfesten erzittern, riß leichtere Gebäulichkeiten ein, und machte an fester gebauten duch Abdecken von Dächern ꝛc. vielen Schaden. Starke Bäume wurden umgerissen und besonders in Forsten viel Schaden angerichtet. Das vorangegangene Thauwetter hatte den Boden fast völlig aufgethaut, und, da jetzt ohne bedeutende Fröste Schnee und Regen fortwährend wechselt, so ist wieder einmal ein allgemeiner Sumpf entstanden, der jede Passage auf unsern oftberegten Kreisstraßen zur Illusion macht.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 18. Dez. [Explosion.] Gestern Mittag gegen ¾ 1 Uhr sprang in der Destillation des Kaufmanns Adolph, Wallischei 36/38, das sogenannte Anisrohr — ein Zweigrohr des Ableitungsrohrs von der Blase nach dem Becken — von letzterem Rohre unter Detonation und Zertrümmerung der Fensterscheiben ab. Der herausspritzende Spiritus fing Feuer und floß den Rinnstein entlang nach dem Viehmarkt. Beide Röhren waren durch Löthung verbunden. Das Feuer wurde durch Einwerfen von Dünger in den Rinnstein von den Bewohnern des Grundstücks schnell gelöscht. Feuerlärm entstand nicht. Die Quantität des Spiritus in der Blase betrug 120 Quart, anderer Spiritus befand sich in der Destillation nicht. Der in dieser anwesende Destillateurgehilfe merkte kurz vor der Explosion ein Pfeifen an dem Rohr, so, als wenn Dampf entweiche. Er schickte nach dem Kupferschmied, und war eben im Begriff, nach dem Feuer zu sehen, als die Explosion erfolgte. Der junge Mann wurde von dem Spiritus an Kopf und Händen stark verbrüht und auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Er ist aber außer Gefahr. (Pos. Z.)

Auf dem Grenzorte Grodzisko langte am 10. ein mit kiefern Klafterholz — sogenanntes Büttnerholz — beladener Wagen an; nachdem der Führer des Gefährts sich legitimirt und eben seinen Weg — angeblich nach Stawyszyn, wo das Holz an einen Böttcher abgeliefert werden sollte — fortsetzen wollte, fiel eines der schönen und anscheinend sorgfältig sortirten Holzscheite vom Wagen. Ein Grenzstrasnik hob es auf und wollte es als gute Beute in seine Hütte tragen, als er bemerkte, daß dasselbe an der Rundseite einen eingesetzten Spund habe. Eine weitere Untersuchung ergab denn auch wirklich, daß der Kloben ausgehöhlt und mit genau eingepfalztem Spunde ganz unmerklich die Höhlung wieder verdeckt, in der Höhlung aber Packete mit scharfen Patronen versteckt waren. Der Wagen wurde sofort zurückgeholt und nun fand sich, daß sämmtliche Holzkloben auf die Weise, wie der herabgefallene, ausgehöhlt und mit Patronen gefüllt waren. Dem Fuhrmann gelang es, zu entwischen, Pferde und Wagen natürlich zurücklassend. (Pos. Z.)

Fraustadt, 15. Dez. [Vergiftung.] In den ersten Tagen d. M. wurde ein Förster des Fürsten Sulkowski gefänglich eingezogen, weil er in dringendem Verdachte steht, seinen Collegen vergiftet zu haben. Letzterer, ein schon bejahrter, in Treue bewährter Mann soll bereits mehrere Unterschleife des Ersteren entdeckt, und da Vorstellungen nichts fruchteten, dieselben dem Fürsten angezeigt haben, in Folge dessen der Förster einen Verweis unter Androhung der Absetzung im Wiederholungsfalle erhielt. Einige Zeit nachher fand dieser Gelegenheit, seinen Amtsgenossen bei einem gemeinschaftlichen Gange im Walde mit Branntwein aus seiner Flasche zu regaliren, aus welcher er selbst vorher einen Schluck zum Scheine genommen hatte. Jener wurde sofort von heftigen Leibschmerzen ergriffen und fiel bald auf dem Wege nieder, wo er von anderen Leuten noch am Leben gefunden und nach Hause gebracht wurde, wo er bald verstarb. Diesen Leuten hatte nun der X. wiederholentlich gesagt, daß er auf die angegebene Weise vergiftet worden sei. Der Förster hatte den Hingefallenen im Stiche gelassen und begab sich zu den im nächsten Revier beschäftigten Arbeitern, zu welchen er wie beiläufig geäußert haben soll, daß der alte X. doch gar nichts mehr vertragen könne, indem er von einigen Schluck Branntwein taumlich geworden sei. Die am 4. d. M. vollzogene gerichtliche Obduction hat eine starke Arsenikvergiftung ergeben, und in Folge der inzwischen zur Anzeige gelangten angeführten Verdachtsgründe wurde der Förster am 5. d. M. zur Haft gebracht. (Ostd. Z.)

Buk, 16. Dez. [Todesfall durch Verbrennen.] Am 14. d. Mts. entfernte sich die Ehefrau des Pferdeknechts Chojan in Otusz bei Buk aus der Wohnung, und war so fahrlässig, ihr 2 Jahre altes Kind bei einem Kohlennapfe allein zurückzulassen. Nach nur sehr kurzer Abwesenheit fand sie ihr Kind brennend und den Körper schon so zerstört, daß die Rettung ungeachtet der schleunigst aus Buk herbeigeholten ärztlichen Hilfe unmöglich war, und gestern der Tod eintrat. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin, 18. Dez. [Börsenwochenbericht.] Trotz der im Ganzen doch höchst ungewissen politischen Constellation hat sich in den letzten 14 Tagen eine Hausse entwickelt, welche anhob von der Nachricht, daß Dänemark die Bekanntmachung vom 30. März zurückziehe, sich durch den Executionsbeschluß des Bundes, die französische Anleihe, die preußische Finanzvorlage nicht beirren ließ und am Medio culminirte. Aeußerlich wurde diese Besserung der Course getragen durch die Voraussetzung, daß Dänemark der Bundesexecution keinen Widerstand entgegensetzen, und der Conflict vorläufig, vielleicht immer auf dem diplomatischen Gebiete bleiben werde. Allein ihre wesentliche Veranlassung fand dieselbe in der Situation der Börse selbst. Die Novemberliquidation hatte das Vorhandensein eines bedeutenden Decouverts klargelegt, und man wußte, daß dasselbe im Wesentlichen auf den Dezember übertragen war. Jetzt war die Speculation in der Lage, ihre Operationen nicht von der größeren oder geringeren Wahrscheinlichkeit einer überhaupt ungünstigen Entwickelung, sondern von der Frage abhängig zu machen, ob eine solche auch im Dezember in Aussicht stehe. Denn nur in diesem Falle würde das zur Ausgleichung des Decouverts nöthige Material auf die Börse strömen, während im anderen Falle die Lage der Contremine vor Jahresschluß eine sehr peinliche werden würde. Je mehr also die Verhältnisse auf eine Hinzögerung der schleswig-holsteinischen Frage angelegt schienen, um so unsicherer fühlte sich die Contremine, in um so größerem Umfange nahm sie Deckungen vor. Zu umfangreichen Deckungen scheint namentlich der Mediotermin benutzt worden zu sein, der denn auch die Culmination der Hausse brachte. Seitdem trat eine Reaction ein, die besonders durch die gestern eingetroffene Nachricht von der Proclamation des Königs von Dänemark aus naheliegenden Gründen gefördert wurde.

Ganz besonders mußten die Deckungen ihren Einfluß auf die Course der Eisenbahnactien geltend machen, da von diesen wenig Material am Markte ist. Wir haben deshalb von einer Börse zur anderen Courssteigerungen um Procente zu registriren. Die November-Einnahmen der preußischen Eisenbahnen haben sich im Ganzen sehr günstig gestaltet. Pro Meile Bahnlänge berechnet stellen sich nämlich die Einnahmen, wie folgt:

	November.	Gegen v. J.		Bis Ende Nov.	Gegen v. J.	
	Thlr.	Thlr.	pCt.	Thlr.	Thlr.	pCt.
Privatbahnen:	5378	+270	5,28	59025	+2186	3,85
Staatsbahnen:	5371	+194	3,75	55337	+1288	2,38
Alle Bahnen:	5376	+254	1,96	58202	+2101	3,74

Die eingekommenen Mindereinnahmen beschränken sich fast ausschließlich auf die schlesisch-pommersche Linie, der im vorigen Jahr eine günstige Conjunktur zu Seite stand. Neben den geringfügigen Ausfällen der Oberschlesischen und Wilhelms-Bahn erfuhr die Stargard-Posener einen sehr beträchtlichen von 15,043 Thlr. oder 18,4 %. Da der gesammte Ausfall dieser Bahn in den ersten 11 Monaten d. J. 117,322 Thlr. oder über 2 % des Actien-Capitals beträgt, so ist nicht zu erwarten, daß dieselbe wesentlich über den garantirten Zinsfuß von 3½ % an Dividende zahlen wird. Im Uebrigen haben wir eine Reihe beträchtlicher Mehreinnahmen zu verzeichnen. Dieselben betrugen beispielsweise auf der Magdeburg-Wittenbergischen Bahn 18, auf der Berlin-Anhaltschen 16,6, auf der Köln-Mindener 8,8, auf der Aachen-Mastricher 12,7 %. Besonders günstig stellten sich die Bahnen des linken Rheingebiets, die Aachen-Düsseldorfer Bahn hatte 12,7, die Ruhrort-Crefelder 11,2, die Rhein-Nahebahn 15 % Mehreinnahme, die Rheinische brachte wenig mehr als im November v. J. Ueber die Mainz-Ludwigshafener Bahn liegt der Novemberausweis noch nicht vor. Im Ganzen ist nach den bisherigen Ergebnissen trotz der Vergrößerung des an der Dividende betheiligten Capitals noch eine Dividende von ca. 8 %, ½ % mehr als pro 1862, zu rechnen. Der Mehreinnahme der Bahn wächst eine beträchtliche Ersparniß an den Kosten des früheren Rheintrajekts hinzu.

Die November-Einnahmen der schlesischen Bahnen stellten sich, wie folgt:

	Oktbr.	Gegen v. J.		Novbr.	Gegen v. J.	
	Thlr.	Thlr.	%	Thlr.	Thlr.	%
Oberschlesische Hauptbahn	346,810	—1815	0,5	314,348	—6616	2,1
" Zweigbahnen	7,667	+2612	51,7	9,845	+ 38	0,7
Breslau-Posen-Glogau ..	115,383	—1592	1,4	106,200	+9815	9,2
Breslau-Schw.-Freiburg .	106,999	+6544	6,5	100,207	+6481	6,9
Brieg-Neisse	11,471	— 699	5,7	10,790	— 986	7,7
Niederschlesische Zweigb...	22,171	+3905	21,3	22,679	+3991	21,3
Oppeln-Tarnowitz	13,103	—1158	8,1	13,128	+ 165	1,2
Kosel-Oderberg	60,937	— 962	1,6	59,269	—1392	2,3

	Bis Ende Nov.	Gegen v. J.	
	Thlr.	Thlr.	%
Oberschlesische Hauptbahn ..	3,501,937	+55,379	1,6
" Zweigbahnen	70,013	+ 8,043	13,0
Breslau-Posen-Glogau	1,088,407	—36,597	3,3
Breslau-Schw.-Freiburg ...	1,137,173	+58,598	5,4
Brieg-Neisse	123,775	+ 543	0,5
Niederschlesische Zweigbahn.	209,034	—10,222	2,0
Oppeln-Tarnowitz	157,730	+ 5,9*7	4,0
Kosel-Oderberg	590,803	+55,672	11.

Oberschlesische Hauptbahn hatte den Ausfall im Güterverkehr, die Personen-Einnahme ergab ein kleines Plus. Welche Dividende die voraussichtliche Jahreseinnahme ergeben wird, läßt sich nicht genau berechnen, da die ungewisse Höhe des betheiligten Aktienkapitals der Berechnung die Grundlage entzieht. Uebrigens ist die Entwickelung des Verkehrs günstig. Die Freiburger Bahn hat ein ansehnliches Mehr. Allein sie hat dagegen eine Mehrausgabe an Zinsen auf die Ende 1862 noch nicht in Cours gesetzten Prioritäten im Betrage von 144,100 Thlr. Zieht man die sicher zu berechnenden 6484 Thlr. von der bis jetzt erreichten Mehreinnahme ab, so bleiben circa 50,000 Thlr., etwa 1 pCt. des Aktienkapitals. Die Betriebsausgaben, welche von diesem Plus noch abgehen, lassen sich nicht abschätzen. Die Neiss-Brieger Bahn spart etwa 4000 an Ersatz der Coursverluste an den Prioritäten, welche 1862 vom Reingewinn abgingen. Sie wird also einen etwas größeren Ueberschuß vertheilen können, der aber auf die Dividende wenig Einfluß haben kann. Die Kosel-Oderberger Bahn hat auf ihr Plus von 55,000 Thlr. eine Mehrausgabe von 7403 Thlr. für den Reservefonds, so daß von der Brutto-Mehreinnahme nicht ganz 48,000 Thlr., d. h. nicht 1 pCt. des Aktienkapitals übrig bleibt. Oppeln-Tarnowitz wird zwar eine Mehreinnahme behalten, hat aber einen neuen Zug einlegen müssen, dessen Kosten die Betriebsausgaben steigern werden. Die Niederschlesische Zweigbahn endlich hat Aussicht, ihre Mindereinnahme bis auf ½ pCt. des Aktienkapitals zu reduciren.

Auf die Coursentwickelung der Eisenbahnaktien hatten indeß die Einnahmen keinen großen Einfluß, weil die vorausgegangenen Spekulationsverkäufe in den Verhältnissen der Course untereinander eine solche Unregelmäßigkeit herbeigeführt hatten, daß der Eindruck der betreffenden Einnahmen vollständig unterging in den Umwälzungen, welche der Deckungsbedarf in den Coursen hervorrief. Da die breslauer Börse in schlesischen Aktien auch spekulativ stark operirt, so hatten sich gerade diese eines besonderen Coursaufschwunges zu erfreuen.

Oesterreichische Papiere bilden das wichtigste Spekulationsmaterial unseres Platzes, waren daher in dieser rein durch spekulative Bewegungen beeinflußten Periode für das Geschäft tonangebend. Der Cours, namentlich der österr. Creditaktien überholte die Besserung des Valutencourses um ein gutes Stück. Die bevorstehende Statutenrevision des Instituts ist von sehr zweifelhaftem Charakter.

Nicht die Erweiterung des Wirkungskreises der Anstalt bildete das Motiv der Hausse, sondern die mit dieser Reform in einem höchst eigenthümlichen Widerspruch stehende Reduktion des Aktienkapitals durch Rückkauf eigener Aktien. Da diese Hausse den Gewinn schmälert, den die Anstalt für ihre Reserven aus dem Rückkauf machen will, so steht die Hausse eigentlich mit sich selbst im Widerspruch. Wenn übrigens die Anstalt die Baisse ihrer Aktien zu Rückkäufen, die Hausse zu Wiederbegebungen ihrer eigenen Aktien benutzt, so setzt sie der Coursentwickelung derselben Schranken, welche mit dem bisherigen Charakter der Creditaktie als eines Spielpapiers unvereinbar sind. Sollte aber die Spekulation sich von diesem Papier entfremden, so wird die Anstalt wohl nicht sobald Gelegenheit finden, ihre Aktien über Pari wieder begeben zu können.

Preußische Fonds haben sich wesentlich besser gestellt, 4½proc. Anleihen um 1 pCt., 4procentige um ¾ pCt., Staatsschuldscheine um ¾ pCt. Es scheint, daß auch in dieser Kategorie von Effekten Deckungen stattgefunden haben. Der Kaptitalzufluß ist nach wie vor sehr schwach, und seit Erledigung der Deckungen das Geschäft leblos.

Pfand- und Rentenbriefe, sowie Prioritäten wurden nicht mehr in so großem Umfange auf den Markt gebracht, daher zogen sie in Folge der kleinen täglichen Ankäufe unverhältnißmäßig an. Schles. Pfandbriefe schließen 2¼ pCt. höher als vor 14 Tagen, schlesische Rentenbriefe ¼ pCt., Oberschl. Prioritäten Litt. E. und F. 1½ pCt. Auch schlesische Bankantheile sind ansehnlich gestiegen und dürften bis zum Jahresschluß noch mehrere Procente in die Höhe gehen, da noch ein großer Bedarf der Fixer zu befriedigen ist, während das Privatpublikum in richtiger Würdigung der Situation des Instituts das gute Zinsen tragende und solide Papier festhält.

Die Banken in London und Paris zeigen eine Besserung ihrer Lage und die dortigen Geldmärkte sind ruhiger. Aber die ersten Autoritäten in London sind keineswegs der Ansicht, daß es nun mit den Discontosätzen rasch abwärts gehen werde. Baumwolle muß gekauft werden und Ostindien verlangt dafür Silber, Egypten Gold. Das ist einfach die Lage. Vom Continent strömen noch immer Edelmetalle nach London und wir haben doppelt Grund, vorsichtig zu sein.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	4. Dezbr.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	18. Dezbr.
Oberschlesische A. und C.	146	146	154¾	150½
" B.	—	136½	143	140
Breslau-Schw.-Freib. ..	127	127	134	130
Neisse-Brieger	81	81	84½	81¼
Kosel-Oderberger	47¼	47¼	52	49¾
Niederschl. Zweigbahn ..	55¼	55¼	61	59¾
Oppeln-Tarnowitzer	49½	49½	55½	52
Schles. Bankverein	97	97	102¼	102
Minerva	20	20	23	21

* **Breslau,** 19. Dez. [Börsen-Wochenbericht.] In der weiteren Entwickelung der Hausse-Richtung ist in diesen Tagen insofern eine Unterbrechung eingetreten, als die Börse wieder politischen Einflüssen zugängiger zu sein scheint. In den vorangegangenen 14 Tagen behauptete sich die feste Haltung, so mißlich auch sich die schleswig-holsteinische Frage gestaltete; am verflossenen Donnerstag aber reichte schon eine bis jetzt noch nicht bestätigte Nachricht von einem Bündniß zwischen Dänemark und Schweden hin, am Schlusse der Börse die Course um 3 pCt. zu werfen.

Von diesem Schrecken hat sich die Börse wieder einigermaßen erholt, doch schließen die Course wesentlich niedriger als zu Anfang der Woche. Man würde aber einen Widerspruch darin finden, wollte man aus der gegenwärtigen verstimmten Haltung der Börse kriegerische Befürchtungen herleiten, und deshalb zwar, als sich die Schwankungen lediglich auf Spekulationspapiere erstrecken, während Fonds fortwährend steigen und der Bedarf dafür gar nicht zu befriedigen ist.

Von den auswärtigen Notirungen üben nur die von Wien einen Einfluß auf unsere Börse; hierin liegt auch eine ganz richtige Logik, seitdem Preußen und Oesterreich in der deutschen Frage einig sind.

Die Umsätze im Allgemeinen waren nicht sehr belangreich; österr. Creditaktien schwankten in den ersten Tagen zwischen 77½—78½, wichen auf 75⅓ und schließen 76⅙, National-Anleihe schwankte zwischen 67½—68⅝, wich auf 66 7/12, Loose stiegen von 78¼ auf 79, wichen auf 76¾ und schließen 77 Geld, Banknoten wurden 83 11/12—84⅚—83 7/12 gehandelt.

Von Eisenbahnaktien waren

Oberschlesische	152½—	155 —	150½—	151,
Freiburger	132 —	133⅓—	130 —	130¼,
Koseler	51 —	52½—	49¾—	50,
Tarnowitzer	54¾—	55½—	54 —	52½,
Neisser	82 —	84¼—	82 —	82¼.

Fonds die ganze Woche hindurch zu steigenden Coursen gesucht, ohne daß der Bedarf befriedigt werden konnte. Schlesische Bankantheile stiegen von 100½ auf 102.

Wechsel wenig verändert, Umsatz mäßig.

Monat Dezember 1863.

	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Oesterr. Credit-Aktien	77½	78½	77⅞	77	75⅓	76⅙
Schl. Bankvereins-Antheile	100½	100½	100½	100½	102	102
Oesterr. National-Anleihe .	67½	68⅝	68¼	67¾	66¾	66 7/12
Oesterr. 1860er Loose	78¼	79	79	78½	76¾	77
Freiburger Stammaktien ..	132	133⅓	133¼	133	130	130¼
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	152¼	155	154¼	154	150½	151
Neisse-Brieger	82	83¼	—	84¼	82	82¼
Kosel-Oderberger	51	52½	52	51¼	49¾	50
Oppeln-Tarnowitzer	54¾	55½	54¾	55	54	52½
Schles. Rentenbriefe	97 5/12	97¼	97⅓	97¼	97	96¾
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	92	92¾	92⅔	92¾	92 11/12	93
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99	99	99	99¼	99¼	99⅙
Preuß. 4½proc. Anleihe .	100¼	100	100	100½	100⅙	100
Preuß. 5proc. Anleihe ...	103½	103½	104¼	104	104	103¾
Preuß. Staatsschuldscheine .	87⅝	88	88¼	88½	88¼	88¼
Oesterr. Banknoten	83 11/12	84⅚	84⅚	84⅔	83½	83 7/12
Poln. Papiergeld	—	—	—	—	—	—
Russ. Papiergeld	85 7/12	85½	85⅚	85⅔	85 7/12	85¾

† **Breslau,** 19. Dezbr. [Börse.] Bei fester Stimmung waren Spekulationspapiere höher. Oesterr. Creditaktien 75¾—76⅙, National-Anleihe 66 7/12, 1860er Loose 77, Banknoten 83½—¾—7/12. Oberschlesische Eisenbahnaktien 151, Freiburger 130¼. Kosel-Oderberger 50, Oppeln-Tarnowitzer 52½, Neisse-Brieger 82¼ Geld. Fonds sehr gesucht und abermals höher.

Breslau, 19. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 10—10½ Thlr., mittle 11—12 Thlr., feine 12½—13 Thlr., hochfeine 13⅛—13½ Thlr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾ bis 17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) gut behauptet, gekünd. — Ctr., pr. Dezember 32¼ Thlr. Gld., Dezember-Januar und Januar-Februar 32¼ Thlr. Gld., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 34 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 34¾ Thlr. Gld.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — — Ctr., pr. Dezember 36 5/12 Thlr. bezahlt, Dezember-Januar —, April-Mai 37⅔ Thlr. Gld. und Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. Dezember 48 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Dezember 33 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Dezember 93 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) etwas fester, gekünd. 150 Ctr., loco 11¼ Thlr. Br., 11⅙ Thlr. Gld., pr. Dezember 11⅛ Thlr. Gld., 11⅙ Thlr. Br., Dezember-Januar 11 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 10⅚ Thlr. bezahlt, Februar-März 10⅚ Thlr. Br., April-Mai 10 11/12 Thlr. Br., 10⅚ Thlr. Gld.

Spiritus fest, gek. 3000 Quart, loco 13⅞ Thlr. Gld., 14 Thlr. Br., pr. Dezember 13⅞ Thlr. Gld., Dezember-Januar 13⅞ Thlr. Gld., Januar-Februar 14 Thlr. Br., Februar-März 14⅛ Thlr. Gld., 14⅙ Thlr. Br., März-April —, April-Mai 14½ Thlr. Gld., 14⅔ Thlr. Br., Mai-Juni 14⅚ Thlr. Gld. und Br., Juni-Juli —, Juli-August —.

Zink ohne Umsatz, letztbezahlter Preis 5 Thlr. 4 Sgr. pr. Ctr.

Die Börsen-Commission.

Vorträge und Vereine.

§ **Breslau,** 19. Dezbr. [Die gestrige allgemeine Versammlung der schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur] eröffnete der General-Secretär Hr. Bürgermeister Dr. Bartsch mit dem Jahresbericht pro 1863, aus dem wir folgende Mittheilungen hervorheben. Hr. Oberlehrer Dr. Cauer, der vor einiger Zeit nach Potsdam übersiedelte, ist in dankbarer Anerkennung seiner lebhaften Betheiligung an den Arbeiten der Gesellschaft zum Ehrenmitgliede ernannt. Ein verdienstvolles Ehrenmitglied verlor die Gesellschaft in dem kürzlich hingeschiedenen Geh. Sanitätsrath Hrn. Dr. Anton Krocker, welcher ihr seit der Begründung im Jahre 1803 angehörte. Ferner starben von den hiesigen wirklichen Mitgliedern die Herren Dr. med. Weigert, Kreisgerichtsrath Conrad, Geh. Rath Koch, früher als Mitglied des Präsidiums thätig, Oberbergrath Tantscher, um die naturwissenschaftliche Section verdient, und Gasdirector Firle; von auswärtigen Mitgliedern die Herren Kreisphysikus Dr. Bunke in Oels, v. Koschützky auf Gr.-Wilkowitz und Graf Stosch zu Manze. Fünf Mitglieder sind meist durch Wegzug ausgetreten; dagegen wurden 21 neu aufgenommen, nämlich die Herren Banquier Schweitzer, Kaufmann J. J. Müller, Oekonomierath Cretius, Redacteur Janke, Dr. Jany, Dr. Bartsch, Dr. Friedlaender, Major Nowag, fürstbischöfl. Rath Dittrich, Prof. Dr. Kambly, Rechtsanwalt Lent, Major v. Zychlinski, General-Landschafts-Repräsentant v. d. Recke-Volmerstein, Oekonomie-Director Koerte, Kauf-

mann Benno Milch, Kaufm. Treuer, Oberst und Regiments-Commandeur v. Hanenfeld, Oberstabs- und Regiments-Arzt Dr. Ulrich, Major a. D. Manger und Rechnungs-Rath Grauer. Zu correspondirenden Mitgliedern wurden die Herren Garten-Director Zielke in Erfurt, Sekretär der geographischen Gesellschaft Edler v. Frauenfeld in Wien, Prof. Alfonse Favre in Genf und Astronom Dr. Luther in Bilk ernannt.

Mit dem Stiftungsfeste im Januar feiert die Gesellschaft ihr 60jähriges Bestehen; es ist Aussicht vorhanden, daß ein Index ihrer Arbeiten gedruckt wird. Der Aufforderung des Redners entsprechend erhob sich die Versammlung, um das Andenken des Stifters, des sel. Prof. Müller, zu ehren. Im weiteren Bericht erwähnte er der Abhandlungen, welche im Laufe des verflossenen Jahres herausgegeben wurden. Allgemeine Versammlungen fanden 7 statt, in denen die Herren Archivar Dr. Grünhagen, Oberlehrer Dr. Cauer, Prof. Dr. Kutzen, Dr. Max Karow, Director Schück und Dr. Reimann Vorträge hielten. Oeffentliche Vorlesungen sind wie herkömmlich auch diesen Winter im Musiksaale der Universität arrangirt. Der Section für Obst- und Gartenbau hat der landwirthschaftl. Minister wieder eine Subvention von 150 Thlrn. bewilligt, wofür ihm Dank ausgesprochen wird. Für das Jahr 1862 sind die Rechnungen vom Kassirer Hrn. Kaufm. Klocke mit bewährter Sorgfalt gelegt, von einer Commission geprüft und die übliche Decharge ertheilt.

Was die Thätigkeit der einzelnen Sectionen anlangt, so läßt sich dieselbe als eine erfolgreiche bezeichnen. Die naturwissenschaftliche Section unter Leitung des Herrn Professor Staatsrath Dr. Grube hatte 11 Sitzungen, in welchen Vorträge von den Herren Oberberghauptmann Dr. Huyssen, Prof. DDr. Heidenhain, Grubel, Frankenheim, Göppert, Förster, Sadebeck, Cohn, Roemer und Dr. Meier gehalten wurden. Die entomologische Section versammelte sich 5mal; es sprachen die Herren Dr. Joseph, Lehrer Letzner, Dr. Vocke und der Secretär Dr. phil. Schneider. Die botanische Section hatte 8 Sitzungen; Vorträge hielten die Herren Geh. Rath Göppert, Prof. Dr. Körber, v. Pannewitz, Musik-Director Siegert, Dr. Stenzel, v. Uechtritz und der Secretär Prof. Dr. Ferd. Cohn. Von dem Henschelschen Herbarium wurden 47,400 Nummern sublimatisirt. In der medizinischen Section fanden unter dem Secretär Herrn Professor Dr. Aubert 11 Sitzungen statt, die reiches Material lieferten; auch wurden in dringenden Fällen nach außen anregende Schritte gethan und bei den Behörden die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln beantragt. Die meteorologische Section hielt eine Sitzung, in welcher der Sekretär Herr Prof. Dr. Galle die Resultate der fünfjährigen vergleichenden Regenmessungen auf der Sternwarte und im botanischen Garten nebst Beobachtungen des Herrn Garten-Inspector Stolle in Miechowitz ꝛc. vorlegte. Die technische Section versammelte sich zweimal unter Vorsitz des Herrn Director Gebauer, welcher das Wissenswerthe aus den Journalen mittheilte, nächst ihm sprach Herr Kaufmann Anderssohn. Die öconomische Section versammelte sich dreimal und war nur spärlich besucht; auch hier wurde der Inhalt der Zeitschriften vorgetragen und besprochen. Künftig will die Section viermal in den Vormittagsstunden sich vereinigen, um den auswärtigen Mitgliedern die Theilnahme zu ermöglichen. Sekretär ist Herr v. Elsner-Gronow. Die Section für Obst- und Gartenbau hatte unter Vorsitz des Herrn Schulrathes Prof. Dr. Wimmer 7 Versammlungen; für den Versuchsgarten wird erweiterte Thätigkeit angestrebt. Eine Ausstellung ward diesmal wegen der Concurrenz mit Görlitz nicht beliebt. Das Sekretariat besteht gegenwärtig aus den Herren Kaufm. E. H. Müller, Bureau-Director Inkermann und Prof. Cohn. Die historische Section hielt 9 Sitzungen unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Kutzen, die pädagogische 5 unter Herrn Seminar-Oberlehrer Scholz, die philologische 3 unter Herrn Director Dr. Wissowa, die juristische 5; es sprachen der Sekretär Herr Appellations-Gerichts-Präsident Dr. Belitz über das englische Schwurgericht im Vergleich mit dem preußischen, ferner die Herren Appellationsrath von Wittgen, Stadtrichter Primker und Stadtgerichtsrath Güttler. Die musikalische Section versammelte sich dreimal, geleitet von Herrn Dr. Baumgardt, der über Sinn und Zweck der Coloratur sprach. Die Sekretäre sind fast in allen Sectionen wieder gewählt; über die Verhandlungen haben die Zeitungen meist ausführlich berichtet.

In Betreff der finanziellen Lage wird vom Kassirer berichtet, daß die aus dem Vorjahre übernommenen Druckkosten von 400 Thlr. theils durch Ersparnisse, theils durch Mehreinnahmen ausgeglichen sind. Die Section für Obst- und Gartenbau hat ihr Vermögen von 1000 Thlr. auf 1300 Thlr. erhöht. Somit ist der Abschluß für das Jahr 1863 ein günstiger. Nach dem Berichte des Bibliothekars haben Bibliotheken und Museen ansehnliche Vermehrungen erhalten, erstere 670 Nrn. mit 736 Bänden, welche meist der allgemeinen Bibliothek zukamen. Das Präsidium legte nach Ablauf der Etatszeit sein Amt nieder mit dem Wunsche, daß die Gesellschaft in dem nun beginnenden 7. Jahrzehnt würdig ihrer Vergangenheit fortbestehen, und sich einer gedeihlichen Wirksamkeit erfreuen möge. Nachdem Herr Geh. Rath Göppert interessante Beiträge zur Naturgeschichte des Diamanten gegeben, aus welchem Vortrag ein näher eingehendes Referat folgt, proclamirte Herr Geh. Rath v. Görtz das Resultat der Vorstandswahl. Von 48 giltigen Stimmzetteln ergab die überwiegende Majorität die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder; an Stelle des verstorb. Geh. Oberbergr. Steinbeck ist Hr. Stadtrath Trewendt gewählt. Demnach wird das Präsidium gebildet von den Herren Geh. Rath Prof. Dr. Göppert, Director Gebauer, Schulrath Prof. Dr. Wimmer, Geh. Rath Prof. Dr. Löwig, Geh. Rath v. Görtz, Bürgermeister Bartsch, Director Dr. Schönborn, Kaufmann Klocke, Graf Hoverden, Prof. Dr. Kahlert, Prof. Dr. Förster, Kaufmann Müller; Prof. Dr. Roepell. Stadtrath Trewendt, Stadtgerichtsrath Schwürz.

δ. **Weihnachts-Bücherschau**
aus dem Verlage von Schmidt und Spring in Stuttgart.

Wenn wir voriges Jahr die Gallerie historischer Erzählungen von Friedr. Hennig ein wohlgelungenes neues Unternehmen der verdienstvollen Verlagshandlung nannten, so können wir dies Jahr die Fortsetzung dieses Unternehmens als ebenso wohlgelungen, mit Freude begrüßen. Auch dies Jahr hat Fr. Hennig 4 historische Erzählungen geliefert, welche sämmtlich eine eingehende Beschäftigung mit den Details der Geschichte an den Tag legen. Es bringt diese neue Serie folgende 4 Schriften: 1) Ingo Thorkel, 2) Henri Tournon, 3) Heron der Bastard, 4) Herrmann von Tannenstein.

1) **Ingo Thorkel** entnimmt seinen Stoff der schwedischen Geschichte aus der Zeit Gustav Wasa's, der sein Vaterland von der kalmarischen Union und der Dänenherrschaft befreite. Mit großer Wahrheit wird die Härte der schwedischen Junker gegen die armen Bauern geschildert, aus der die Bereitwilligkeit der Letzteren sich erklärt, sich lieber dem Landesfeinde, dem Dänenkönig Christian II. anzuschließen, als sich mit ihren Unterdrückern zu vereinigen. Eine rühmliche Ausnahme macht das Haus der Wasa's, welches nach dem stockholmer Blutbade durch den Dänenkönig Christian II., als sich's im Volke gegen diesen Unterdrücker zu regen begann, sich an die Spitze der Bewegung stellte. Schön und anschaulich wird hier nachgewiesen, wie besonders Gustav Wasa es war, der mit Hilfe seines treuen Ingo Thorkel am meisten dazu beitrug, das Vaterland zu befreien.

2) **Henri Tournon** ist ein Engländer von Geburt, hatte schon sehr zeitig seinen Vater und bald darauf bei einer Ueberfahrt nach Frankreich auch seine Mutter verloren. Der Bäckermeister Tournon aus La Rochelle nahm sich der Waise an und Henri wurde im Hause Tournon's erzogen. Die ganze Erzählung spielt zu der Zeit der Hugenottenkriege. Als Henri herangewachsen war, übernahm er eine Mission der vom Cardinal Richelieu hartbedrängten Huguenotten in La Rochelle, fiel aber dem Cardinal in die Hände, der ihn jedoch liebgewann und schließlich durch seine Vermittelung die Stadt zur Uebergabe bewog.

3) **Heron, der Bastard.** Hier versetzt uns der Verfasser nach der britischen Halbinsel in die Zeit der Kämpfe zwischen England und Schottland unter den Stuarts. Man erhält vielfach Aufschlüsse über die Regierungsweise Jakob III. und IV., von denen ersterer ganz im Geiste seiner Familie treulose und verrätherische Politik treibt, während der zweite dem unglückseligen Leichtsinn der Stuarts verfallen ist. Die sehr lebhaft geschilderte Erzählung endet mit dem Tode Jakob IV.

4) **Herrmann v. Tannenstein** endlich hat seinen Schauplatz auf deutschem Boden. In sehr anschaulicher Weise schildert uns der Verfasser die nicht beneidenswerthen Zustände des deutschen Reichs unter Kaiser Wenzel, wo der Junker ungestraft den Bauern drücken und quälen konnte, das Fehdewesen an der Tagesordnung war. Und für das Alles gab es kein Recht zu finden bei dem völlig dem Trunke ergebenen Kaiser. Nur eine Macht gab es, vor der der Verbrecher zitterte — die heilige Vehme. Sie beschützte auch unsern Helden, als seine väterliche Burg von Raubrittern zerstört wurde und er selbst in Gefahr war, diesen Unholden, die bereits seinen Vater getödtet hatten, zu unterliegen.

Daß unser werther alter Freund Franz Hoffmann natürlich auch in diesem Jahre auf dem Jugendschriften-Tische nicht fehlen werde, versteht sich wohl von selbst. Vorauf nun stehe:

Der neue deutsche Jugendfreund von Franz Hoffmann.

Wir dürfen uns bei der anerkannten Trefflichkeit der Arbeiten dieses gefeierten Jugendschriftstellers wohl erlauben, einmal von einer eingehenden Besprechung seiner Leistungen abzusehen und auch bei dem so überreichen Inhalte des „Jugendfreundes“ nur auf seine Besonderheit in diesem Jahre hinzuweisen. Es will uns bedünken, daß diesmal das Gebiet der Naturkunde und Natur- und Länderbeschreibung mehr vertreten ist als in früheren Jahrgängen. Wohl an 20 Aufsätze dieser Gattung finden sich im vorliegenden Jahrgange, was wahrlich kein Schaden für das schöne Buch ist. Dabei leidet indeß das geschichtliche Moment keinen Eintrag und heben wir von den historischen Aufsätzen heraus: Erinnerungen aus Arndt's Leben, Aimé Bonpland, Columbus, Götz von Berlichingen, Hans Holbein. Linné und für uns Preußen besonders Joachim Nettelbeck, gleichsam als Jubelgabe für das Jubeljahr 1863; sie alle schmücken das Werk und erhöhen den Werth des diesjährigen Jugendfreundes. Aber auch die größeren Erzählungen, wie der Herrnhof, gereichen dem Jugendfreunde zur Empfehlung, wo außer der schönen Schreibart die Charaktere so scharf und bestimmt gezeichnet sind, als die Gegensätze in der Gesinnung und Handlungsweise, die beiden Brüder, und dieser herrliche Findelfritz voller Dankbarkeit und Edelmuth und Viele Andere. Gleiches gilt von den übrigen Erzählungen. Auch die Abbildungen und Portraits dieses Jahrganges verdienen Anerkennung. Wir gehen nun zu den kleineren Hoffmannschen Jugendschriften unseres werthen Verlags über, es sind wie gewöhnlich auch dies Jahr fünf,

1) **Der Knabe von Helgoland** ist anmuthig gehalten und besonders ausgelassenen, unbesonnenen Knaben, wie in unserer Erzählung auch einer vorkommt, die das Gegentheil des wackern, besonnenen Helgolands-Knaben sind, zur Warnung geschrieben. Herrlich ist der Sonnen-Untergang und des Mondes Aufgang von dieser Insel aus zu betrachten. Was uns besonders interessirt hat, ist die Mittheilung, daß dieses Eiland und wohlthätige Seebad nach 100 Jahren vom Meere spurlos weggespült sein wird. Das Heimweh des Hegoländers ist trotzdem unbezwingbar.

2) **Aus vergilbten Papieren.** Ein junger Krieger Otto v. Rothenburg, der sich beim Heere Blücher's befand, rettet einen verwundeten Waffengefährten vom Tode und wird dann, selbst verwundet, auf dem französischen Feldzuge mit seinem geretteten Freunde Hugo in ein Schloß einquartiert. Dort findet er in einem alten Sekretär eine Anzahl vergilbter Papiere und Briefe seines Vaters, aus denen er über frühere Schicksale seiner Familie genau unterrichtet wird und auch darüber, daß Hugo sein Bruder sei, was zu großer Freude und später auch zur Erhebung eines Schatzes Veranlassung giebt.

3) **Gut Wort findet gute Statt** spielt an der Nordküste Frankreichs. Der Held ist ein junger Matrose, der erst dem Schmugglerhandwerk ergeben, dann von seinem alten Freunde, dem Grenzwächter Maillard gewonnen und gebessert, sich von dem sündhaften Gewerbe lossagt und dem väterlichen Freunde nun gegen seinen früheren verbrecherischen Brodtherrn Cabillot beisteht. Dieser stürzt dann aus Rache beide Freunde an gefährlicher Stelle in's Meer, die aber nicht untergehen, sondern von einem vorüberfahrenden Schiffe aufgenommen werden, dem sie dann selbst später zur Rettung sehr behilflich sind. Reich gesegnet kehren beide hierauf in die Heimath zurück; der Frevler Cabillot aber ertrinkt nach vielfachen Unglücksfällen selbst an jener gefährlichen Stelle.

4) **Zeit ist Geld.** Ein ganz vernachläßigter Knabe „der Loppi“ lebte lange ohne weiter nachzudenken, leichtsinnig in den Tag hinein, bis einmal der Erbprinz des Landes ihm bei einem zufälligen Zusammentreffen die Lehre gab: „Zeit ist Geld.“ Loppi nahm sich das zu Herzen, wurde Stalljunge, schwang sich in seiner Sphäre schnell empor und war dabei sogar bemüht, sich eine wissenschaftliche Bildung anzueignen. Niemand hätte mehrere Jahre später in dem Geheimsekretär des Präsidenten den Loppi wieder erkannt. Da brachte ihn plötzlich seine Redlichkeit, weil er die Hand zu einem Schurkenstreiche nicht bieten wollte, um sein Amt. Er ging nach England, wo er schwere Handarbeit verrichtete. Hier in der Fremde traf er auch seinen Prinzen, half ihm ein Wettrennen gewinnen, kehrte mit ihm in die Heimath zurück, wurde restituirt, und blieb in hoher Stellung und hoher Achtung, das alter ego des künftigen Fürsten.

5) **Die Brüder.** Zwei edle Brüder, Don Gusmann und Don Rodrigo de Almagro kommen einem von ihrem Vetter Don Silva hartbedrängten Zigeunermädchen Carlota zu Hilfe und schaffen sich durch diese edle That eine dankbare und wachsame Freundin, die ihnen wie ihr Schatten folgte. Don Silva aber setzte Alles in Bewegung, um Rache zu üben und denuncirte den älteren der Brüder bei der „heiligen Inquisition“. Auf Grund einiger unbedachter Worte mußte Don Gusmann im Gefängnisse schmachten. Aber Carlota wachte und im Verein mit Don Rodrigo trug sie sehr bedeutend zur endlichen Befreiung des armen Gefangenen bei. Dieses Büchlein wird die Jugend sehr ansprechen.

Leben und Geschichte. Der reifern Jugend erzählt von F. A. Schmidt. Mit 8 colorirten Bildern. Diese Schrift bringt auf 266 Seiten 19 Aufsätze verschiedenen Inhalts; alle aber bekunden Ernst und Wahrheitsliebe. Welcher Geist auch in dieser Schrift, wie in allen aus dem Verlag von Schmidt und Spring, vorwaltet, wird einer Aeußerung des Herrn Verlegers am klarsten ersichtlich. In dem Aufsatze „Die 4 Facultäten“ erzählt ein jovialer Apotheker von einem Literaten: er schreibe für eine Buchhandlung allerlei Geschichten, die für die liebe Jugend bestimmt sind. Von Allen fast, was ein Menschenherz auf- und anregt, von Religion, Liebe, Politik, Ehre u. s. f. darf er nichts berühren, sonst kanns der Herr Verleger nicht gebrauchen und der weiß auch gewiß warum: so begehrt es unsere schlaffe bleich- und mondsüchtige Zeit. Dagegen protestirt der Verleger unserer Schrift in einer Anmerkung und sagt: „er verlange, daß der Jugend gegeben werde, was für sie passend ist, was ihr gut, nützlich und angenehm ist, diese Eigenschaften kann er aber in Liebesgeschichten, scharfen Aussprüchen über Religion und Politik nicht finden.“ — Und bezeugen müssen wir, daß es sich also verhalte auch mit der vorliegenden Schrift; sie ist schön und lehrreich, verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen und ist bestrebt, die Herzen der Jugend zu veredeln.

Die Schwestern von Clara Cron sind gleichsam die Fortsetzung von Magdalenens Briefen, die voriges Jahr erschienen. In hohem Grade hat uns auch diese neue Leistung der geschätzten Verfasserin angesprochen. Zunächst verdient die natürliche, einfache und doch so gebildete Sprache die vollste Anerkennung. Nicht leicht dürfte es namentlich einer Dame gelingen, in so präcisen Umrissen, so schöne, wahrheitsgetreue Gebilde und edle Charaktere zu zeichnen, wie dies auch in den Schwestern der Verfasserin wieder gelungen ist. Die Bilder treten gleichsam aus ihren Rahmen zu uns heran, sie sprechen zu uns, wir befinden uns mitten unter ihnen, als ob wir zu ihnen gehörten. Magdalenens ganzes Auftreten, ihre wissenschaftliche und gesellschaftliche Bildung verbunden mit ihren häuslichen, echt weiblichen Tugenden wird manches eingerottete Vorurtheil beseitigen helfen, — das besonders allen ungebildeten wie verbildeten Frauenzimmern eigenthümlich ist, die Standesvorurtheilen oder dem Mammon verfallen, zu begreifen unfähig sind, daß häusliche, wirthschaftliche Geschicklichkeit mit guter, ästhetischer Bildung sich vereinigen lasse. Jede Mutter, der es um das Wohl ihrer Töchter Ernst ist, darf diesen ungescheut das Buch in die Hände geben, es wird ihnen gute Früchte und reichen Segen bringen, schon durch den echt religiösen Hauch, der es durchweht. An Magdalenens Vorbild dürfte manch weibliches Wesen sich anlehnen und von ihm lernen, harte und schwere Prüfungen mit Würde und Ergebung tragen.

Festgaben. Für den Weihnachtstisch gingen soeben noch ein: **Georg Scherer's illustrirtes deutsches Kinderbuch.** Alte nnd neue Lieder, Märchen, Fabeln, Sprüche und Räthsel. Mit 15 Radirungen in Stahl und 75 Holzschnitten nach Zeichnungen von P. v. Cornelius, W. v. Kaulbach, Gust. König, A. Kreling, E. Neureuther, O. Pletsch, Frz. Pocci, Ludw. Richter, C. H. Schmolze, M. v. Schwind, A. Strähuber u. A. Vierte reich vermehrte Auflage der „alten und neuen Kirchenlieder ꝛc.“ kl. 4. Dieses von den namhaftesten deutschen Künstlern reich illustrirte, elegant ausgestattete Werk wurde schon bei seinem ersten Erscheinen von der Kritik einstimmig als eines der schönsten und werthvollsten deutschen Kinderbücher begrüßt, das es auch bis heute geblieben ist. Der Text bietet das Beste, was sowohl die Volkspoesie als die Kunstlyrik für Kinder geschaffen haben — „das Beste ist für Kinder gerade gut genug!“ — und die zahlreichen Illustrationen, zum Theil wahre Kunstwerke, sichern dem Buche einen Werthe für alle Zeiten.

Ferner: **„Deutsche Volkslieder“** mit ihren eigenthümlichen Singweisen. Gesammelt und herausgegeben von G. Scherer. Ein typographisch prächtig ausgestattetes Werk, welches den köstlichsten Schatz unserer Volkslieder mit den Volsmelodien enthält. — **Räthselbüchlein für Kinder** herausgegeben von Georg Scherer. Ein elegant ausgestattetes Büchlein, eine reichhaltige Sammlung vorzugsweise praktischer Räthsel enthaltend, an welchen gewiß auch Erwachsene Freude haben werden. —

Das preußische Landwehrbuch. Geschrieben von Ferdinand Pflug, illustrirt von Georg Bleibtreu. (Leipzig. Verlag von Otto Spamer. 1863.) „Ernst und dunkel, wie die Zeit vor fünfzig Jahren', ist auch die Gegenwart. Ein trüber Himmel lastet über dem Vaterlande, und die besten und edelsten Söhne desselben möchten an dessen Zukunft fast verzweifeln. Doch der nur ist verloren, der sich selbst verliert. In Zeiten, wie die jetzigen, gilt es, in die Vergangenheit zurückzuflüchten, um an dem Beispiele der muthigen Väter einen Halt für das eigene Handeln zu gewinnen. Dafür, daß das preußische Volk noch eine große Bestimmung besitzt, zeugt seine Geschichte, zeugt namentlich der bedeutsame Zeitabschnitt vor fünfzig Jahren.“ Mit diesen Worten leitet der rühmlichst bekannte Historiker sein Werk ein, das im wahren und besten Sinne des Wortes ein Volksbuch ist. Einfach, klar und übersichtlich, werden uns hier die Thaten der preußischen Landwehr geschildert, und es geht durch das ganze Buch ein solch' warmer, echt patriotischer Hauch, daß jene große Zeit noch einmal, Begeisterung weckend, vor uns auftaucht. Gerade in unsern Tagen ist ein solches Werk von Bedeutung, das ohne alle Parteileidenschaft — jenes durch die Noth geschaffene großartige Wehrsystem schildert und ganz besonders hervorhebt, daß der damals geltende Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht später in den der allgemeinen Dienstpflicht umgewandelt worden. Da die Militär-Reorganisation noch immer der Knoten und Angelpunkt ist, um den sich fast unser ganzes Staatsleben zu drehen scheint, kann ein Werk nicht genug empfohlen werden, das die Frage an der Hand der Geschichte offen und ehrlich zu erörtern sucht.

Von dem Verfasser des Landwehrbuches sind noch zwei Bände Novellen unter dem Titel: **Auch Blut und Eisen,** von Ferdinand Pflug, **Aus den Tagen des großen Königs,** von Ferdinand Pflug (Leipzig. Bernh. Schlicke. 1864.), erschienen, die sich gewiß viele Freunde erwerben werden. Sämmtliche Erzählungen sind frisch, lebendig und nicht ohne Humor. Ferdinand Pflug weiß in scharfen, kräftigen Strichen uns die trefflichsten, historischen Genrebilder zu schaffen. Alle seine Gestalten sind gesund und robustkernige Soldatenfiguren, denen wir mit Vergnügen die Hand schütteln möchten. In einer Zeit, die so viel Schwächliches und Krankhaftes zu Tage fördert, sind Novellen wie die Ferdinand Pflug'schen sehr hoch zu schätzen, — sie suchen nicht durch einen künstlich verschlungenen Knoten unsere Phantasie zu erhitzen, sondern durch plastische, treffliche Schilderung unser Interesse zu erwecken. Als Perle der beiden Sammlungen möchten wir die historische Novelle „Der Junker von Seidlitz“ nennen. —t.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 19. Dezbr. Das „Dresd. Journ.“ veröffentlicht die sächsische Antwortsnote auf die identische österreichisch-preußische Note wegen Schleswig-Holsteins. Es heißt in dem Schriftstücke: Die Verpflichtungen Oesterreichs und Preußens aus dem londoner Protokoll habe Sachsen keineswegs übersehen, allein die Bundesverträge könnten durch den londoner Vertrag nicht alterirt werden. Nach dem Bundesvertrage stehe die Cognition über die Erbfolge in einem Bundeslande dem Bunde, nicht aber dem Auslande zu. Auf diesem Rechtsboden hätten die deutschen Großmächte abzurechnen mit den Unterzeichnern des londoner Vertrages und mit Dänemark, nachdem Letzteres seine Verpflichtungen unerfüllt gelassen habe. Ein desfallsiger verfassungsmäßiger Bundesbeschluß sei weder ein Uebergriff gegen Oesterreich und Preußen, noch gegen das Ausland. Die deutschen Großmächte würden, wenn sie diesen Bundesbeschluß dem Auslande gegenüber vertreten, den Dank ihrer Bundesgenossen erwerben und dem Bunde Kraft verleihen. Wenn der Bund sein Recht wahre, werden ihm auch die europäischen Mächte Recht widerfahren lassen. Die Vorenthaltung dieses Rechts und die Mißachtung des Bundes dulden, wäre eine Gefahr, welche die deutschen Regierungen höher, als jede andere, anzuschlagen hätten.

[Angekommen 8 Uhr 15 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 19. Dez. Der Senat beschloß, auf die Interpellation des gesetzgebenden Körpers vom 9. d. M. Folgendes zu antworten: Der Senat, welcher dem Bundesbeschlusse vom 7. d. M. nicht beigestimmt und sich, nachdem durch Hamburg und Lübeck die Stimme der Kurie gebildet war, einer entscheidenden Stimme begeben mußte, verkennt nicht, daß ein sofortiges Eintreten Deutschlands zum Schutze der legitimen Erbfolge in den Herzogthümern und für die Rechte Holsteins auf Union mit Schleswig, entsprechender gewesen wäre, als der Vollzug des Bundesbeschlusses vom 1. October. Der Senat ist überzeugt, daß es eine dringliche und ernste Bundesaufgabe bleibt, nicht nur die Selbstständigkeit Holsteins und Lauenburgs und die legitime Erbfolge in denselben, sondern auch die Rechte und Interessen Deutschlands und Holsteins bezüglich Schleswigs mit allen zulässigen Mitteln und Anerkennung ihres Herrschers zur Geltung zu bringen. Der Senat wird für diese Aufgabe, in Vertretung der hiesigen Freistadt, einstehen und daher denjenigen Anträgen, welche auf Nichtanerkennung des londoner Vertrags und Schutz der legitimen Erbfolge in den Herzogthümern gerichtet sind, sowie den Anträgen, welche nicht in die Inkorporation Schleswigs willigen und die Verhinderung der darauf gerichteten Schritte bezwecken, zustimmen und sie unterstützen.

[Angek. 10 Uhr 45 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

Berlin, 18. Dez. Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses berieth gestern, ob die von dem Ministerium beantragte Genehmigung des Hauses zur Untersuchung gegen den Abg. Jacoby zu ertheilen sei. In der Commission stimmten 7 Mitglieder für die Ertheilung der Genehmigung und 7 dagegen, so daß kein Beschluß erzielt worden ist. (Rh. Z.)

▽△ **Von der Elbe,** 18. Dezbr. Die Aushebung von Remontepferden für die dänische Armee stößt in dem Amte Rendsburg auf Widerstand. In einer dortigen Dorfschaft haben sogar sämmtliche Bauern die verlangten Pferde verweigert. — Der hamburgische Senat hat erfreulicher Weise sofort die Initiative ergriffen, seitdem die Bürgerschaft ihm zu Kriegszwecken 500,000 Thaler preuß. zur Verfügung stellte. Derselbe hat zum Betrage von 50,000 Thalern 4 gezogene Kanonen bestellt. Auch werden morgen 2 Compagnien hamburgischer Infanterie nach Cuxhaven eingeschifft werden, um dort die zum Schutze der Elbmündung projectirten Küstenbefestigungen auszuführen.

Wien, 17. Dezbr. Unter diesem Datum wird der „Spen. Z.“ die nachfolgende, kaum glaubliche Nachricht mitgetheilt, die wir nicht beachten würden, wäre der Correspondent nicht als gut unterrichtet und vorsichtig bewährt. Das Blatt schreibt: Von großer Tragweite sind die aus Ungarn eingegangenen Nachrichten, die man, so weit man uns versichert, als wahre Hiobsposten qualificiren darf. Wir hören, daß die Regierung im Laufe des gestrigen Tages von ihren Organen die beunruhigendsten Anzeigen über das plötzliche und somit überraschende Anwachsen einer Agitation erhalten habe, welche nichts Geringeres als den nahen Ausbruch einer Insurrection besorgen lasse. Man versichert uns, daß in den größeren Städten Placate aufrührerischen Inhalts schon in den letzten Tagen von den Regierungsorganen beseitigt werden mußten, daß aber seitdem noch ganz andere Symptome zum Vorschein gelangt sind, welche die Existenz einer auf eine allgemeine revolutionäre Erhebung abzielenden, weitreichenden Conspiration kaum bezweifeln lassen. Ob zur Stunde bereits Verhaftungen vorgenommen wurden, oder vorgenommen werden konnten, haben wir nicht in Erfahrung gebracht. Das Eine vermögen wir aber schon heute auszusprechen, daß bei dieser Sache auswärtige (russische?) Einflüsse stark im Spiele sind. Nicht umsonst wurden in den Donau-Fürstenthümern und in Serbien seit 2 Jahren Waffen- und Munitions-Vorräthe in colossaler Weise aufgehäuft; sie waren nicht blos für die Regierungen dieser Länder, sondern auch für Congreßpolen, Galizien und Ungarn bestimmt.

Inserate.

[1521] **Aufforderung.**

Nachdem die der Stadt Breslau durch das Allerhöchst bestätigte Statut vom 10. Juni 1848 zur Errichtung einer Bank, auf die Dauer von 15 Jahren ertheilte und am 31. Mai d. J. abgelaufene Concession, durch allerhöchsten Erlaß vom 27. Mai 1863, auf einen ferneren Zeitraum von 10 Jahren nach Maßgabe des revidirten Statuts vom 18. Mai 1863 verlängert worden ist, werden die auf Grund des § 5 sub litt. f. des Statuts vom 10. Juni 1848 ausgestellten und ausgegebenen, und noch umlaufenden Noten zu 1 Thlr. 5 Thlr., 25 Thlr. und 50 Thlr. gemäß der Bestimmung im § 14 l. c. **zu deren Einlösung resp. Umtausch bei unserer Stadt-Bank-Casse, während der nächsten sechs Monate,** zur Vermeidung der Präclusion hiermit aufgerufen.

Breslau, den 12. October 1863.

Das Curatorium der städtischen Bank.

Die Angelegenheiten Schleswig-Holsteins haben in Folge der jüngsten Ereignisse eine solche Wendung genommen, daß eine allgemeine Betheiligung des deutschen Volkes im Interesse der Herzogthümer dringend Noth thut. Ueberzeugt, daß eine nachhaltige Bethätigung dieser Theilnahme an dem Schicksal eines der edelsten deutschen Volksstämme nur Aussicht auf Erfolg hat, wenn in allen Theilen unseres Vaterlandes die Sache der Herzogthümer mit solcher Einmüthigkeit zu unserer eigensten innersten Angelegenheit gemacht wird, daß auch die deutschen Regierungen an dem Ernste des sich allgemein kundgebenden Willens der Nation nicht zweifeln können, erlauben sich die Unterzeichneten zum Beitritt zu einem, am 11. d. M. in einer Versammlung hiesiger Bürger beschlossenen Verein einzuladen, dessen einzige Aufgabe es sein soll, unsern Brüdern in Schleswig-Holstein zu dem von ihnen so lang ersehnten and ihnen so beharrlich verkümmerten Rechte zu verhelfen.

Zu diesem Zwecke ist folgendes Statut vereinbart worden:

Statut des Vereins für Schleswig-Holstein in Breslau.

§ 1. **Zweck des Vereins.** Die Unterzeichneten gründen einen Verein, welcher seinen Sitz in Breslau hat und es sich zur Aufgabe setzt, dahin zu wirken, daß die Herzogthümer Holstein und Schleswig zu ihrem Rechte gelangen.

§ 2. **Mitgliedschaft.** Der Beitritt zu diesem Vereine wird durch Unterzeichnung des gegenwärtigen Statuts erklärt. Die Mitglieder übernehmen die Verpflichtung, einen Beitrag zu der Vereinskasse zu zahlen und für den Vereinszweck nach Kräften zu wirken.

§ 3. **Leitung der Vereins-Angelegenheiten.** Die Leitung seiner Angelegenheiten bis zur nächsten Versammlung überträgt der Verein einem aus seiner Mitte gewählten Vorstande von 24 Personen. Diesem Vorstande steht die Befugniß zu, über die in die Vereinskasse fließenden Gelder für den Vereinszweck zu verfügen.

§ 4. Der Vorstand ist ermächtigt, sich durch Cooptation nach Bedürfniß zu verstärken. [5675]

Der Vorstand.

Dr. **Asch**. Kaufmann **Beck**. Bäcker-Meister **F. Bernhardt**. Justizrath **Bouneß**. Director **v. Brackel**. Professor **Eberty**. General-Lieutenant a. D. **v. Erhardt**. Banquier **Ertel**. Dr. **Elsner**. Justizrath **F. Fischer**. Kaufmann **J. Friedenthal**. Fabrikant **Hipauf**. Particulier **Jaeckel**. Rechtsanwalt **Korb**. Bäckermittels-Aeltester, Stadtrath a. D. **Ludewig**. Commerzienrath **Molinari**. Rechtsanwalt **Petersen**. Professor **Roepell**. Professor **Roemer**. Kaufmann **Schoeller**. Justizrath **Simon**. Dr. **Stein**. Kaufmann **Stetter**. Kaufmann **Sturm**.

Das Büreau des **Vereins für Schleswig-Holstein in Breslau** befindet sich Albrechtsstraße Nr. 11, eine Treppe hoch, (Eingang vom Magdalenen-Kirchhof). Dasselbe ist von heute ab täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet und wird daselbst über alle Vereinsangelegenheiten Auskunft ertheilt. Beitrittserklärungen zu dem Vereine und Geldbeiträge werden in den vorgedachten Geschäftsstunden und außerdem angenommen bei:

Herrn Kaufmann **Herrmann Enke**, Tauenzienstraße 78,
" " **Felsmann**, Ohlauerstraße 55,
" " **Fengler**, Reuschestraße 1,
" " **Frankfurther**, Graupenstraße 16,
" " **Leyser**, Schmiedebrücke 56,
" " **Ossig**, Nicolaistraße 7,
" " **Seewald**, Tauenzienstraße 63,
" " **Sonnenberg**, Reuschestraße 37,
" " **Ernst Oy**, Sandstraße 6, und
in der Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße 20.

An den genannten Stellen können auch von Nichtmitgliedern des Vereins Geldbeiträge abgegeben werden. Briefe in Vereinsangelegenheiten sind an den Herrn Professor Dr. Eberty, Ohlauer-Stadtgraben Nr. 1 zu richten. Breslau, den 16. Dezember 1863.

Der Vorstand. [5692]

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Heute fällt der Vortrag im Musiksaale der königl. Universität aus.



erscheinen jetzt, zwei Jahre nach ihrem ersten Erscheinen, bereits **in dritter, unveränderter** Auflage, jeder Band wird einzeln für 2 Thaler verkauft. Auch sind

zu Festgeschenken

elegant in Leinwand mit Deckelvergoldung gebundene Exemplare vorräthig, jeder der beiden Bände kostet gebunden 2 Thlr. 12½ Sgr., eleganter 2 Thlr. 15 Sgr., mit Goldschnitt 2 Thlr. 20 Sgr. Auch kann man das Werk ohne Preiserhöhung in Lieferungen à 5 Sgr. beziehen.

Evangelischen Familien sei dasselbe mit den Worten des Dr. **F. W. Krummacher** empfohlen, der von demselben sagt: „Müllensiefens Andachten scheinen unter dem Eindrucke des Seherwortes entstanden zu sein: „Redet mit Jerusalem freundlich", und gleichen jenem linden, sanften Sausen, in welchem der Herr einst seinem Propheten nahte; und wo sie eine freundliche Aufnahme finden, da wird es nicht fehlen können, dass sie den Frieden Gottes in die Herzen pflanzen, und auf alle Verhältnisse des Lebens einen weihenden und heiligenden Einfluss üben werden." [5607]

Vorräthig bei

Julius Hainauer,

Buch- und Musikalienhandlung in Breslau,

Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

(Eingesandt.) **„Problematische Naturen"** von Friedrich Spielhagen, so betitelt sich ein geistvoller Roman der Gegenwart, der so eben in neuer Auflage erschienen ist und für den Preis von 1½ Thlr. (statt früher 5 Thlr.) durch die Verlagshandlung dem großen Publikum zugänglich gemacht wurde. Für erwachsene Herren und Damen dürfte es gewiß kein passenderes neues Weihnachtsbuch geben. Die **„Problematischen Naturen"** und Fortsetzung: **„Durch Nacht zum Licht"** sind in der Buch- und Musikalien-Handlung von **Julius Hainauer** in **Breslau**, Schweidnitzerstraße Nr. 52, vorräthig. [5490]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger IV. Jahrg. N. 52

(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

[Eingesandt.] **Als ein recht zeitgemäßes gediegenes Weihnachtsgeschenk für Erwachsene und die reifere Jugend** empfehlen sich ganz vorzüglich **„Wilibald Alexis Werke", 15 Bände** in der neuen Schiller-Ausgabe, welche die Buch- u. Musikalienhandlung von **Julius Hainauer** in **Breslau**, Schweidnitzerstraße Nr. 52, elegant gebunden für 5½ Thaler verkauft. Gerade in der so überaus traurigen Gegenwart erquickt sich jedes patriotische Herz an den herrlichen Schilderungen der großen preußischen Vergangenheiten. [5398]

[Empfehlung.] Auf die in letzter Zeit in dieser Zeitung so oft empfohlenen Bücher von Julie Burow: **„Denksprüche für das weibliche Leben"** und **„Blumen und Früchte deutscher Dichtung."** aufmerksam gemacht, habe auch ich diese als Geschenke für eine Dame gekauft. Bei Durchsicht derselben kam auch ich zu der Ueberzeugung, daß beide Bücher wirklich empfehlenswerth sind! Nach einem bestimmten System geordnet (welches allen anderen dergleichen Büchern abgeht), verherrlichen sie in Poesie und Prosa das Leben des weiblichen Geschlechts in aufsteigender Linie. Allen Denen, welchen Herz und Gemüth innewohnt, sind diese Bücher empfohlen. Bei der so eleganten Ausstattung in Miniatur-Ausgabe mit reicher Deckelpressung und Goldschnitt, auf Velinpapier gedruckt und ein sauberes Widmungsblatt in Stahlstich, ist der Preis 1 Thlr. 15 Sgr. (vorräthig in der **Schletter**'schen Buchhandlung (**H. Skutsch**) in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 9) noch höchst billig zu nennen und verdienen dieselben die weiteste Verbreitung! [5260] A. v. B.

(Referat aus der Schlesischen Zeitung vom 20. Dez. 1862.)

*** Bei dem jetzt häufig eintretenden Temperaturwechsel erscheint es als Pflicht, wiederholt auf ein Produkt aufmerksam zu machen, das — wenn auch bereits tausendfach gewürdigt — seiner heilkräftigen Wirkung wegen dauernder Empfehlung werth ist, damit es zuletzt in keiner Familie mehr fehle. Es sind dies die Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, welche, wie aus einer uns vorgelegten bedeutenden Anzahl Dankschreiben und Bestellungen hervorgeht, sich als wirklich ausgezeichnet bewährt haben. Viele Aerzte stimmen in dem Urtheil überein, daß jene Caramellen bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung der Respirations-Organe, bei stockendem Auswurf, Brustbeklemmung ꝛc. mit Erfolg angewendet werden können. Die Handlung am Neumarkt 42 wird gewiß Jedem gern die Einsicht in das Gedenk-Album gestatten, das zur schlesischen Industrie-Ausstellung 1857 angelegt wurde und viele tausend Namen achtbarer Personen enthält, welche die Eduard Groß-schen Brust-Caramellen mit Wohlgefallen genossen. Se. Maj. der König (damals Prinz-Regent) und Se. kgl. Hoheit der Kronprinz eröffnen in eigenhändiger Unterschrift die unendliche Reihe der Namen. Ein prachtvolles Sammet-Album, von einem großen Theil der Kaufmannschaft in der Provinz Herrn Groß gewidmet, enthält ebenfalls neben herzlichen Widmungsworten die Anerkennung des großen Verdienstes, das durch die Verbreitung der Caramellen sich fortwährend steigert. Die Störungen, die in Kirchen, bei Concerten, im Theater ꝛc. fortwährendes Husten und Räuspern verursachen, sollten schon genugsam auffordern, von einem Produkt Gebrauch zu machen, das solchen Uebelständen sofort abhilft. [5767]

Beuthen O.-S., 16. Dezbr. [Posteinrichtungen.] Einsender fuhr heut Früh mit dem zwischen Kattowitz und Beuthen täglich mehrfach wechselnden Omnibus von der Zwischenstation Königshütte nach Beuthen. In letzterem Orte mag wohl der Postillon mit zarter Hand das Schloß der Wagenthür — man fährt nämlich in verschlossenem Wagen — verdreht oder irgendwie verdorben haben, denn, am Zielpunkte vor dem Postgebäude angekommen, hatten die Passagiere Muße, sich ein halbes Stündchen im Postwagen zu unterhalten, da keiner der Beamten, auch nicht der Vorsteher, der rathlos am Wagen stand, sich zu helfen wußte, bis endlich einer der Passagiere einen gerade mit Werkzeug vorübergehenden Schlosser anrief und die Wagenthür gewaltsam öffnen ließ. Einige der Passagiere hatten gerichtliche Termine in Beuthen. Wird in wiederholtem ähnlichen Falle die Postverwaltung für Versäumniß des Termins aufkommen, oder was fangen die Passagiere an, wenn auf einsamer Landstraße der Post ein Unglücksfall begegnet?

[5736] Ein Passagier.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar beginnt

der 2. Jahrgang.



Illustrirtes Familienblatt. Erscheint jeden Sonntag. Abonnements-Preis für Breslau bei den Colporteuren 1 Sgr. pro Woche, bei sämmtlichen königl. Postanstalten, den Provinz-Commanditen der Bresl. Morgen-Zeitung und durch alle Buchhandlungen zum Preise von 15 Sgr. pro Quartal zu beziehen. [5780]

Mit Beiträgen von **Ludwig Rosen**, Prof. Dr. **J. D. H. Temme**, Dr. **Jul. Rodenberg**, Dr. **Schrader**, **Eduard Hammer**, **Martin May**, **Günther von Freiberg**. — Schilderungen aus dem Volksleben, der Sittengeschichte und der Länder- und Völkerkunde. — Belehrende Erläuterungen zu den Begebenheiten des Tages. Biographien mit vortrefflichen Porträts. — Reisebilder von Dr. **Gustav Rasch**. — Zeit- und Culturbilder von **Schmidt-Weißenfels**.

Die Verlagshandlung in Breslau.

Theodor Lichtenberg,

vorm. **Bote & Bock,**

Musikalien-Handlung und Leih-Institut,

Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 8. [5694]

Abonnements zu den vortheilhaftesten Bedingungen beginnen täglich.

Harmoniums sind in verschiedenen Sorten stets vorräthig.

„Aus der Schlesischen Zeitung vom 18. Oktober 1863."

Persischen Balsam gegen Rheumatismus betreffend!

Von hoher Hand hatten wir das Glück, dieser Tage ein Schreiben zu erhalten, dessen wichtiger Inhalt uns sofort veranlaßte, bei der betreffenden hohen Standesperson die gnädige Erlaubniß nachzusuchen, im Interesse aller Rheumatismusleidenden dasselbe veröffentlichen zu dürfen, und liegen noch viele Certificate hochachtbarer Personen in unserem Archiv, welche deutlich den Wunsch bekunden, daß dieser vorzügliche Balsam auch für die Zukunft allen Rheumatismusleidenden erhalten bleiben möge.

General-Debit: Handlung Ed. Groß

in Breslau, am Neumarkt 42.

Köln, Christoph-Straße 19, den 3. Oktober 1863.

Herrn **Eduard Groß** in Breslau.

Ich bitte um baldige Uebersendung von 2 Flacons des Persischen Balsams für Rheumatismen, und zwar 1 Fl. von Lit. A à 15 Sgr., und 1 Fl. Lit. B à 1 Thlr., den Kostenpreis füge ich einliegend bei.

Sollten Sie etwa ein Filial-Depot in Köln haben, so bitte ich mich gleichzeitig zu benachrichtigen, bei wem dasselbe sich befindet. Jedenfalls wäre dasselbe in einer so großen Stadt wie Köln sehr wünschenswerth. **Den wohlverdienten Ruf jenes Balsams habe ich schon von Goslar aus vielseitig verbreitet.** [5766]

Freiherr **von Heddesdorff.**

Mit dem Original gleichlautend befunden

Expedition der Schlesischen Zeitung.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Hausgeist.

Eine nachdenkliche Geschichte

von **Robert Urban.**

Min.-Format. Eleg. brosch. Preis 15 Sgr.

Zu Weihnachts-Geschenken

machen wir auf unser großes Lager nachbenannter Gegenstände, die sich besonders zu Präsenten eignen, aufmerksam, als: ganz ausgezeichnete **doppelte Theaterperspektive**, mit den vorzüglichsten Gläsern, von 3 Thlr. an.

Zusammengesetzte Mikroskope, bestehend aus einem Linsensystem und verschiedenen Präparaten, in elegantem Mahagony-Kasten von der allerstärksten Vergrößerung, zur Untersuchung der allerkleinsten Insekten, Pflanzen u. s. w., à 3 Thlr. **Mikroskope**, zweite Sorte, von sehr starker Vergrößerung, à 1 Thlr. 15 Sgr.

Barometer in feinstem Mahagony, à 3 Thlr. Elegante **Zimmer-** und **Fensterthermometer**, letztere zum Anschrauben außerhalb des Fensters auf breiten Krystall- und Milchglas-Skalen. **Nipptisch-Thermometer** in einer seltenen Mannichfaltigkeit, **kleine und große Taschen-Fernröhre** zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände.

Goldene Brillen, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, à 3½ Thlr.; **Lorgnetten** für Herren und Damen in Gold, Silber, Silbervergoldung, Schildpatt, Perlmutter ꝛc. von 1 Thlr. an.

Reißzeuge, vortrefflich zum Schulgebrauch, à 1 Thlr., die allerfeinsten **Reißzeuge** für Bauzeichner und Geometer, sowie alle einzelne Theile derselben. **Berloques** mit **Photographien** in elegantester Ausstattung und großer Auswahl. Ferner machen wir auf unser bedeutendes [5729]

Stereoscopen- und Photographien-Lager aufmerksam und empfehlen: **Ein Stereoscop** mit den besten Gläsern und **12 Stück** der feinsten **Bilder**, für **nur 25 Sgr.**

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau, Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Parfümerie-Handlg. des Hrn. Hausfelder,

Schweidnitzer-Straße, schrägüber dem Theater,

ist die **Ausstellung von prächtigen Pariser Cartonnagen** besonders interessant. Welches reizendere Geschenk könnte man einer Dame machen, als diese zauberischen Producte der Künstler-Phantasie, welche keinen Reiz vergessen hat, den man solchen Erzeugnissen verleihen kann. Diese kleinen Gemälde, womit sie geziert sind, diese Blumen, bis in die kleinsten Farben-Nüancen und Schattirungen ausgearbeitet, sind sie nicht vollendete Kunstwerke, welche die kostbarsten Miniatur-Malereien der früheren Jahre tief beschämen? Ein solches Bildchen, wie es diese Cartons schmückt, würde vor 30 Jahren nur der ausgezeichnetste Künstler für eine Hand voll Ducaten gemalt haben — heute kostet der ganze Carton, mit Parfüms gefüllt, 1, 3 bis 10 Thaler. Welche enorme Mannichfaltigkeit in diesen Cartons — welche Fülle, welcher Reichthum an Phantasie zeigt sich in diesen Producten, welche Frankreich ihre Entstehung verdanken, wo die Ausbildung des feinsten Geschmackes ihren Gipfelpunkt erreicht hat. In den eleganten Rahmen eines Faches schließt Ihr das photographische Portrait einer geliebten Person ein, mit den originellen Fruchtkörbchen, welche sich hier vorfinden, mit Trauben, wovon jede Beere ein besonderes feines Parfüm enthält, beschenkt Ihr die Dame Eures Herzens, sie pflückt eine Beere nach der anderen und verbreitet alle Wohlgerüche Indiens um sich. Auf, ihr Herren, denen es vielleicht an der Gabe gebricht, sich den Damen angenehm zu machen, bewaffnet Euch mit solchen Cartons und eröffnet damit den Feldzug gegen die Damenherzen, der Sieg ist Euer, denn in solchem Schatzkästchen ist die Erinnerung an den Geber sicher gewährleistet. [5753]

Joseph Landau's Weinhandlung, Ring 16,

empfiehlt zu bevorstehendem Feste ihr reichhaltiges Lager von **Ungar-**, **Rhein-** und **Bordeaux-Weinen,** sowie **Champagner** in den besten Marken zu den **billigsten** Preisen. [5770]

Joseph Landau's Weinhandlung, Ring 16.

Meine Vorträge über den

Vandalismus in der Zahnheilkunde und seine Vertreter

beginnen am 4. Januar.

[5523] Zahnarzt **Block**, Neue-Taschenstraße 1.

R. F. Daubitz'scher [4865]

Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19, dessen Bewährtheit von medicinischen Autoritäten vielseitig anerkannt ist, und sich in kurzer Zeit durch seine Vorzüglichkeit einen europäischen Ruf erworben hat, ist echt à Flasche 10 Sgr. und 1 Thlr. zu beziehen in der General-Niederlage für Schlesien bei

Heinrich Lion, Breslau, Reuschestr. 48.

Niederlage bei **Hermann Büttner**, Ohlauerstraße 70.

Anmerkung. Die große Anerkennung und Aufnahme in allen Kreisen, deren sich der R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur erfreut, hat begreiflicher Weise vielfache Nachahmungen hervorgerufen. Es ist sogar vielfach vorgekommen, daß leere Daubitz'sche Flaschen mit anderem Liqueur gefüllt verkauft worden sind. Beim Einkauf des echten Liqueurs wolle man daher genau darauf achten, daß jede Flasche wohl verschlossen und mit dem Fabriksiegel: „R. F. Daubitz, Charlottenstraße 19", versiegelt ist. Der Referent.

Directer Import von ausschließlich [5789]

Havanna-Cigarren,

deren **Echtheit** garantirt wird.

Hugo F. Wegner,

Schweidnitzerstraße Nr. 13, 1. Etage.

Die gestern stattgefundene Verlobung unserer Nichte und Pflegetochter **Emilie Schaefer** mit Herrn **H. Sternberg** zu Königshütte erlauben wir uns hierdurch allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Mittel-Lagiewnik, 18. Dezember 1863.

[5743] **S. Wittner** nebst Frau.

Todes-Anzeige. [6305]

Heut verschied mein alter guter Onkel **Carl Pohl** in seinem 87. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige seinen Verwandten und Freunden. Freiburg, 18. Dezember 1863.

N. Fördrung.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, am 15. d. M. meine innig geliebte Frau nach einem viertägigen Krankenlager in dem blühenden Alter von 20 Jahren 5 Monaten von hier abzurufen. Sie starb an einem nervösen Wochenfieber. Wer sie gekannt, wird meinen tiefen namenlosen Schmerz mitfühlen. [5722]

Liegnitz. **Louis Bögner.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Emilie Hüffner mit dem Tuchfabrikanten Herrn Bernhard Vater in Forst i. d. L., Frl. Magdalena von Blanckenburg-Cardemin mit Herrn Premier-Lieut. Waldemar v. Roon in Zimmerhausen.

Ehel. Verbindung: Herr Regiss. Wilhelm Kaiser mit Fräul. Sophie Friedrich in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Herrn Pastor F. Wegener in Luckow bei Uckermünde, Herrn Wilhelm Schwendy in Stettin, eine Tochter Herrn Louis Henze in Berlin, Herrn Otto Grothausen das., Herrn Albert Appelius das.

Todesfälle: Herr Stadtschulrath Friedrich August Schulze in Berlin, Frl. Antonie Haaß daselbst, Herr Rentier Johann Heinrich Sarre im 78. Lebensjahr das., Hr. Inspektor Friedr. Scharnhorst daselbst, Hr. Hofjuwelier George Humbert das., Hr. Wilhelm Freiherr v. Seldeneck in Karlsruhe, Fräul. Charlotte Klimm in Berlin.

Geburten: Eine Tochter Hrn. Provinzial-Steuer-Sekretär Materne in Breslau, Herrn Kaufm. Lipinsky in Heiduck.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 20. Dez. Zum zweiten Male: **„Pech-Schulze."** Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Salingré. Musik von A. Lang.

Montag, den 21. Dez. **Violin-Concert des Hrn. H. Buckwitz,** Mitglied der königl. Hofkapelle zu Dresden. **„Violin-Concert von Mendelssohn-Bartholdy"**, vorgetragen von Hrn. H. Buckwitz. Hierauf: **„Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern mit Tanz von Hector Cremieux. Musik von J. Offenbach. Zum Schluß: **„Rondo Papageno"**, von Ernst, vorgetragen von Hrn. H. Buckwitz.

F. z. ⊙ Z. 22. XII. 6. J. □ III.

Handw.-Verein. **Montag**: Herr Baumeister **Dickhuth**: Aus dem Gebiete der Kunstgeschichte.

Breslauer Gewerbeverein.

Montag, den 21. Dezember, Abends 7 Uhr: Allgemeine Versammlung. Vortrag des Herrn Professor Dr. Sadebeck: Ueber Messen und Wägen. Technische Mittheilungen des Herrn Prof Dr. Schwarz und Ingenieur Kayser.

Dank.

Herr Restaurateur **Conrad Franck** schenkte den hiesigen vereinigten sechs Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten acht Thaler, welche durch eine in dem Lokale „Börsen-Keller" aufgestellte mechanische Spiel-Uhre gesammelt wurden. Wir danken dafür. Breslau, 19. Dez. 1863.

[5747] **Der Vorstand.**

Herr Abbé **Richard,** zur Zeit in Berlin, wolle die Güte haben, seine geehrte Adresse in der Expedition der Breslauer Zeitung nieder zu legen, damit einige wasserarme Ortschaften Oberschlesiens (Umgegend von Bauerwitz) in Unterhandlungen wegen Quellen-Aufsuchens treten können. [5720]



Heute finden in

Kreutzberg's zool. Gallerie

zwei große Vorstellungen statt. Anfang der ersten um 4 Uhr Nachmittags, der zweiten um 7 Uhr Abends. Fütterung sämmtlicher Raubthiere findet bei beiden Vorstellungen statt. Die Gallerie ist geöffnet von Morgens 10 Uhr an. Näheres die Tageszettel.

[5342] **G. Kreutzberg.**

Leih-Bibliothek

von **J. F. Ziegler,** Herrenstr. 20.

Monatliches Abonnement zu 5, 7½, 10, 12½ Sgr. etc. Eintritt täglich. Gef. Pfandeinlage 1 Thlr. Wöchentlich die neuesten Anschaffungen, z. B. von Hackländer, Arthur Stahl, Robert Heller, Otto Müller, Rodenberg, Schmeling, Miss Braddon, E. Höfer, Gerstäcker, v. Düringsfeld, B. v. Gusek, H. Rau, Temme, v. Winterfeld, Bodenstedt, A. Meissner, Lubojatzki, L. Herbert, Kossack, Mügge, Mützelburg, Graf Baudissin, Retcliffe, v. Bibra, Möllhausen, Grabowski, Wilcken, Galen, Hesekiel, Kingsley, Corvinus, G. v. See, Wood, v. Wickede, Gol, Raimund, Schücking, Schrader, Miss Yonge, C. v. Holtei u. A. [2724]

Weissgarten.

Heute Sonntag den 20. Dezember: [6274]

großes Konzert

der Springerschen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön,** Zur Aufführung kommt unter Andern: Großes Doppel-Potpourri von Ph. Fahrbach für zwei Orchester.

Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Liebich's Etablissement.

Heute großes [5773]

Nachmittag- u. Abendkonzert

bei eleganter

Weihnachts-Ausstellung

im festlich geschmückten Saale.

Das Uebrige die Anschlagezettel.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 20. Dezember: [5772]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Faust.**

Anfang 4 Uhr.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 20. Dezember erstes

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. ersten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**

Große Weihnachts-Ausstellung nebst Colosseumspiel.

Anfang 3½ Uhr. [6316]

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Zither-Unterricht

ertheilt **Carl Flöthe,** Hummerei Nr. 3.

Soeben ist in **A. Gosohorsky**'s Buchhandlung in Breslau eingetroffen: [5779]

Pfingstrosen

von

Carl Gerok.

Verlag von S. G. Liesching.

Miniaturformat. Eleg. cart. 1 Thlr.

Es bedarf nur der Anzeige des Erscheinens dieser neuen Gedichtsammlung des Verfassers, um derselben allerorten die willkommenste Aufnahme zu sichern.

Bei **Ad. Bänder in Brieg** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gedichte von Hermann von Petit. Broschirt 25 Sgr. Fein gebdn. 1 Thlr.

Die Piasten zum Briege, oder: Geschichte der Stadt und des Fürstenthums Brieg von Prof. K. F. Schönwälder. 3 Bde. 8. Broschirt 2 Thlr. 15 Sgr.

Total-Ansicht von Brieg (Oderseite). In Farbendruck ausgeführt. 13½" hoch und 22" breit. Preis 1 Thlr. [5760]

In **Breslau** ist in allen Buchhandlungen zu haben: [3103]

Sichere

Hilfe für Männer,

welche durch zu **frühen oder zu häufigen Genuß,** oder auch auf unnatürliche Weise, oder wegen vorgerückten Alters oder durch Krankheiten geschwächt sind. Von einem **prakt. Arzte und großh. sächs. Medicinalbeamten.** Preis 15 Ngr.

Der Staatsschuldschein Nr. 42843, über 25 Thlr. nebst Coupons, nicht mein Eigenthum, ist mir nach dem 22. Juni d. J. abhanden gekommen. Sollte Jemand in Besitz desselben sich finden, so bitte ich dringend, mir dies wie den etwa bekannten Namen des Verkäufers unfrankirt gefälligst anzeigen zu wollen.

[5735] **Linge,** Pastor in Raake bei Oels.

Die **Restauration** in dem hierselbst im Bau begriffenen neuen Lokale am Strande **„Strandschlößchen"**, welches bis zum 1. Juni nächsten Jahres vollendet sein wird, soll **vom 1. Juli 1864** ab, auf mehrere Jahre verpachtet werden. Die Einrichtung des Lokals hat Pächter auf seine eigene Kosten zu besorgen, auch eine einjährige Pacht als Caution zu deponiren. In dem Restaurations-Lokale befindet sich eine Wohnung für den Restaurateur. Offerten wollen Unternehmer bis 15. Januar 1864 an die unterzeichnete Direction richten. Dieselbe ist bereit, Anfragen sofort zu beantworten und jede geeignete Auskunft zu ertheilen. Der Zuschlag wird spätestens 4 Wochen nach Ablauf der Bewerbungsfrist geschehen. Es wird bemerkt, daß in diesem Jahre 2,500 Badegäste hierselbst anwesend waren. Die Bau-Zeichnungen liegen bei unserem Schatzmeister, Polizei-Sekretär **Bessert-Nettelbeck,** zur Einsicht aus. [5034]

Kolberg, den 30. November 1863.

Die Bade-Direction.

Zu einem sicher und rentablen Hypotheken-Vermittelungs-Unternehmen wird bei beliebig anständiger Beschäftigung ein Kapitalist gesucht, welcher mit einem Reservefonds von mindestens 10,000 Thlr. bei hoher Verzinsung sich betheiligen will. Geehrte Reflectanten wollen sich gefälligst melden unter fr. Adr. H. W. A. Liegnitz Breslauerstr. 34. [5719]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. Januar k. J. ab werden, anschließend an die fahrplanmäßigen Mittags-Personenzüge, zwischen Waldenburg und Freiburg ebenfalls Mittags-Personenzüge zu nachstehend angegebenen Zeiten abgelassen:

1) von **Waldenburg** nach **Freiburg:**

Abgang von Waldenburg	um	12	Uhr	50	Minuten	Mittags,
Ankunft in Altwasser	„	12	„	55	„	„
Abgang von Altwasser	„	1	„	—	„	„
Ankunft in Freiburg	„	1	„	25	„	„

2) von **Freiburg** nach **Waldenburg:**

Abgang von Freiburg	um	2	Uhr	40	Minuten	Mittags,
Ankunft in Altwasser	„	3	„	5	„	„
Abgang von Altwasser	„	3	„	10	„	„
Ankunft in Waldenburg	„	3	„	15	„	„

Breslau, den 12. Dezember 1863. [5726] **Directorium.**

[1966] **Bekanntmachung.**

Die term. Weihnachten 1863 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadt-Obligationen** à 4 und 4½ pCt. werden **vom 21. Dezember d. J. ab** von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Hauptkasse sowohl in dieser Weise als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden.

Breslau, den 2. Dezember 1863.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Die **Auszahlung** der **fälligen Zinscoupons** von Posener Provinzial-Obligationen à 5 pCt. erfolgt für **Breslau** bei dem dortigen **Schlesischen Bank-Verein,** was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, 15. Dezember 1863. [2746]

Der Ober-Präsident der Provinz Posen, **Horn.**

Allg. Preuß. Alter-Versorgungs-Gesellschaft in Breslau

versichert Pensionen von jährlich 10—800 Thlr. unter den billigsten Bedingungen.

Auskunft im Bureau: **Elisabetstraße Nr. 5,** 1. Etage. [4204]

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Die stillen Gesellschafter werden hierdurch zu einer **außerordentlichen General-Versammlung für den 16. Januar 1864, Vormittags 10 Uhr,** nach **Breslau,** Junkernstraße Nr. 31, vorgeladen. In derselben wird die von der heut stattgehabten General-Versammlung erwählte Commission Bericht erstatten, und sollen außerdem Beschlüsse über Aenderung der Gesellschafts-Statuten in Bezug auf die Verwaltung der Gesellschaft, sowie über Anträge auf Beschaffung eines Betriebs-Kapitals gefaßt werden.

Diejenigen, welche ein Stimmrecht ausüben wollen, haben, der Anordnung des § 41 der Statuten gemäß, ihre Antheilsscheine resp. die zu etwaiger Vertretung erhaltenen Vollmachten in den Tagen des 14. und 15. Januar 1864, und zwar **spätestens** bis 5 Uhr Nachmittags des letzten Tages, bei dem Kaufmann Herrn **Carl Bunke** zu Breslau, Ohlauerstraße Nr. 1, gegen Empfangsbescheinigung zu deponiren, welche als Legitimation zur Betheiligung an der General-Versammlung dient, und gegen deren Rückgabe die deponirten Antheilsscheine wiederum ausgehändigt werden. Gorkau bei Zobten am Berge, den 15. Dezember 1863.

Die Geschäftsinhaber der Gorkauer Societäts-Brauerei.

Wilhelm Freiherr **von Lüttwitz. August Horstig.** [5702]

Festgeschenk für die Jugend.

Hellenischer Heldensaal,

oder Geschichte der Griechen

in Lebensbeschreibungen nach den Darstellungen der Alten,

von **Ferdinand Bäßler.**

Zweite Auflage mit 32 Illustrationen.

23 Bogen. Imp.-8. In illustr. Umschlag cartonnirt. Preis 2 Thlr. 7½ Sgr.

In englischem Einband. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Vorräthig in der Buchhandlung von **Jos. Max und Komp.** [5502]

Festgeschenke für's reifere Knabenalter.

Bei **E. Flemming** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Der Jugend Lust und Lehre, Album für die reifere Jugend, herausgegeben von **Dr. H. Masius.** 7. Band. 36 Bogen Text mit 19 Illustrationen, gebunden 2 Thlr. 7½ Sgr., in engl. Leinen mit Vergoldung 2 Thlr. 15 Sgr. Die Bände 1—6 sind ebenfalls zu haben. Die pädagogischen und kritischen Blätter erklären einstimmig, daß dieses Buch das geeignetste und gediegenste Geschenk für erwachsene Knaben sei.

Virgil's Aeneide, für Jung und Alt, erzählt von **Ferd. Schmidt,** mit Illustrationen. 10 Sgr.

H. Smit, Der Page des Prinzen und **Wie gesäet, so geerntet.** 2 Erzählungen mit 4 Abbildungen. Geb. 10 Sgr.

H. Smidt, Onkel Heinrich und **Auf dem Leuchtthurm.** Zwei Erzählungen mit 4 Abbildungen. Geb. 10 Sgr.

Seltsame Abenteuer unter Riesen und Zwergen. Nach Swift. Erzählt von **Ferd. Schmidt,** mit 4 Illustrationen. 10 Sgr.

Ferdinand von Schill. Eine Erzählung von **Franz Kühn,** mit 4 Illustrationen. 10 Sgr.

Seydlitz, eine Erzählung für die Jugend von **Franz Kühn.** 10 Sgr.

Erzählungen aus dem Leben der Thiere von **F. W. Brendel.** I. Säugethiere. Mit 8 Abbildungen. 1 Thlr.

Chlodwig, eine Erzählung aus der Geschichte des deutschen Volkes von **Fr. Kühn,** mit 3 Abbildungen. 10 Sgr.

Der Burggraf von Nürnberg, Erzählung für die reifere Jugend von **Fr. Kühn,** mit 3 Abbildungen. 10 Sgr.

Leuthen, Erzählung für die reifere Jugend von **Fr. Kühn,** mit 3 Abbildungen. 10 Sgr.

Robinson's Kolonie, Fortsetzung von Campe's Robinson, ein Lesebuch für Kinder von **C. Hildebrandt,** mit 6 Abbildungen. 22½ Sgr. [5378]

Märchenbuch.

Das vollständigste und billigste Märchenbuch von **Ferdinand Schmidt,** 368 Seiten in großem Format, 68 Märchen enthaltend, ist gebunden (statt des früheren Preises von 1 Thlr.) für **12 Sgr.** zu haben in der [5756]

Schletter'schen Buchhandlung,

(H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße 9.

Ich mache hierdurch dem Publikum bekannt, daß mir bei **Jaffé und Comp.** vom **Expedienten** heute unangenehm begegnet wurde.

Breslau, den 19. Dezember 1863.

[6297] **Gustav Nathenau** aus Berlin.

[2012] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 15 die Auflösung der offenen Handelsgesellschaft: **„Gebr. v. d. Heyden"** hier eingetragen worden.

Breslau, den 12. Dezember 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [2009]

Der am 12. März 1863 verstorbene Restaurateur **Johann Gottlieb Meiwald** hat in seinem am 8. Mai 1863 publizirten Testamente seine Ehefrau **Auguste,** geb. **Mosig,** zur Erbin eingesetzt, und verordnet, daß das derselben zugefallene Vermögen nach deren Tode auf seine und die Geschwisterkinder seiner Ehefrau, nach den von derselben nach ihrem Ermessen zu treffenden näheren Bestimmungen, übergeben soll.

Dies wird dem seinem Aufenthalte nach unbekannten Zirkelschmied Gustav Mosig bekannt gemacht.

Breslau, den 12. Dezember 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. II., für Testaments- und Nachlaßsachen.

Restaurations-Verpachtung.

Zur anderweiten Verpachtung der auf dem hiesigen Spitzberge, einem der schönsten Punkte des schlesischen Vorgebirges belegenen Restauration haben wir auf

Donnerstag, den 31. Dezbr. d. J., Früh 10 Uhr,

in unserem Rathhause einen Licitationstermin anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen in unserem Bureau zu erfahren sind.

Die Restauration wird namentlich im Sommer von Einheimischen und Fremden zahlreich besucht und soll im nächsten Jahre noch baulich erweitert werden. [1999]

Striegau, den 16. Dezember 1863.

Der Magistrat.

Auctionen.

Montag, den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr sollen in Nr. 82 Tauenzienstraße in der C. C. Ermrich'schen Concurssache gute Mahagoni-Möbel, Glas, Porzellan, mehrere einfache und Doppel-Gewehre, ein Zündnadel-Gewehr, Jagdgeräthe; um 10 Uhr ein eleganter halbgedeckter Wagen (nicht Fensterchaise) den folgenden Tag um 10 Uhr aber Silberzeug, eine Partie feine Cigarren und 30 Fl. Wein; [5752]

Mittwoch, den 23., Vormitt. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude aus einem Nachlasse Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausrath, und um 12 Uhr Hirschgasse Nr. 5 eine Partie Nutzholz, kurze Balken und Kreuzhölzer versteigert werden.

Fuhrmann, Auctions-Commissarius.

Große Auction.

Morgen Montag den 21. Dezbr., Vorm. von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

eine große Partie von feinen Niederländer Bukskins, Rock- und Paletot-Stoffen, in ganzen Stücken, so wie in Abschnitten zu einzelnen Beinkleidern und Röcken [5715]

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction. [5665]

Für auswärtige Rechnung werde ich morgen Montag den 21. Dezbr. Vorm. 11½ Uhr auf dem städtischen Packhofe (Nikolaivorstadt)

14 Blöcke Mahagony-Holz

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Große Auction von Goldsachen.

Dinstag, den 22. Dezember, Vormitt. von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslokal, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

goldene Brosche, Ohrringe u. Armbänder neuester Façons (in Etuis) sowie lange Uhrketten, Hemdeknöpfe, Kapseln ꝛc.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5716]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Champagner-Auction.

Mittwoch, den 23. Dezember, Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

circa 200 Flaschen Champagner, in einzelnen Partien,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [5708]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auktion.

Mittwoch, den 23. d. M. Vm. 10 Uhr sollen Schuhbrücke 47 für auswärtige Rechnung 9 Anker **Liqueur** (Kräutermagen) öffentlich versteigert werden. [6314]

E. Reymann, Arkt.-Commissar.

Gerichtlicher Ausverkauf.

In dem Geschäfts-Lokale von **M. Beutner's Nachfolger (Salo Perls)** verkaufe ich die zur [5721]

S. Perl'schen

Concurs-Masse gehörigen Waaren-Vorräthe gerichtlich aus, wozu ich das kauflustige Publikum einlade. [5721]

Leobschütz, den 16. Dezember 1863.

Rudolph Bauer,

einstweiliger Verwalter der S. Perls'schen Concurs-Masse.

Künstliche Haar-Arbeiten, wie auch **Zöpfe,** werden angefertigt bei Frau **Linna Guhl,** Hummerei Nr. 28.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangelischen höheren Töchterschule soll die Stelle eines **Oberlehrers** mit einem Gehalte von 600 Thlr. besetzt werden.

Der Anzustellende muß die Fakultas zum Unterrichte in der deutschen, französischen und englischen Sprache von einer von einer wissenschaftlichen Prüfungs-Commission erlangt haben; er erhält die einstweilige Führung der Direction der Schule und die bestimmte Aussicht auf Anstellung als Director mit einem Jahresgehalte von 800 Thlr., wenn er sich zu diesem Amte durch vierjährige Verwaltung als geeignet erweist, wie denn schon während des Interimisticums jährliche Zulagen von je 50 Thlr. gewährt werden sollen.

Qualifizirte Bewerber werden ersucht, sich unter Uebersendung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Februar k. J. bei uns zu melden.

Marienburg, den 15. Dezember 1863.

Der Magistrat. [2011]

Holz-Verkauf [2013]

Zum Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennholz aus dem Einschlage pro 1864 der Oberförsterei Budkowitz stehen für das 1. Quartal 1864 nachstehende Termine an:

1) im Gasthause zu Kreutzburgerhütte, Vormittags 10 Uhr:
Mittwoch, den 6. und 20. Januar,
Mittwoch, den 10. und 24. Februar,
Mittwoch, den 9. und 23. März.

2) im Gasthause zu Süstenrode, Vormittags 10 Uhr:
Mittwoch, den 13. Januar,
Mittwoch, den 17. Februar.

Die näheren Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden, und muß die Zahlung an den anwesenden Rendanten sofort im Termine erfolgen.

Kreutzburgerhütte, den 17. Dezember 1863.

Der Oberförster **Rath.**

Nutzholz-Verkauf.

Am 14. Januar 1864 **Vormittags** 9 Uhr sollen im Forstamtslocale zu Goschütz aus den Schutzbezirken Groß-Gahle u. Muschlitz Nutzhölzer und zwar ca. 163 Stück Buchen, 20 Stück Erlen, 8 Stück Fichten, 450 Stück Kiefern und 50 Reißlatten [5717]

einzeln oder in Loosen von 1 bis 5 Stämmen gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Die Förster in den Revieren sind angewiesen, diese Hölzer auf Verlangen am 12. und 13. Januar 1864 in den Stunden von 10 bis 12 Uhr im Holzschlage anzuzeigen.

Taxe und Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Goschütz, den 13. Dezember 1863.

Freistandesherrl. Forstverwaltung.
Kranzfelder.

Holzverkauf.

Montag den 4. Jan. 1864 Vorm. 9 Uhr werden im Gasthofe **„zur goldnen Krone"** hierselbst folgende Hölzer:

10,000 Kubikfuß Eichen-Nutzholz, darunter Schiffsbauhölzer,
30 Klaftern Eichen-, Böttcher- u. Brennholz und
50 Schock eichenes Reisig

meistbietend verkauft.

Die Hölzer lagern im sogenannten Ottager-Winkel am rechten Oderufer. [2010]

Ohlau, den 17. Dezember 1863.

Die städtische Forst-Deputation.

Wein-Auktion

in Kärger's Hotel, Reuschestraße 45, Montag den 21. um 10 Uhr: guter Rheinwein, Mosel- und Portwein, besonders feine Rums, Liqueur und Cognac. [6196]

Zu Geschenken

empfehle circa 50 Sorten [2764]
Damen-, Schul-, Jagd- u. Reise-
Taschen,
Herren- und Damen-
Necessaires,
Photogr.-Albums
von den kleinsten mit Bildchen, à 6 Sgr.
bis zu den elegantesten in Quartform, 2—9 Thlr.
Stereoscopen-
Apparate mit feinen Bildern, 20 Sgr.
Portemonnaies,
Cigarren-Etuis, Brieftaschen mit und ohne Stickerei.
Schlipse u. Cravatten
in reiner Seide, a 10—20 Sgr.
Feine Regenschirme, a 1½ Thlr.
und vieles Andere in großer Auswahl.
A. Zepler, Nikolaistraße Nr. 84.

Teppiche
in
Velour

empfehlen wir als schönes und passendes
Festgeschenk
schon von **7 Thlr.** an.
Sackur Söhne,
Tapeten- und Teppich-Fabrik,
im Stadthause.

Es empfiehlt frischen **Marcipan,** Schaum- und feines **Confect** zum billigsten Preise, Striezel von bekannter Güte und Pfannkuchen zum Fest, [6302]
die Conditorei, Karlsstraße Nr. 2,
bei **Hauck.**



Ring, im neuen
Mode-Waaren-Handlung und Damen-Mäntel-Fabrik.
Stadthause.

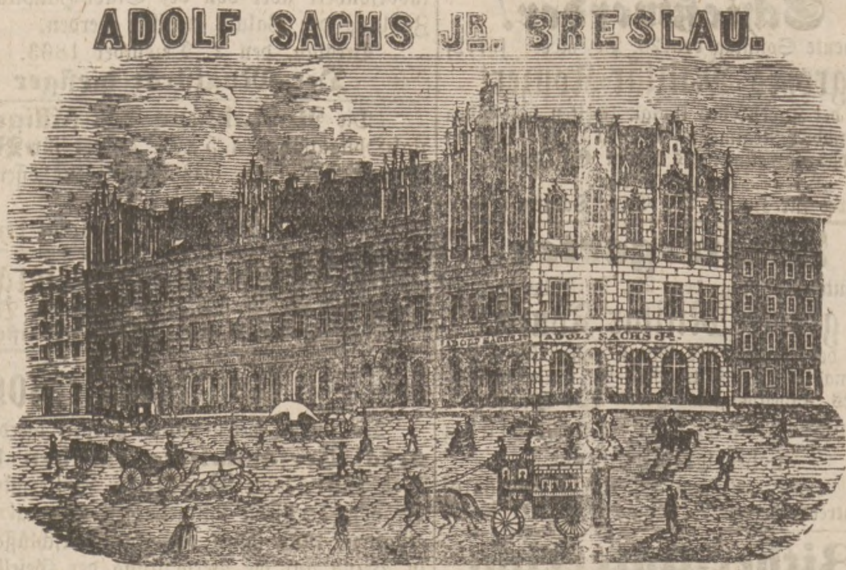


[5740]

Die allgemeine Klage der Damen über Undauerhaftigkeit der jetzigen **schwarzen Seidenstoffe** hat mich veranlaßt, ein Fabrikat ausfindig zu machen, welches allen Anforderungen an Solidität und Eleganz entspricht, um Stoffe zu liefern, welche in jeder Beziehung zufriedenstellend sind.

Von denselben **Stoffen** werden bei mir die seidenen **Winter-Mäntel** angefertigt.

ADOLF SACHS JR. BRESLAU.




Adolf Sachs jun.

Der bereits bekannt billige **Weihnachts-Verkauf** von **Kleiderstoffen,** Doppel-Chales und **Tüchern,** französ. Long-Chales, **Ball-Roben** wird fortgesetzt.

Knaben-Anzüge in allen Größen.

Ring, im neuen
Mode-Waaren-Handlung und Damen-Mäntel-Fabrik.
Stadthause.



Diese Zeitung zählt bereits **105,000** Abonnenten.

Der Bazar.

Diese Zeitung zählt bereits **105,000** Abonnenten.

Berliner illustrirte Damen-Zeitung.

Alle acht Tage erscheint eine Nummer,
Vierteljährlicher Abonnementspreis: 20 Sgr.

Der **BAZAR,** die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familien-Zeitung, hat durch seine enorme Verbreitung wohl am besten bewiesen, dass er in seinen bisherigen neun Jahrgängen seine Aufgabe gelöst hat. Die deutsche Original-Ausgabe zählt eine Auflage von 105,000 Exemplaren, die französische 32,000, die spanische 15,000, die englische 50,000, im Ganzen also über 200,000 Exemplare. — Wie bisher wird auch ferner der Bazar durch Abbildung und Beschreibung die **Selbst-Anfertigung** aller Gegenstände, welche irgend in das Bereich weiblicher Handarbeiten gehören und gewöhnlich zu theuren Preisen in den Läden gekauft werden, stets nach der neuesten Mode lehren. In den jährlich erscheinenden 48 Nummern (62 Bogen in grösstem Folio-Format) werden über 1000 Abbildungen in bekannter schönster Ausführung gegeben, welche die gesammte Damen-Garderobe, Leibwäsche und Kinder-Garderobe umfassen, ferner alle übrigen Toilettengegenstände und Handarbeiten nach dem modernsten Geschmack: Pariser und Berliner Originalmuster für Stickerei, Häkelarbeit und Filet, Weissstickerei, Tapisserie, Application und Soutache, sowie Perlenarbeiten; endlich in regelmässiger Reihenfolge die neuesten Modenbilder. Jährlich 12 bis 15 Supplemente bringen über 150 Schnittmuster in natürlicher Grösse zur gesammten Garderobe der Damen, Mädchen und Knaben, so wie der Leibwäsche überhaupt. Diese Schnittmuster sind in Zeichnung und Beschreibung so klar und fasslich, dass auch die ungeübteste Hand im Stande ist, ein gutsitzendes und modernes Kleidungsstück darnach zuzuschneiden und anzufertigen.

Der unterhaltende Theil des Bazar bringt illustrirte Novellen der beliebtesten Schriftsteller, Skizzen ernsten und heiteren Inhalts und dem weiblichen Geschmack entsprechende Mittheilungen, Musik-Piecen für Pianoforte und Gesang, Rebus, Rösselsprung-Aufgaben, Räthsel, Humoristisches und eine Fülle von Notizen und Recepten für die Hauswirthschaft und Toilette.

Probe-Nummern werden von allen Buchhandlungen und Post-Aemtern des In- und Auslandes zur Ansicht geliefert.

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen: [5723]

J. F. Ziegler in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.

In **Brieg** bei **A. Bänder;** in **Oppeln** bei **W. Clar;** in **Ratibor** bei **Fr. Thiele;** in **Poln.-Wartenberg** bei **F. Heinze.**

Poetische Festgabe.

Im Verlage von **Maruschke & Berendt** hierselbst ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. [6278]

Lieder und Balladen.

Neue Sammlung von Original-Beiträgen, herausgegeben von der **Breslauer Dichterschule** und Seiner Hoheit dem Herzog **Ernst von Coburg-Gotha** gewidmet.

Eleg. brosch. 1 Thlr. Sehr eleg. geb. m. Goldsch. 1 Thlr. 12½ Sgr.

Das Buch hat von literarischen Autoritäten die günstigste Kritik erfahren (vergl. Schles. Zeitung Nr. 564) und darf daher bestens empfohlen werden, da es sich vor ähnlichen derartigen Erscheinungen auf das Vortheilhafteste auszeichnet.

Neuer Walzer von Carl Faust.

Im Verlage von **Julius Hainauer,** Buch- und Musikalienhandlung in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe, erschien **soeben:** [5725]

Blättlein im Winde.

Walzer für Piano
von **Carl Faust.**
Op. 114. Preis: 15 Sgr.

Für **Orchester** kostet derselbe 1⅓ Thlr.
Für **Piano zu 4 Händen** und für **Piano und Violine** à 20 Sgr. erscheint derselbe in circa 14 Tagen.

Carl Faust's Tänze für Piano.

Collection 1863.

Op. 107.	**Le Tournoi.** Quadrille. à la cour.	10 Sgr.	Op. 108.	**Jubiläums-Marsch.**	7½ Sgr.
Op. 109	**Mon bijou.** Polka-Mazurka.	7½ Sgr.	Op. 110.	**Rothkäppchen.** Polka.	7½ Sgr.
Op. 111.	**Der Sturmvogel.** Galopp.	7½ Sgr.	Op. 112.	**Liesel u Gretel.** Polka.	7½ Sgr.
Op. 113.	**La Châtelaine.** Polka-Mazur.	7½ Sgr.	Op. 114.	**Blättlein im Winde.** Walzer.	15 Sgr.

Diese 8 Tänze gehören zu den besten Compositionen des beliebten Autors, besonders wird der neue, **soeben** erschienene Walzer, Op. 114, allgemeinen Beifall finden.

Die ganze Collection wird für 1 Thlr. 15 Sgr. gegeben.

Julius Hainauer.

Th. Hofferichter's Spielwaaren-Ausstellung,

Albrechtsstraße Nr. 20 und Ohlauerstraße Nr. 40,

enthält in reichster Auswahl alle Arten von Spielwaaren, als: **Ausgestopfte Thiere,** darunter **Pudel,** welche die Pfotegeben und dienen; sehr schöne **Wiegenpferde; Menagerien, Thierställe, Frachtwagen, Postwagen Omnibus, Baukasten, Mosaikspiele, Cubusspiele, Zitterspiele** und die neuesten **Gesellschaftsspiele, Schiffe, Mühlen, Eisenbahnen, Turnplätze mit beweglichen Figuren, Seiltänzer,** die sich auf beliebig langem Seile frei bewegen, **Puppenzimmer, Badezimmer, Küchen, Waaren-Handlungen, Conditoreien, Speicher, Buchdruckereien, Handwerkskasten, Guckkasten** und laterna magica, **Billards** und **Stoßbahnen, Tänflinge, Eßpuppen** und **gekleidete Puppen.** [6276]

Königsberger Marzipan, 15 Sgr. pr. Pfd.

Um Massen davon abzusetzen, 15 Sgr. pr. 1 Pfd. **Weihnachts-Striezel** von Wiener Kaisermehl und Sultan-Rosinen (also ohne Kerne).

[6306] **J. Dürraft,** Conditorei ersten Ranges (Neue-Taschenstraßen-Ecke).

Die Buch- und Kunsthandlung von Trewendt & Granier in Breslau,

Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank. [5744]
empfiehlt bei der Wahl von Festgeschenken ihr reiches Lager aus allen Gebieten der Literatur und Kunst zur geneigten Beachtung.

Das große neue Möbel-, Spiegel- und Polster-Lager

von **F. Haller**, Neue Taschenstraßen-Ecke Nr. 9, in Breslau,
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung unter Garantie zu den billigsten Preisen. [4458]

Die Pelz- und Rauchwaaren-Handlung

en gros von **en detail**

S. Schacher,

Ring, im neuen Stadthause,

empfiehlt die grösste Auswahl aller Arten Pelzgegenstände, als: Herren- und Damenpelze, Pellerinen, Muffen, Manschetten, Fussäcke, Reisestiefeln, Damenmäntel-Besätze von den **billigsten** bis zu den **kostbarsten**, so wie alle in dies Fach schlagende Artikel, und bietet bei **reeler** Waare und **gediegener** Arbeit die neuesten Façons und die nur möglichst billigsten Preise.

Bestellungen werden in meiner **Fabrik** auf's **Sorgfältigste** und in kürzester Zeit effectuirt. [4746]

Magasin de Paris.

Desfossé Succ. d'Alexandre

74 Ohlauerstraße 74. [5757]

Ausstellungen neuester und prachtvollster Kunst-, Luxus- und Toiletten-Gegenstände, Parfürmerien, Handschuhe, Hüte, Cravatten, Bürsten, Kämme, Stöcke, Albums, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Flacons, Fächer, Herren- und Damen-Morgenschuhe, englische Schirme und wollene Sachen, **pariser Chocolade, Liqueurs** u. s. w. Vorzüglich reiche Auswahl in Bijouterien aus Holz und antikem Silber, Parures, Broches, Boutons, Agraffs, Nadeln 2c. zu mäßigen Preisen.

Zu Festgeschenken

empfehle ich dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager von **Bilderbüchern, Kinder- und Jugendschriften** zu den verschiedensten Preisen, **Spielen** für die Jugend, deutschen und ausländischen **Klassikern** in eleganten Einbänden, **Pracht- und Kupferwerken, Gebet- und Erbauungsbüchern**, sowie alle übrigen dem Buch- und Kunsthandel angehörenden Artikel für Kinder und Erwachsene. [5293]

Sendungen zur Auswahl stehen sowohl hier wie auswärts gern zu Diensten.

Alle von anderen Buchhandlungen in Zeitungen oder besonderen Catalogen angekündigten Bücher sind zu denselben Preisen stets auch bei mir zu haben.

E. Morgenstern (fr. Aug. Schulz & Comp.),
Buch- und Kunsthandlung in Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 15.

Die neu etablirte Kleider-Halle

von

Meyer & Loewy,

43, 43 Albrechtsstraße Nr. 43, 43, im goldenen ABC,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Winter-Anzügen** für Herren und Knaben in unübertrefflicher Eleganz und Zweckmäßigkeit **zu den billigsten Preisen.** [4441]



[5567]

---

5 **Photographie-Albums**, größtes und schönstes Lager in Breslau, **5**
zu 12, 24, 50, 100 bis 200 Bildern, die Preise sind von 5, 10, 20 Sgr., 1, 2, 3, 4, 5 bis 10 Thlr. das Stück, empfiehlt die bekannte billige Papier-Handlung: [5579]
J. Bruck, Nr. 5 Schweidnitzerstraße Nr. 5, Ecke der Junkernstraße.

Jetzt und zu den Festtagen offerirt etwas ganz **Exquisites** von

grossen lebenden Zwicken,

Ostsee-Aalen, die schönsten **Karpfen** in allen Größen, **Forellen** in reicher Auswahl, **frische Silberlachse Seezander, Seehechte** 2c.:

Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1, an der Universität, und Wassergasse Nr. 1.
Auswärtige Aufträge werden stets prompt und bestens ausgeführt. [6321]

Zum Weihnachts-Feste

empfiehlt

Thybet-Blousen, schwarz u. coul. v. $27\frac{1}{2}$ Sgr. ab.

Taffet-Blousen von $2\frac{1}{3}$ Thlr. ab.

Band-Röcke,		Schnuren-Röcke,	
6 reif.	$13\frac{1}{2}$ Sgr.	4 reif.	10 Sgr.
		5 =	12 =
8 =	17 =	6 =	13 =
		8 =	16 =
10 =	21 =	10 =	20 =
12 =	24 =	12 =	$22\frac{1}{2}$ =
		16 =	$27\frac{1}{2}$ =
15 =	1 Thlr.	20 =	$1\frac{1}{12}$ Thlr.
20 =	$1\frac{1}{4}$ =	30 =	$1\frac{1}{2}$ =

Moiree-Röcke von 2 Thlr. ab.

Bordüren-Röcke von $2\frac{1}{2}$ Thlr. ab.

Heinrich Friedländer,

Nikolaistraße Nr. 75, im zweiten Viertel vom Ringe. [5778]

Adolf Berger, Uhrmacher,

Nr. 77, Schuhbrücke Nr. 77,
Lager aller modernen Arten Uhren. Garantie für 18karäthig Gold und 13löthig Silber. **Musikwerke** von schönstem Ton und mit den beliebtesten Piecen. [5149]

Albert Eppner & Comp.,

königl. Hof-Uhrmacher und Uhren-Fabrikanten
in Lähn in Schl.

32, Junkernstraße 32,

beehren sich ihr reichhaltiges Lager von allen Gattungen goldner und silberner Uhren, Regulators und Stutzuhren 2c. bei soliden Preisen und unter Garantie zu empfehlen.
Auswärtige Aufträge werden prompt vollzogen. [5080]

Alle Arten Taschen-Uhren in Gold und Silber.



Billiger als in Frankfurt a. M. [4356]

Wie sich Jeder überzeugen wird.

bei !Mattes Cohn! Goldene Radegasse Nr. 11.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein reichhaltiges Lager von **Photographie-Albums** zum Preise von 15 Sgr. bis 6 Thlr., **Poesiebücher, Albums**, elegante **Schreibmappen** mit und ohne Einrichtung, **Büchertaschen, Brieftaschen** und **Notizbücher, Papeterien** von $2\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 Thlr., sowie **Reißzeuge** von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis zu 6 Thlr., **Tuschkasten** zu $\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Sgr., 2 Sgr., $2\frac{1}{2}$ Sgr., 5 Sgr. bis 2 Thlr. Ferner größte Auswahl von Photographien, sowie Stereoskopen nebst Apparaten, alles zu billigsten Preisen. [5571]

W. Wagenknecht (vorm. A. Mittag),
Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung, Schmiedebrücke 48 (Hôtel de Saxe).

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en detail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian,** Ring 4. [4862

Zu Weihnachtsgeschenken!

empfehle ich eine Partie **gute wollene Kleiderstoffe,** die fast das Doppelte gekostet haben, **à 1⅙—2—2⅙—3 Thlr. per Robe.**
Batiste, Mousseline und Barège, ganz billig,
gute wollene Double-Shawls von 2⅙ Thaler ab,
gewirkte Long-Châles, Crêpe de Chine- und verschiedene wollene Tücher zu auffallend billigen Preisen, schwarze glanzreiche Taffete und couleurte Seidenstoffe,
die Berl. Elle von 15 Sgr. ab. [5741]

Mäntel, Paletots und Jacken,

diesjährige Façons, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Koslowsky jr.,

Nr. 1, Schmiedebrücke Nr. 1, Ring-Ecke,
neben dem Wurstfabrikanten, Hoflieferanten Herrn Dietrich.

Weihnachts-Ausstellung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir zum bevorstehenden Weihnachtsfest mein reichlichst assortirtes Lager
von **feinsten Offenbacher und Wiener Lederwaaren:**

Photographie-Albums, Taschen mit und ohne Einrichtung,
Cigarrentaschen, Zeichnenalbums,
Portemonnais, Stammbücher,

so wie Poesiebücher, Bilderbücher und die geeignetsten Gegenstände zur Unterhaltung für Kinder zu empfehlen.
Zur bequemeren Auswahl habe ich die einzelnen Gegenstände ausgestellt und bitte um gütige Beachtung. [5372]

Carl Reischel, Ohlauerstr. 36/37 im alten Theater.

Zu Weihnachts-Geschenken.

Feinste Wiener **Meerschaumwaaren** unter Garantie der Echtheit, Tabakspfeifen, Spazierstöcke, feine Dosen, Schach-, Domino- und die verschiedensten Spiele, Kleiderhängen, Kartenpressen, Ellen, Garnwinden ꝛc. und diverse feine Drechslerarbeiten in größter Auswahl. Insbesondere künstlich geschnitzte **Bein- und Elfenbeinwaaren,** prachtvolle Gruppen zu Uhrträgern, Schreibzeuge, Briefbeschwerer, feine Broche ꝛc. zu billigsten Preisen.
[6204] **Carl Gretschel,** Drechsler, **Ohlauerstraße Nr. 16.**

Zu Weihnachts-Geschenken für Herren

empfehle ich **echt ostindisch** seidene **Taschentücher** in 100 verschiedenen Mustern von 20 Sgr. bis 1⅛ Thlr. **Reinwollene Flanellhemden** mit und ohne Seiden-Einsatz von 2—3½ Thlr. **Jacken und Unterhosen. Wollene Cachenez und Shawls** in allen Größen von 20 Sgr. bis 1⅓ Thlr. **Schwarz- und buntseidene Halstücher, Shlipse, Cravatten, Schweizer Taschentücher. Diverse Schlafrockzeuge** und Bukskin-Reste, **Westenstoffe,** Herren-Plaids und Decken in erstaunlich großer Auswahl zu Ausverkaufspreisen. [5371]

Auswärtige Aufträge werden gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt.

J. Ningo,
80. Ohlauerstraße 80,
vis-à-vis dem weißen Adler.

---

10. Albrechtsstraße 10.
Unsere
Weihnachts-Ausstellung

ist wieder mit **neuen Artikeln,** als **feinen Luxuspapieren, Offenbacher und Berliner Lederwaaren** ausgestattet, welches wir hiermit einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung empfehlen. [5769]

Albrechtsstraße — Albrechtsstraße

10. **Raschkow & Schönfeld,** 10.
Albrechtsstraße



H. Brost's Fabrik in Breslau, Neuweltgasse 33,
empfiehlt obige Geldschränke mit combinirten Bramah- und neu construirten Chubb-Schlössern.
Brückenwaagen, solider Construction und genauer Arbeit.
Schmiedeeiserne Bettstellen stets auf Lager. [5727]

Für Wiederverkäufer

Cigarren,

Seed leaf, Cuba Cig. p. Mille 13 Thlr., 100 St. 1⅓ Thlr.

Carl Friedländer, Ring 58.

Wirklicher Ausverkauf

von [6292]

Gummischuhen

in französischem, schottisch., engl. u. amerik. Fabrikat, je nach der Größe und Güte
58 **das Paar von 5 Sgr. an.** 58
Albrechtsstraße 58, 1. Etage, das 2te Haus vom Ringe.
Auch werden daselbst Gummischuhe dauerhaft und elegant in einigen Stunden ausgebessert.

T. Seeliger, Alte Taschenstraße 3.

Wachswaaren.

Reiche Auswahl von **Wachsstöcken,** gewöhnliche u. elegante, letztere in den verschiedensten u. geschmackvollsten **Trinkgeschirr- u. Vasen-Formen.** — Allerlei niedliche Wachssachen: Schmuck- und **Lichthalter** auf Christbäume. — Engros-Käufer erhalten **Rabatt.** [5728]

Vorräthig bei **Robert May,** Herrenstraße 1: [5737]

Salon-Stereoskopen

zum Drehen, worin 50 Bilder aufzunehmen sind, à 6 Thlr.
Das Stereoskop, „der Kunst angehörend, belehrt es alle Klassen, alle Stände, ist Genuß für den Gebildetesten, Vergnügen für den Ungelehrtesten. Es bietet unerschöpfliche Quellen des Genusses in Gesellschaft wie dem Einsamen."

Zu Weihnachtsgaben

empfehle ich mein großes Lager Pariser Blumen. Ballkränze in neuestem Geschmack. Vasen- und Hand-Bouquets, frisch duftend, getreu nach der Natur copirt, in bekannt größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

R. Meidner,

Ring Nr. 51, Naschmarktseite.

Auswärtige Aufträge werden bald erbeten und auf Verlangen Auswahl-Sendungen gemacht. [5742]

Ausverkauf

der Leinwand-, Tischzeug-, Schnittwaaren- und Wäsche-Handlung

M. Wolff,

Albrechtsstraße 57, nahe am Ringe, [5670]
verkauft ihr wohlassortirtes Waaren-Lager zu **auffallend billigen** Preisen.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Schreibmappen mit Einrichtung,

incl. 24 Bogen feinem Briefpapier und 24 Couverts à 15 Sgr. bei [5784]
Theodor Beyer, Papierhandlung, Schuhbrücke 76.

Lefaucheux-, Zündnadel-, Schnelllade- und Percusions-Doppelflinten

und **Revolver** aller Systeme unter Garantie,
Tisch-, Tranchir-, Taschen-, Feder- und Rasir-Messer, Scheeren ꝛc.,
Trocare, Siedemesser, Steigebügel, Trensen, Candaren und Sporen,
Schlittschuhe aller Art,
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen: [5434]
Ring 3. W. Engels & Comp., Ring 3.

Haus- und Küchengeräthe:

Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Feuerungsgeräthe, Tischmesser und Gabeln, Küchen-, Tranchir-, Dessertmesser, Taschenmesser, Scheeren, messingne Bügeleisen und Mörser, Schlittschuhe mit und ohne Lederzeug, Schellengeläute, Handwerkskasten mit guten brauchbaren Werkzeugen
empfiehlt in großer Auswahl:
[5498]
Ring 4. **Max Deutsch,** Ring 4.

Großer
Photographie-Albums-Ausverkauf

bei **Theodor Beyer,** Papierhandlung, Schuhbrücke 76.

Während des Weihnachtsmarktes Verkauf der anerkannt besten
Gummischuhe zu billigsten Preisen
im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7, eine Treppe hoch. [5389]

Echt englische
Balmoral-Stiefeln u. Gamaschen,

gegen **Nässe schützend** und **warm haltend,**
nur allein billig und **elegant** bei [5558]

Carl Hecht,

Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 2.

Wiegenpferde,

auch **Draisinen, Schultaschen** für Mädchen und Knaben, in allergrößter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei **B. Scholtz,** Riemermeister, Schmiedebrücke Nr. 10.

Feinsten Pecco-Thee mit weißen Blüthen, à Pfd. 4 Thlr., 3 Thlr., 2 Thlr., 1⅓ Thlr.
Feinen Perl-Thee, à Pfd. 2 Thlr., 1⅔ Thlr., 1⅓ Thlr., sowie Souchong, Haysan-, Imperial- und andere Thee-Sorten, in elegant ausgestatteten ¼-Pfd.- und ½-Pfd.-Büchsen und in ¼-Pfd.- und ⅛-Pfd.-Packeten empfiehlt

Eduard Worthmann,

[5776] Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

!!! Mattes Cohn, !!!

Goldne-Radegasse Nr. 11,
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** sein **reichhaltiges** Lager aller Arten **goldner** und **silberner Herren- und Damen-Uhren,** feinster und modernster **Herren- u. Damen-Schmucksachen,** die neuesten Muster jeder Größe von **Teppichen, Tisch- u. Reisedecken,** sowie rein leinener weißer **Taschentücher.**
Zugleich erlaubt sich derselbe sein auf's **Vollständigste** ausgestattetes **Möbel-Lager** einer geneigten Aufmerksamkeit bestens zu empfehlen. [5644]

Als passendes [5654]
Weihnachts-Geschenk

empfehle:
für 10 Sgr.
1 elegante Schreibmappe
mit vollständ. **Necessaires-**Einrichtung.
Papier-Handlung
Emil Reimann,
Ohlauerstraße,
im Hotel zum weißen Adler.

Gummischuhe,

beste Waare,
Tuchschuhe,
mit Besatz und Gummisohlen,
Gummibälle,
Gummifiguren,
Gummitragebänder,
Gummi-Luftkissen,
Gummi-Strümpfe,
chirurgische
Gummi-Artikel,
Gummi-Schläuche,
Fenster-Verdichtungen
empfiehlt billigst:
die Gummi-Waaren-Handlung
von

Robert Brendel,

Riemerzeile 15. [5674]

Die Kunsthandlung von
Leopold Priebatsch,
Ring Nr. 14, Becherseite, offerirt
1 elegantes Album in 4.-Format
mit **12 der vorzüglichsten Bilder** aus der
Dresdener Gallerie
für 3 Thlr.
Bilder daraus einzeln, à 6¼ Sgr.,
nur **gute gewählte Exemplare.**
Original-Aufnahmen. [5556]

Anilin!!!

zu auf's Neue ermäßigten Preisen:
Diamant Fuchsin prima, harzfrei in **ganz großen** Krystallen, **als neu** à 14 Thlr., **Roth** à 10—12 Thlr.; **Lila** à 16 Thlr., **Blau** à 18 Thlr. pr. Pfd. gegen Cassa oder Postvorschuß bei [4866]
Franz Darré in Breslau.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts** [3834]
empfiehlt i. gr. Auswahl z. billigen Preisen:
Lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Capitalien

sollen hypothekarisch auf hiesige Häuser und Landgüter untergebracht werden. Offerten erbittet man unter Chiffre H. K. durch das Annoncen-Bureau von **Jenke & Sarnighausen,** Junkernstraße 12. [5587]

Juwelen, Perlen, Gold und Silber
werden zu kaufen gesucht [4863]
Riemerzeile Nr. 9.

Schwaben-Tod,

giftfreies, für Menschen und Hausthiere **ganz unschädliches** Pulver zur Vernichtung der Schwaben, Russen und Grillen.
Schachtel 10 Sgr. [5076]
das Pfd. 1 Thlr., 10 Pfd. 9 Thlr.

Ratten- und Mäusekerzen,

zur sicheren Vertilgung der Ratten, Feld- und Hausmäuse, für Menschen ungefährlich.
Das Pfd. 25 Sgr., ¼-Pfd. 7½ Sgr.
L. W. Egers, **8. Blücherplatz 8.** erste Etage.

Zu
Weihnachts-Geschenken

wollene Oberhemden, à 1¾—2½ Thlr.,
Shirting-Oberhemden v. 25 Sgr.—1⅓ Tlr.
leinene Oberhemden v. 1½—2½ Thlr.
empfiehlt: [5331]
J. Cohn,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Der Verein zur Förderung deutscher Interessen

hat beschlossen, am 19. Mai und den folgenden Tagen des künftigen Jahres eine landwirthschaftliche Ausstellung, verbunden mit einem Pferderennen in Posen zu veranstalten. Es wird darin jede Gattung Vieh, Maschinen, Geräthe und Waaren, die der Landwirthschaft dienen, sowohl aus allen Theilen der Provinz Posen, als auch der Vergleichung und Belehrung wegen, aus den benachbarten Gegenden unter ganz gleichen Bedingungen aufgenommen werden.

Diejenigen, die sich dafür interessiren, und dabei betheiligen wollen, werden gebeten, sich an den Vorsitzenden des Ausstellungs-Comite's,

Rittergutsbesitzer **v. Tempelhoff** in Dąbrówka bei Posen

zu wenden, der ihnen auf Verlangen das für die Ausstellung angenommene Reglement übersenden, und alle Anmeldungen zu derselben entgegennehmen wird. Diese werden möglichst bald erbeten, um bei Zeiten für die nöthigen Räumlichkeiten Sorge tragen zu können, müssen aber bis spätestens den 15. März k. J. in der durch das Reglement vorgeschriebenen Form bewirkt sein.

Zur Unterbringung des Viehes werden bedeckte Stallungen errichtet werden und Fourage zu billigen Preisen vorhanden sein.

Wir empfehlen dies gemeinnützige Unternehmen dem Wohlwollen unserer Mitbürger, und bitten unsere landwirthschaftlichen Vereine, zu entschuldigen, daß wir die Initiative ergriffen haben, weil ein Central-Organ derselben bisher nicht ins Leben getreten ist, es aber für unsere Provinz bedenklich erschien, den hiesigen Landwirthen eine so ergiebige Quelle der Belehrung und eine so belebende Anregung zum eifrigen Fortschritt noch länger vorzuenthalten, und in dem allgemeinen Streben, die Gunst der öffentlichen Meinung für die Leistungen der Agrikultur zu gewinnen, allein zurückzubleiben. [5733]

Das Ausstellungs-Comite.

von Bethe-Hammer. Berthelsmann-Morzewice. von Delhaes-Borówko. Prem.-Lieutenant v. Dresky. Kennemann-Klenka. Graf Königsmark-Olesnitz. Director Lehmann. v. Leipziger-Pietrunke. Amtsrath Palm. v. Poncet-Tomysl. Domänenpächter Reinhold. v. Sander-Charcice. v. Sänger-Grabowo. v. Tempelhoff-Dąbrówka. v. Tschepe-Broniewice. Witt-Bogdanowo. Stadt-Baurath Wollenhaupt. Landrath Wocke v. Zacha-Strelitz.

Das trefflichste Geschenk für Familie und Haus!

Im Verlage von **J. F. Ziegler** in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [5384]

K. J. Löschke, Zu Herzensfreude und Seelenfrieden. Klänge deutscher Dichter aus der neueren und neuesten Zeit. 625 S. Taschen-Format. 2 Thlr. brosch., fein in Calico mit Goldpressung und Goldschnitt gebdn. 2 Thlr. 10 Sgr.

Nur Klänge aus Dichterwerken der Neuzeit sind hier vereint. Mehr als 200 Dichternamen begrüßen den Leser. Geistliches und Weltliches, Frohsinn und Ernst erscheint in lieblichem Verein; zart und innig, nirgends Reinheit und Sitte gefährdend, erklingen die Lieder dieser mit Umsicht und Sorgfalt ausgeführten Sammlung, welche bereits durch mehr als **30 beifällige Recensionen** in Blättern der verschiedensten Richtung eine gerechte Würdigung erfahren hat.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgeschenke.

Verlag von Vogt u. Günther in Leipzig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, [5748]
in **Breslau** namentlich durch **Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung (am Naschmarkt Nr. 47).

Briefwechsel des Großherzogs Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach mit Göthe in den Jahren von 1775 bis 1828. 2 Bände. Groß-Lexikon-Format. Velinpapier. Geheftet. Preis 6 Thlr.

Lord Byron's Manfred. Deutsch von Hermann von Kösen. Elegant cartonnirt mit Goldschnitt. Preis 20 Sgr.

Dörr, Friedrich, Der Christabend. Fest-Idyll. Zweite Auflage. Eleg. cart. mit Goldschnitt. Preis 25 Sgr.

— — **Griechischer Liederschatz** in deutscher Nachdichtung. Eleg. geb. mit Goldschnitt. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Eichendorff, Joseph, Freiherr von, Gedichte. Vierte Aufl. Miniatur-Ausgabe. Eleg. geb. mit Goldschnitt. Preis 2 Thlr.

— — **Aus dem Leben eines Taugenichts.** Fünfte Auflage. Min.-Ausg. Eleg. geb. mit Goldschnitt. Preis 1 Thlr.

— — **Julian.** Min.-Ausg. Eleg. geb. mit Goldschnitt. Preis 25 Sgr.

— — **Lucius.** Min.-Ausg. Eleg. cart. mit Goldschnitt. Preis 15 Sgr.

— — **Robert und Guiscard.** Miniatur-Ausgabe. Elegant cartonnirt mit Goldschnitt. Preis 15 Sgr.

Göthe's, J. W. von, Briefe an Frau von Stein aus den Jahren 1776—1826. Zum erstenmal herausgegeben durch A. Schöll. Mit dem Bildniß der Frau v. Stein. Zweite Ausgabe. 3 Bände. Geh. Preis 3 Thlr.

— — **Briefe und Aufsätze** aus den Jahren 1766—1786. Zum erstenmal herausgegeben durch A. Schöll. Mit einem Facsimile von Göthe's Handschrift. Zweite Ausgabe. Geheftet. Preis 10 Sgr.

Quintus Horatius Flaccus' Sämmtliche Werke. Uebersetzt von Dr. Ernst Günther. Ausgabe letzter Hand bevorwortet von Dr. K. F. Günther. Geh. Preis 1 Thlr. 15 Sgr. Velinpapier. Geb. Preis 2 Thlr. 15 Sgr.

Ad. Bänder's neue Leihbibliothek

in **Brieg** (Burgstraße Nr. 368)

zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß soeben erschienen sind:

Der zweite Haupt-Katolog (die Anschaffungen von 1853 bis jetzt umfassend) und **der dritte Nachtrag** (die Vermehrung von 1857 ab enthaltend)

und empfiehlt dieselben zu gütiger Einsicht. [5759]

Abonnements zu 5, 7½, 10 und 12½ Sgr. pr. Monat können mit jedem Tage begonnen werden.

Allen Hämorrhoidal-Leidenden zur Beachtung empfohlen!

Nachstehende Schreiben von höchst geschätzter Seite gelangten an den königl. Hof-Lieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1:

„Obgleich durch den Gebrauch Ihres ausgezeichneten Malz-Extractes meine **Hämorrhoidal-Leiden** noch nicht gänzlich beseitigt sind, so muß ich Ihnen doch die erfreuliche Mittheilung machen, wie ich jetzt in meinem 73. Jahre mich viel kräftiger fühle, als vor mehreren Jahren.

Ludwigslust (Mecklenb.-Schwerin). **v. Kleeburg,** General.

— — Ihr Malz-Extract hat mir so vorzügliche Dienste geleistet, daß ich unerschüttert in meinem Glauben an dessen Heilkraft bin, da ich ihm hauptsächlich die Beseitigung meines **Hämorrhoidalleidens** zu verdanken habe. Ich bitte, da ich mich an das wohlschmeckende Getränk, welches mir so vorzüglich bekommt, fast gewöhnt habe, um gefällige Zusendung von noch 36 Flaschen 2c.

Schönlanke. **Wiedemann,** Kreisgerichtsrath.

Ew. Wohlgeboren übersende ich den Betrag für das zuletzt erhaltene Tönnchen Malz-Extract mit 10 Thlr. 12 Sgr., nachdem ich Ihnen das leere Gefäß bereits vor einiger Zeit zustellte. Der Extract bekommt mir, Gott sei Dank, vortrefflich, und hebt namentlich meine Kräfte in sehr erfreulicher Weise wieder, welche in Folge mehrjährigen sehr angreifenden **Hämorrhoidalleidens** bedeutend gesunken waren. Wenn ich meinen jetzigen Vorrath aufgebraucht habe, werde ich jedenfalls um eine neue Sendung bitten, und zeichne mit aller Hochachtung [4938]

Hoffstaedt. **von Wißmann,** königl. Landrath a. D.

In **Breslau** befinden sich **Niederlagen** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. und **Ed. Groß,** am Neumarkt Nr. 42.

Filz- und Tuchhüte

in den neuesten Formen und beliebtesten Farben, **garnirt** und **ungarnirt,** empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen: [5739]

R. Meidner,

Nr. 51 Ring, Naschmarktseite Nr. 51, erste Etage.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen wir wegen bevorstehender Lokal-Veränderung zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Jugendschriften:

Deutsche Anthologie v. Oelsner (1⅓ Thlr.) 1 Thlr. — **Bade,** der Scalpjäger (1⅔ Thlr.) 25 Sgr. — **Bechstein,** Großmutters Mährchen- und Sagenschatz. M. 5 color. Bildern. (⅔ Thlr.) 10 Sgr. — Bilder u. Erzählungen aus d. deutschen Geschichte. Prachtwerk m. 12 color. Bild. Quart-Format. (1⅓ Thlr.) 20 Sgr. — Unterhaltendes Bilderbuch f. Kinder, mit 30 schwarzen Bildern in Quarto. 2½ Sgr. — **Blöde,** bunte Bilder f. Kinder, Struwwelpeterbuch m. 8 Bildern. 10 Sgr. — **Braunfeld,** Unterhalt. am häusl. Herd. Erzählungen u. s. w. f. Mädchen. 8 Sgr. — **Clemens,** die Wunder der Urwelt m. Kpfrn. (1 Thlr.) 20 Sgr. — **Cooper, Lederstrumpf-Erzählungen** m. 6 color. Kpfrn. (1 Thlr.) 20 Sgr. — **Ferry's** Farmer u. Goldsucher, Abenteuer eines jungen Auswanderers, m. 3 color. Bildern. 10 Sgr. — **Goldkörner,** Erzählungen, Fabeln u. Gedichte, m. 8 Bildern, 12 Sgr. — **Henning,** vaterländ. Geschichtsbilder. M. 8 feinen Bildern. (1⅓ Thlr.) 20 Sgr. — **Fr. Hoffmann,** der deutsche Jugendfreund f. 1860. (2 Thlr.) 1⅓ Thlr. — **Hoffmann,** der weiße Aal und andere Sagen. 5 Sgr. — **Houwald.** Erzählungen f. Kinder, 2 Bde., eleg. geb. 15 Sgr. — **Hübner-Trams,** der Gnom f. 1860, 1861, 2 Bde., (jeder statt 1½ Thlr.) 25 Sgr. — **Kessel,** Reise- u. Jagd-Abenteuer aller Länder, m. 8 f. Bildern, (1½ Thlr.) 25 Sgr. — **Des Knaben Lust u. Lehre,** v. Masius, 4 Bde., (jeder statt 2⅓ Thlr.) eleg. geb. 1⅔ Thlr. — **Rosal. Koch,** Himmelsschlüssel, Erzählgn., 10 Sgr. — **Ros. Koch,** Märzbecher. Erzählgn., Gedichte, Parabeln u. Räthsel, 5 Sgr. Lafontaine's Fabeln m. 12 color. Bildern. (⅔ Thlr.) 12 Sgr. — Lieblingsdichtungen für die Jugend. M. 12 Illustr., Prachtwerk in Quarto. (1⅓ Thlr.) 20 Sgr. — **Maukisch,** historische Parallelbilder, Biographien f. d. Jugeud. (1¾ Thlr.) 10 Sgr. — **Papa u. Mama's** Erzählungen f. d. lieben Kleinen. 8 Sgr. — **Vetsch,** Wilde Rosen, ein Mährchenstrauß m. Holzschn. Großes Format, 5 Sgr. — Quelle der nützl. u. angenehmsten Beschäftigungen f. d. Jug. (Schmetterling-Fang, Käfersammeln, Vögelausstopfen, Papp-Arbeiten u. s. w.) 5 Sgr. — **Rau,** Biographien berühmter Männer. M. 6 color. Bildern (1¾ Thlr.) 25 Sgr. — **Rau,** Samml. v. Reisebeschreibungen f. d. Jugend. M. color. Bildern (1¾ Thlr.) 25 Sgr. — **Rebau,** die merkw. Säugethiere. M. 8 Bildern. (1 Thlr.) 15 Sgr. — **Robert,** unsere Hausfreunde aus d. Thierreiche, ihre Gewohnh., Zucht u. Pflege. (2 Thlr.) 20 Sgr. — **Ruhlandt,** Paul Raschke, der deutsche Robinson. M. Illustr. (1 Thlr.) 15 Sgr. — **Der alte Schiffscapitän,** Reisebilder aus allen Welttheilen. Mit Illustr. (1¼ Thlr.) 12 Sgr. — **Das Buch der Mährchen v. F. Schmidt.** (Vollständigstes Mährchenbuch, 68 Mährchen aller Völker enthaltend, großes Format, (früherer Preis 1 Thlr.) **12 Sgr.!!** — **Springer,** d. Buch d. deutschen Knaben, z. Belehrung u. Unterhaltung. M. 20 Kunstbeilagen. (1¾ Thlr.) 1 Thlr. — **Suder,** der neue Don Quixote. 8 Sgr. — **Vollbeding** Erinnerungen a. dem Leben eines wackern Mannes. Reisen u. s. w. 2 Bde. (2¼ Thlr.) 15 Sgr. — **Spekter,** Mährchen vom gestiefelten Kater. Mit feinen Stahlstichen (1⅓ Thlr.) 10 Sgr. — **Werner,** das Fahnenspiel. Mit 100 color. Figuren. 12 Sgr. — **Kinderbibliothek** von 8 Bilderbüchern u. Jugendschriften f. d. Alter v. 3—9 Jahren (statt 3 Thlr.) f. 1 Thlr. — **Jugendbibliothek** von 11 gediegenen Jugendschriften, meist m. Bildern u. 1 Gesellschaftsspiel für das Alter v. 10—15 Jahren, (statt 8 Thlr.) für 2 Thlr. [5750]

Alle hervorragenden Dichter und Klassiker in Einzel- und Gesammtausgaben, Anthologien, Pracht- und Kupferwerke in großer Auswahl: Andersen Werke, 9 Bände, 7 Thlr. — Andersen Mährchen, 1 Thlr. — Blumauer, W., 2 Bde., 1⅓ Thlr. — Börne, W., 12 Bde., 13½ Thlr. — Bürger, 4 Bde., 2½ Thlr. — Byron, 12 Thle. zu 2⅔ u. 3 Thlr. — Chamisso, 6 Thle., 3⅓ Thlr. — Math. Claudius, 8 Thle., 3 Thlr. — Gellert, 10 Thle., 3½ Thlr. — Göthe Werke, vollstdg., zu 12, 14, 15, 18 u. 20 Thlr. — **Göthe, Auswahl,** 9 Thle. in 4 Bdn. 5⅔ Thlr. — Faust, zu 1⅙ u. 1⅓ Thlr. — Gedichte, zu 1½, 1⅚ u. 2 Thlr. — Hauffs Werke, 5 Bde., 3 Thlr. — Heine, 20 Bde., 22 Thlr. — Herder, 13 Thle., 6 Thlr. — E. T. A. Hoffmann, 12 Thle., 6⅔ Thlr. — Holtei, 13 Bde., 11 Thlr. — Houwald, 5 Bde., 3 Thlr. — V. Hugo, 21 Thle., 8 Thlr. — Jean Paul, 34 Thle., 18 Thlr. — Iffland, 10 Thle., 3 Thlr. — H. v. Kleist, 3 Thle., 2 Thlr. — Klopstock, 10 Thle., 2⅔ Thlr. — P. de Kock, 29 Bde. mit Illustr., 18 Thlr. — Körner W. zu 1¼ u. 2 Thlr. — Lessings Werke, 5⅓ u. 6 Thlr. — Marryat, 20 Bde., 16 Thlr. — Cooper, 30 Bde., 20 Thlr. — **Schiller's** Werke zu 4⅔, 5, 5⅓, 7, 8, 9⅓ u. 12 Thlr. — Scott, Romane, vollständig, 9 Thlr. — Shakspeare von Mehreren übersetzt, 12 Thle., m. Stahlst., 2 Thlr. — Shakspeare v. Schlegel u. Tieck zu 4⅔, 5⅓ u. 5⅔ Thlr. — Thümmel, Werke, 8 Thle., 2⅓ Thlr. — Uhland, Gedichte, 1⅓ u. 1½ Thlr. — Weber, Democritos, 12 Thle., 5⅓ Thlr. — Wieland, Werke, 36 Thle., 10 Thlr. — Zschokke, Novellen, 10 Thle. 5 Thlr. — Zschokke, humorist. Erzählgn., 3 Thle., 1½ Thlr. — Böttger, Gedichte, ⅔ Thlr. — Büchner, Dichterstimmen, 1 Thlr. — Dante, göttl. Comödie, ⅚ Thlr. — Für Dich! von mir. Gedichtsamml., ⅚ Thlr. — Holtei, Schles. Gedichte, ⅔ Thlr. — Milton, Verlor. Paradies, 1 Thlr. — Langbein, Gedichte, ⅔ Thlr.. des Mädchens Wunderhorn, ⅔ Thlr. — Schefer, Laienbrevier, 1⅔ Thlr., dessen Hausreden, 1⅓ Thlr. — Schiller, Gedichte, zu ½, ⅔, ¾ u. 1⅔ Thlr.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß wir die Dichter und Klassiker zu diesen Preisen **sämmtlich elegant gebunden** liefern, während die Hamburger und Frankfurter Handlungen solche meist **uneingebunden** offeriren und deren Preise nur dadurch so billig erscheinen. Rechnet man dann die Preise der Einbände, das Porto und Steuer hinzu, so bezahlt man die Bücher in Hamburg jedenfalls theurer als in Breslau.

Ausführliche Kataloge werden unentgeltlich verabfolgt.

Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch),
in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 9.

Winter-Saison
in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Winter-Saison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Conversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; dasselbe hat in jüngster Zeit durch verschiedene Neubauten noch weitere Ausdehnung gewonnen und enthält viele prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Conversations- und Spielsäle. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Concerte und andere Festlichkeiten wechseln, wie in der Sommer-Saison, fortwährend miteinander ab. Eine ausgezeichnete französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, die in dem neu errichteten, höchst elegant ausgestatteten Theatergebäude, welches durch eine geheizte Gallerie mit dem Conversationshause verbunden ist, wöchentlich zwei bis drei Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle anderen Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her. — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen. [3524]

Prachtvolles Weihnachts-Geschenk!

Regina Coeli nach Deger in schöner Einrahmung, — Neujahrs-Umgangs-Heiligenbildchen, vorräthig bei **Giovanni B. Oliviero,** Magdalenen-Platz. [6304]

Echten extrafeinen Batavia-Arak, die Champagnerflasche 1 Thlr.,
Echten extrafein gelben Jamaika-Rum, von vorzüglich feinem kräftigem Geschmack, die Schles. Quart-Flasche 25 Sgr.,
Extra fein weißen Jamaika-Rum, die Schlesische Quart-Flasche 20 Sgr.

sowie fein gelben Rum 15 Sgr., 12½ Sgr., 10 Sgr. und 7½ Sgr. pr. Flasche, sämmtliche Sorten auch in ½ Flaschen vorräthig, empfiehlt: [5775]

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Avis.

Da ich meinen **Wohnsitz** von **Breslau nach Berlin verlege,** so bin ich Willens, mein Grundstück, vor dem Thore gelegen **zu verkaufen.** Dasselbe enthält:

1) Ein großes herrschaftliches Haus mit Garten.
2) Ein großes massives neues Fabrikgebäude.
3) Ein schönes Wohngebäude, große Lagerplätze und noch viel Räumlichkeiten.

Dieses Grundstück gewährt einen reinen Ueberschuß von **800 Thlr. und bietet für die Zukunft noch weit größeren Nutzen.** Der feste Kaufpreis **26,500** Thlr., Anzahlung **6-** bis **8000** Thlr., der Hypothekenstand ist aufs beste geregelt.

Den Verkauf meines Grundstücks habe ich nur allein dem Agenten **P. Schönfeld** übertragen, und erfahren ernstliche coulante Käufer ein Näheres darüber im Comtoir von

P. Schönfeld,
Katharinenstr. Nr. 19. [6282]

1500 Thl. zu 6 pCt. Zinsen,

eine sichere Hypothek, soll mit Verlust cedirt werden. Näheres beim Kfm. **J. Böttger,** Breitestraße Nr. 26. [6323]

Haus-Verkauf.

Ein gut gebautes Haus, 5 Fenster Front, mit schönem Verkaufsladen, dicht an der der Schmiedebrücke gelegen, für jeden Geschaftsmann passend, soll Verhältnisse wegen bei guter Verzinsung für den billigen Preis von 14,500 Thlr. sofort verkauft werden, durch

P. Schönfeld, Katharinenstraße Nr. 19.

Dreifarbige Decorationen,



Krone, Band, Mittelfeld, in beliebigen drei Farben, Gold oder Silber, werden auf Briefbogen und Couverts angefertigt

bei **F. L. Brade,**
in Breslau, am Ringe Nr. 21.

Ein Reitpferd,

Fuchsstute, ohne Abzeichen, fehlerfrei, 5' 3" groß, 5¾ Jahr alt, sich vollständig als Tempo-Pferd eignend, ist zu verkaufen. Wo? unter der Adresse R. R. poste restanta Kosten fr. zu erfahren. — Nur Selbstkäufern wird geantwortet. [5474]

Nebelbilder-Apparate,

(Dissolving views), [5693]
mit den betreffenden Bildern empfehlen zu dem **auffallend billigen** Preise von 6 und 6½ Thlr.

J. Poppelauer u. Comp.,
Papier-Handlung, Nikolaistr. 80.



Gummischuhe,

beste Waare, zu den allerbilligsten Preisen empfiehlt:

Marcus Kanter,
Ring- und Blücherplatz-Ecke 10/11 im Holschau'schen Hause.

Die bereits [5768]
seit mehreren Jahren so beliebten

Christbaum-Paraffin-Kerzchen,

in verschiedenen bunten Farben, 60 Stück aufs Pfund, empfing per Eilfracht wiederholte Zusendung, so wie die praktischen

Blechspicker,

zu deren bequemer Befestigung und Gefahrlosigkeit, welche gleichzeitig auch als Lichtsparer dienen, empfiehlt zu geneigter Abnahme billigst:

Hdlg. Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.



Für Herren, Knaben und Kinder empfehle ich

Filz- und Seiden-Hüte
neuester Façon,

zu möglichst billigen Preisen.

Marcus Kanter,
Ring- u. Blücherplatz-Ecke 10 u. 11,
im Holschau'schen Hause. [5597]

Ein fast neues Billard
mit Zubehör und gutem Tuch, ist zu verkaufen Reuschestraße Nr. 45. [6197]

Harlemer [5743]

Hyacinthenzwiebeln,

in gesunden, kräftigen Exemplaren, mit 50 pCt. Rabatt, offerirt:

Julius Monhaupt, Albrechtsstr. 8.

L. H. Krotoschiner,

16 Schmiedebrücke 16,

empfiehlt in seinem **neu** eröffneten Lokale



als auffallend billig, und sich besonders zu

Weihnachts-Einkäufen

eignend:

Waaren	Preis
1 wollenes Cravattentuch, 1 weißes Taschentuch, 1 modernen Kragen mit Schnur	à 2½ Sgr.
1 seidenen Shlips, 1 feines Chemisett, 1 Kattuntuch	à 4 Sgr.
1 halbseidenes Halstuch, 1 halbwollenes Herrentuch, 1 buntes Taschentuch	à 5 Sgr.
1 wollene Weste, 1 Paar Herren-Unter-Aermel, 1 Croisé-Cravattentuch	à 7½ Sgr.
1 feine wollene Schürze, 1 rein wollenen Shawl, 1 wollenes 7/4 Damentuch	à 10 Sgr.
1 Frauenhemde, 1 großes warmes Herrentuch	à 12½ Sg
1 schwarzes seidenes Halstuch, 1 Mannshemde	à 15 Sgr.
1 seidenes Taschentuch, 1 Paar Unterhosen, 1 gew. Herren-Jacke, 1 weißes oder buntes Tischtuch	à 20 Sgr.
1 feines Oberhemde, ½ Dutzend rein leinene Taschentücher, 1 großes Umschlagetuch	à 25 Sgr.
½ wollenen Stoff zu Herrenhosen, 1 rein leinen Herren-Hemde, 1 bunte echte Kaffee-Serviette	à 27½ Sg

Waaren	Preis
1 bunte seidene Weste, 1 feine Gesundheitsjacke, ½ gr. reinw. Herrentuch	à 1 Thlr.
1 Kattunkleid, 1 fein genähtes Ober-Hemde, 1 Piquee-Rock	à 1⅙ Thl.
1 wollene Tischdecke, 1 feines Piquee-Ober-Hemde, 1 Bettdecke	à 1⅓ Thl.
1 Ueberzug echtfarbiger Züchen, 1 halbwollenes Kleid, 1 gestreiften Flanellrock	à 1½ Thl.
1 feine Rips-Robe, 1 woll. Doppel-Shawl, 1 rein wollene Cachemir-Decke, 2 Fenster Gardinen	à 2 Thlr.
1 Gros grain oder Mohair-Robe, 1 Garibaldi-Oberhemde, 1 Gedecke mit 6 Servietten	à 2½ Thl.
1 Orleans-Melange-Robe, 1 wollenes Lama-Kleid, 1 rein wollener Doppel-Shawl	à 3 Thlr.
½ Schck. Creas-Leinwand, 1 Robe von Wolle mit Seide, 1 schott. Popeline-Kleid	à 4 Thlr.
½ Schock reine Leinen, 1 Paar Doppel-Piquee-Decken, 1 rein wollenes Thibet-Kleid	à 4½ Thl.
1 glatte oder gemusterte Alpacca-Robe, 1 wollene Ripsdecke, 2 große Fenster- 10/4 breite feine Gardinen	à 5 Thlr.
1 Cachmir-Doppel-Shawl (neuesten Dessins), 1 rein leinen Damast-Gedecke mit 12 Serv. und 24/4 Tischtuch, 1 halbseidene Silk-Robe	à 6 Thlr.
1 vollständige schwarze Taft-Robe, 1 Stück 6/4 breites fein rein Leinen	à 10 Thl.

Alle die empfohlenen Waaren sind in großer Auswahl vorhanden. Nicht convenirende Sachen können umgetauscht werden.

Auswärtige Bestellungen

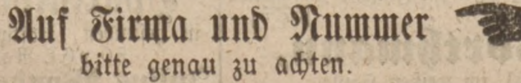
werden gegen Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß prompt effectuirt.

Leinwand- u. Schnittwaaren-Handlung [5020]

von

L. H. Krotoschiner,

16 Schmiedebrücke 16.



Auf Firma und Nummer bitte genau zu achten.

Havelocks

für 8—9⅓—11½—15 Thlr.

Double-Ueberzieher

für 7—8—10 Thlr.

Ratiné-Ueberzieher

für 9½, 11, 13 Thlr.

Eskimo- u. Diagonal-Ueberzieher

für 11⅓—13—15 Thlr.
das feinste auf Pelzfutter.

Paletots

als Rock und Ueberzieher zu tragen
für 7—8—9⅓—11 Thlr.

Beinkleider

für 2⅓—3⅓—5 Thlr.

Beinkleider

in Schwarz, Tuch und Bukskin
für 2⅔—4—5 Thlr.

Westen

in Tuch, Bukskin, Seide u. Sammet
für 1⅓—2—3 Thlr.

Livré-Mäntel und Paletots

für 10—14 Thlr.

Livré-Röcke

für 5—7 Thlr.

Reise- u. Jagd-Mäntel

für 10—12⅔—16 Thlr.

Jagd-Joppen u. Röcke

für 2⅓—4—5—7 Thlr.

L. Prager,

51 Albrechtsstraße 51

parterre u. erste Etage.

[5730]

Ausstellung feiner Drechslerwaaren, als:

Aepfelschäler und Hobel, Billardbälle für Kinder, Brodthobel und Teller, Butterformen, Etageren, Eierbecher und Uhren, Elfenbeinarbeiten, Einfädelmaschinen, Ellen, Fußrütschen, Feuerzeuge, Gartenstühle, Gewürzbüchsen, Handtuchhalter, Jagdstühle, Kästchen verschiedener Art, Knaul- und Arbeitskörbchen, Castagneten, Kleiderhalter, Kartenpressen, Laufwagen, Lichtschirme, Lese- und Notenpulte, Löffel, Gabel und Messer von Horn, Messerschärfer, Mändelreiber, Nußschrauben, Nähschrauben, Nadelbüchsen, Spiele, als: Boston, Boccia, Dame, Domino, Grillen, Roulet, Schach und Würfel, Schmetterlingapparate, kleine verschiedene Spiegel, Schreibzeuge, Schaukeln, Stiefelknechte, Stumme Diener, Stöcke, Schlüsselhalter, Tischdecken, Uhrenhalter, Zitronenpressen, Zahnstocher, Zeitungshalter u. a. m. empfiehlt
[6061] **Carl Wolter,** Gr. Groschengasse Nr. 2.

Pianoforte-Fabrik von Mager frères,

Hummerei 17, empfiehlt englische und deutsche Flügel und Pianinos. [5418]

Das Berliner Schumann'sche (Fr. Zimmermann)

Porzellan-Lager, Schweidnitzerstr. 44, an der Ohlaubrücke,
empfiehlt seine eleganten (englische Form) **Tafelservices**

	zu 12 Couverts (102 Stück),	18 Couv. (150 Stück),	24 Couv. (207 Stück)
in weiß	18½ Thlr.,	27 Thlr.,	40¾ Thlr.,
farbig bemalt	27 Thlr.,	43 Thlr.,	64 Thlr.

[5336]

bis Neujahr Ausverkauf zurückgesetzter bemalter älterer Muster und Ausschuß in fast allen Artikeln

---

Gut regulirte Uhren aller Art

empfiehlt zu soliden Preisen und unter Garantie in größter Auswahl: [5199]
R. König, Uhrmacher, Nikolaistraße Nr. 2.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Zu auffallend billigen Preisen, z. B. schon von 1 bis 10 Sgr. ꝛc. die schönsten Nippfiguren, Schmuckdosen und Kinder-Service, aber auch die elegantesten **Porzellan-Service,** Kuchenteller, Butterglocken, Leuchter ꝛc., Reusche-Straße 63, und Halle 3, Eck-Bude, bei: [6181] **E. Guttsmann.**

China und Japan.

Mein Lager direct bezogener chinesischer und japanischer Kunst- und Industrie-Artikel als: **Arbeitskasten, Arbeitskörbe, Ballonlaternen, Binsenmatten, Kaminschirme, Cassetten, Cigarrenbecher, Cigarrendosen, Fächer, Fruchtschalen, Handschuhkasten, Hängematten, Juwelenkästchen, Kämme, Kuchenkörbe, Moltondecken, Nähkasten, seidene und grasleinene Taschentücher, Theebretter, Theekasten, Tassen und Teller, Toilettenkasten, Vasen ꝛc. ꝛc.** ist durch jüngst eingetroffene Sendungen wieder auf das reichhaltigste versehen und empfehle ich dasselbe dem hochgeehrten Publikum bei Weihnachtseinkäufen zur geneigten Berücksichtigung.

A. Kadoch, Junkernstr. 1 am Blücherplatz,
Chinesische Thee-Handlung **en gros und en détail.**

[5173]

Agenturen, Speditionen und Incasso's

werden unter billigster Berechnung prompt von mir besorgt.
[5678] **Bernhard Dürr** in Stralsund.

R. Hausfelder's Parfümerie-Geschäft.

Meine

Weihnachts-Ausstellung,

die mit dem heutigen Tage begonnen, ist dies Jahr außerordentlich reichhaltig in feinen und billigen Cartonnagen-Parfümeriekästchen sortirt, so daß ich zuversichtlich hoffen darf, jedem Geschmack zu genügen. Besonders erlaube ich mir auf die kleinen allerliebsten Cartonnagen, **Koffer, Körbchen, Champagnerflaschen, Muffs** ꝛc. mit 2, 4, 6 und 8 Fl. Odeur von 4 Sgr. pr. Stück ab, so wie **Cartonnagen** mit **Photographie-Einrichtung** und **Körbchen mit Weintrauben,** deren **Beeren** mit Odeur gefüllt sind, aufmerksam zu machen. **Seifenfrüchte** und **Fruchtkörbchen** in großer **Auswahl.**

Feinste Toilette-Seifen

mit feiner Ausstattung, 3 Stück in einem Karton,
von 10 Sgr. bis 2 Thlr.

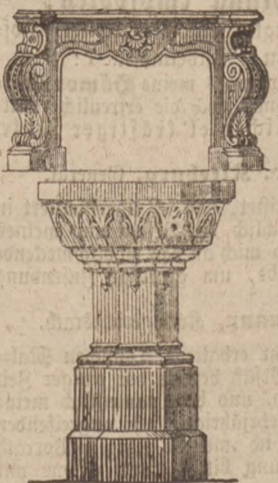
Wachsstöcke in großer Auswahl,

Christbaumlichtchen,

pr. Pfund 50 und 33 Stück, à Pfd. 15 Sgr.,
praktische **Lichthalter,** billigst. [5268]

R. Hausfelder,

Schweidnitzerstraße 28, dem Theater schrägüber.



Alabaster- und Marmorwaaren,

als:

Vasen, Schalen ꝛc.,
Marmor-Kamine,
Monumente
und alle Gattungen
Tischplatten
empfiehlt in großer Auswahl:

G. Bungenstab,

Platz an der Barbarakirche.



Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzerstraße Nr. 30|31,

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

in größter Auswahl zu billigsten Preisen, [4206]

Bronze-Kronleuchter, **geschnitzte Holzsachen,**
Bronze-Wandleuchter, **Feuer-Geräthschaften,**
Bronze-Figuren, **Lampen,**

Fabrikate aus der Fabrik von Ch. Christofle & Co. in **Paris** und **Karlsruhe.**

Größtes Lager deutscher und französ. Pianos und Pianinos.

Kupferschmiedestr. Nr. 45, 1. Etage. — Zu Weihnachts-Geschenken — **Kupferschmiedestr. Nr. 45, 1. Etage.**

empfiehlt sein großes Lager in Goldwaaren, bestehend in Bracelets mit Uhren und für Photographien von 5 bis 200 Thlr., Broche und Boutons, ganzen und halben Garnituren, kurzen und langen massiven Ketten, massiven Herren- und Damen-Ringen, Medaillons, Nadeln, Knöpfen und goldener Uhrschlüssel, goldener und silbener Uhren — zu den allerbilligsten aber festen Fabrikpreisen. [6175]

Heinrich Paeßler,

Juwelier und Goldarbeiter, Kupferschmiedestraße Nr. 45, 1. Etage.

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine seit fast 20 Jahren bestehende Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege, à 100 Thlr., bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne** für die **höheren Schulen vorbereitet**, ihnen Flügelunterricht ertheilt, sie täglich ins Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird von angesehenen Familien, die ihre Söhne in einer solchen seit Jahren haben, diese auf gefällige Adressen sub **W. K. 42** in der Expedition der Schlesischen Zeitung zu Breslau franco, aufrichtig empfohlen. [6275]

B. Langenhahn, Instrumentenbauer, Neue-Weltgasse Nr. 5, empfiehlt seine Auswahl neuer und alter Geigen in allen Größen, desgl. Bratschen, Cello's, Bogen, Guitarren, Geigenkasten, Bogenhaare, Stimmpfeifen, Taschenpulte, Saitenmesser und ähnliche Bestandtheile mehr. [6322]

Concert-, Stutzflügel u. Pianino's aus Paris, Wien und **v. Bechstein,** königl. Hoflieferant in Berlin, sind in allen Holzarten unter Garantie zu Fabrikpreisen Salvatorplatz Nr. 8 zu haben. [6295]

Spielwaaren.

Unsere Weihnachts-Ausstellung enthält die neuesten und elegantesten Spielwaaren aller Art in grösster Auswahl. Preise sind auf das Billigste gestellt. [5754]

Ring 58. **Urban & Schütz,** Ring 58.

Englische, französische, italienische, chinesische und inländische **Luxus-Gegenstände** in Porzellan, Majolik und Glas ꝛc. neu angekommen und empfiehlt:

Schumann'sches (Fr. Zimmermann) Porzellan-Lager.
[5782] Schweidnitzerstraße Nr. 44, Ohlaubrücke.

Den Mehl-Einzel-Verkauf der Wehrmühle
verlegten wir heute nach der Oderstraße Nr. 6, und offeriren unsere vorzüglichen **Dauermehle** zu den billigsten Mühlenpreisen. [5470] **Lochow & Co.**

Von meinem Waaren-Lager empfehle ich eine Menge Artikel als passende, nützliche, darum **willkommene Weihnachts-Geschenke** für Jedermann.
Preise billigst und fest. **Gustav Schlegel,**
[6307] Eisen- und Kurzwaaren-Handlung, Nikolaistraße Nr. 78.

Sultan-Rosinen, das Pfd. 8 Sgr.
Sultan-Feigen, " " 8 "
Kranz-Feigen, " " 5 "

Im Ganzen billiger. Die beiden ersten Fruchtgattungen sind in Schachteln von 10 bis 15 Pfund zu haben. [5774]

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Die erste Sendung [5765]
rother Messinaer Apfelsinen
in ganz süßer Frucht, empfehlen
Gebrüder Friederici,
Ring Nr. 9, neben den 7 Kurfürsten.

Der Filschuh- und Seidenband-Ausverkauf,
Albrechtsstraße Nr. 39, der kgl. Bank gegenüber,
dauert nur bis Ende d. Mts., daher die Preise noch ermäßigt.



59. 59. Ohlauerstraße 59. 59.
Echt holländische Heringe, beste Schottenheringe, Ihlen-, Berger-, Fett- und Küstenheringe empfiehlt in schöner Waare en gros & en détail: [6303]
F. Radmann
aus Wollin in Pommern.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt in größter Auswahl: [6320]

große böhmische Spiegel-Karpfen,
große sächsische Schuppen-Karpfen,
große lebende Ostsee-Aale,
frische Elb-, Weser- u. Ostsee-Silberlachse,
große Ostsee-Zander,
großen frischen Dorsch u. s. w.

Von frischen Seefischen erhält tägliche Sendungen:
Verkaufsplatz Vormittags am Neumarkt u. Tauenzienplatz. **E. Huhndorf,** vorm. **F. Lindemann,** Weidenstr. Nr. 29.

Für nur 1 Thlr. 5 Sgr.
Porzellan-Wanduhren mit Wecker, größere 1 Thlr. 15 Sgr., richtig gehend, so wie alle Arten Uhren zu den solidesten Preisen, mit mehrjähriger Garantie, empfiehlt
W. Flasch, Nikolaistraße Nr. 5,
[5761] vis-à-vis der Conditorei.



[5777] **Reste,**
8/4 breiten **Twill,**
7 Sgr. die Elle.
M. Raschkow,
Leinwand-Handlung,
Nr. 15. Schmiedebrücke Nr. 15.

Photographien
aller Genres, [8785]
à Stück 1 Sgr., in größter Auswahl bei
Theodor Beyer,
Papierhandlung, Schuhbrücke Nr. 76.

Pecco-Blüthen-Thee
in echt chinesischen plombirten 1-, ½- u. ¼-Pfd.-Original-Packeten, von feinem Geschmack und Aroma, billigst bei [6215]
Salomon Ginsberg,
Antonienstraße Nr. 10.

Ergebenste Offerte.
Die größte Auswahl von Särgen, vorzüglich schöne Eichen, so wie auch Berliner Gruft-Särge, mit den neuesten Dekorationen, empfiehlt den hohen Herrschaften und geehrtem Publikum bei vorkommenden Todesfällen das große Sargmagazin von **W. Preuß,** Kupferschmiedestraße 35 im silbernen Anker. Packsärge sowie Vortrage-Kissen leihe ich umsonst.

Wo bekommt man die besten und billigsten
[6280] **Filzschuhe!**
Nur Bischofsstr. Nr. 8 bei Meinicke.

Als ganz vorzügliches Compot empfiehlt:
Eingedämpfte Pflaumen,
die Krause zu 3 u. 5 Sgr.
Eingedämpfte Heidel- oder Blaubeeren,
die Krause zu 2½ u. 4 Sgr.
Amerikan. geschälte Aepfel.
das Pfd. 5 Sgr. [5771]
Türkische Pflaumen,
das Pfd. 2½ Sgr., bei 5 Pfd. 2¼ Sgr.
Paul Neugebauer, Ohlauerstr. Nr. 47.

Schuhe und Stiefeln,
so wie englische patentirte Stiefeln und Gamaschen, nebst Gummischuhen, empfiehlt:
A. Joachim,
[6288] Nikolaistraße Nr. 64.

Gute Cigarren
zu **mäßigen Preisen** empfiehlt:
Bruno Wentzel,
Albrechtsstraße 3.

Zahme und sprechende
Papageien,
Zwerg-Papageien,
Cacadu's,
kleine ausländische Vögel,
harzer Kanarienvögel,
Affen und Goldfische
zu verkaufen Ohlauerstraße Nr. 21.

Unsere seit vielen Jahren beliebten, **wirklich echten fetten**
Steirischen Kapaunen
empfingen soeben und empfehlen dieselben als **besondere Delicatesse** zu
Weihnachts-Geschenken.
J. B. Tschopp & Comp.,
Albrechtsstraße 47. [5738]

Ballkränze,
französische, und **Cotillon-Bouquets** empfiehlt die Blumen-Fabrik von [6290]
M. Ginsberg, Carlsplatz Nr. 1.



Trichinen-Liqueur,
nach genossenem Schweinefleisch vorzüglich zu empfehlen. **Nur echt,** die Original-Flasche 10 Sgr., zu haben bei [5781]
Heinrich Hirschfeld
in **Schweidnitz,** Ring Nr. 73.
Niederlage in **Breslau** bei
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Trichinen-Liqueur,
einfach und doppelt, [6044]
à 10 und 20 Sgr. pro Quart empfiehlt:
A. Chrambach, Graupenstr. Nr. 1.

Ein gebrauchter englischer Concertflügel ist für 130 Thaler Salvatorplatz Nr. 8 zu haben. [6294]

Zwei allerliebste Seidenspitze, als Weihnachts-Geschenk passend, verkauft Acke, Alte Sandstraße 14. [6277]

Sopha's und **Großstühle** empfiehlt in größter Auswahl zu den solidesten Preisen: [6285]
E. Vogel, Albüßerstr. 14.

Bestes frisches **amerikan. Schweinefett** in Originalgebinden à Ctr. 18 Thlr. und fette Backbutter à Ctr. 21 Thlr. empfiehlt
Siegfried Bruck, Herrenstr. Nr. 24.

* Schwedische * [5762]
Jagdstiefelschmiere
für Oberleder und Sohlen.
Durch den Gebrauch dieser reinen, fetten Lederschmiere wird jedes lederne Schuhwerk vollkommen **wasserdicht, weich** und **vor Bruch geschützt.**
In Büchsen zu 18, 10 und 5 Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

(122) Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungs-Büreau der Gewerbe-Buchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipzigerstraße 14, werden gesucht: Mehrere Oeconomiebeamte mit 100 bis 150 Thlr. Gehalt; 6 Oeconomie-Eleven; für eine adlige Herrschaft auf dem Lande zur Erziehung einiger Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren, eine Gouvernante, welche den ersten Unterricht in den Elementarwissenschaften, der Musik, auf dem Klavier und im Französischen ertheilen kann, mit 100—120 Thlr. Gehalt; 4 Landwirthschafterinnen mit 40—80 Thlr. Gehalt; einige Gärtner und ein Torfmeister, welcher Caution stellen kann.
Honorar nur für wirkliche Leistungen. Einschreibegelder fallen fort. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung. [5640]

Für ein Kurzwaaren-Geschäft en gros suche ich zum sofortigen Antritt einen tüchtigen **Reisenden** und wird besonders darauf gesehen, daß derselbe die Provinz Schlesien für ein derartiges Geschäft schon bereist hat. — Näheres bei [6286]
S. Samuel,
in Groß-Glogau, Ring.

Offene Stelle.
Auf einem Dominium Niederschlesiens wird zum baldigen Antritt ein zweiter Verwalter gesucht. Meldungen mit Angaben über Lebenslauf beliebe man gefälligst unter H. W. an die Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. Briefe franco. [6318]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Vorräthig in allen Buchhandlungen: [2631]

Holtei's Schlesische Gedichte.
7. und 8. verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Miniatur-Ausgabe.	Volks-Ausgabe.
22 Bogen fein Velinpapier, höchst elegant gebunden mit Goldschnitt.	22 Bogen in eleg. farbigen Umschlag broschirt.
Preis 1¼ Thlr.	Preis 10 Sgr.

Tiefinnerste Gemüthlichkeit ist der Grundcharakter dieser schlesischen Gedichte, durch die sich **Holtei** ein unvergängliches Denkmal gesetzt hat. — Als Bereicherung dieser **neuen** Auflage heben wir namentlich hervor: **„Was war'sch fur Kuche?"** — **„De ehrlichen Diebe"** — **Kummen Se hübsch wieder"** — **„Der Hyppuchunder"** — **„Patschkauer Dohlen"** — — bisher noch nirgend gedruckte Gedichte, die erst während der letzten Anwesenheit **Holtei's** in Schlesien entstanden, und deren Vortrag bereits den enthusiastischen Beifall vieler Tausende von Zuhörern gefunden hat.

Ein hiesiger ev. Geistlicher nimmt Knaben wie Mädchen in Pension bei steter Aufsicht und Nachhilfe in allen Schularbeiten. — Adresse: O. P. Exp. dies. Zeitung. [6287]

Ein stud. phil. wünscht in Sprachen oder in Mathematik Unterricht zu ertheilen. Gütige Offerten werden erbeten franco sub Chiffre G. R. 103. Breslau poste restante.

Ein Schrift-Lithograph!
In unserem Institut ist die Stelle noch eines zweiten Schriftlithographen sofort dauernd zu besetzen. Derselbe muß jedoch mit der Feder Gutes leisten und eine gefällige Currentschrift schreiben, besonders aber in Formularen und tabellarischen Arbeiten wohl erfahren sein. Proben selbstgefertigter Arbeiten nebst Bedingungen werden schnellstens erbeten. [5543]
Gleiwitz, im Dezember 1863.
M. Krimmer's lithogr. Institut.

Für Feldmesser
Jemand, der eine schöne Kartenschrift führt, auch gut zeichnet und fertig im Berechnen ist, sucht Beschäftigung. Gefällige Offerten sub J. H. 101 Freistadt in Schlesien poste restante. [5718]

Ein gewandter **Commis, der polnischen Sprache** mächtig, findet in meinem Cigarrengeschäft eine dauernde Stellung, zum sofortigen Antritt. [6319]
H. Lowinstamm in Guttentag O. S.

Für ein hies. Fabrik-Geschäft wird ein junger Mann als Buchhalter zu engagiren gesucht. Gehalt 5—600 Thlr. Näheres durch Kaufmann **Wilhelm Locke** in Berlin, Grenadierstraße 16. [6158]

[6315] **Bureau-Gehilfen,**
geübt im Rechnen, finden sofort Beschäftigung beim königl. Vermessungs-Revisor **Gause** in Breslau, Palmstraße, „Wilhelmsruhe."

Ein Lehrling
für ein Speditions-Geschäft zum Antritt pro Neujahr wird gesucht. Meldung bei **Isid. Teichmann,** Comptoir Pokoihof. [6299]

Offene Lehrlingsstelle.
Für ein hiesiges Bank- und Commissions-Geschäft wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann, Sohn anständiger Eltern, als Lehrling zum baldigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Anträge sind in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben unter Chiffre M. 2. [6298]

Königsplatz Nr. 3a ist die dritte Etage zu vermiethen. Näheres in der zweiten Etage daselbst. [6281]

[6317] **2 Gewölbe**
sind Antonienstraße in der Nähe des Karlsplatzes zu vermiethen. Näheres bei
S. Silbermann,
Schweidnitzerstraße Nr. 50.

[6273] **Gräbschnerstr. 25**
sind schöne freundliche **Wohnungen** von 110 bis 125 Thlr. bald oder in der Zeit bis Ostern zu beziehen. Näheres daselbst bei Herrn Takmann. [6273]

Herrschaftliche Wohnungen,
im erhöhten Parterre, sowie auch im ersten Stock sind zu beziehen Sonnenstraße Nr. 14.

Graupenstraße 1 ist ein Verkaufslokal nebst Comptoir von Ostern ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth. [6291]

Alte Taschenstraße Nr. 6 ist die Hälfte der dritten Etage für 140 Thlr. sofort oder zu Neujahr zu beziehen. [6296]

Zu vermiethen und bald zu beziehen die erste Etage in dem neu erbauten Hause Barbara-Kirchplatz Nr. 9. [6167]

Größere und kleinere **Läden,** mit großen Schaufenstern, sind sofort zu vermiethen und zu beziehen; ebenso ein geräumiger Keller per Weihnachten. Näheres Oderstraße Nr. 7, eine Treppe, im Comptoir. [4876]

Eine **Villa,** enthaltend 7 Zimmer im Hochparterre und 5 Zimmer in der ersten Etage, ist, mit Gartenbenutzung, **im Ganzen** oder auch **getheilt** zu vermiethen und **sofort zu beziehen.** Näheres bei dem Kunstgärtner Herrn Erkel, am Wäldchen Nr. 5, oder Neue Gasse Nr. 19, in der ersten Etage zu erfragen. [5769]

Eine **schöne Wohnung** von 6 Stuben im 2. Stock ist Oderstr. 7 zu vermiethen und pr. Weihnachten zu beziehen. Näheres 1 Treppe im Comptoir. [5619]

Ein **Gewölbe** nebst daranstoßender Wohnung ist in Neisse am Paradeplatze zu vermiethen und zum 1. Januar oder 1. April 1864 zu beziehen. Näheres bei [5394]
W. Kohn in Neisse.

Einige freundliche **Wohnungen** können in der Nähe des Bürgerwerder bezogen werden. Nähere Auskunft bei **A. Allgoever,** Kupferschmiedestr. 48. [6221]

Lotterie-Loose, 1/1 bis 1/32, vers. **Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. [4350]

Lotterie-Loose
verkauft und versendet am billigsten: [5344]
Bethge, in Berlin, Jüdenstraße Nr. 30.

Lotterie-Loose versendet spottbillig:
Labandter, Berlin, Neue Roßstraße 11.
Die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen.

Lotterie-Loose {1. Kl. preuß. versendet auf Briefe: **R. Hille,** Bibliothek, in Berlin, Rosenthalerstraße 46.

Lotterie-Loose 1. Klasse
versendet **Sutor,** Klosterstraße 37 in Berlin, die nächsten Klassen ohne Nutzen. [5651]

Pr. Lott.-Loose s. am billigsten zu haben bei **Borchard,** Leipzigerstr. 42, Berlin.

König's Hôtel,
33 **Albrechtsstraße Nr. 33,** 33
empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 19. Dez. 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65— 68	63	56—60	Sgr.
dito gelber	60— 61	59	55—57	"
Roggen	41— 42	40	38—39	"
Gerste.	36— 37	34	31—32	"
Hafer	29— 30	28	26—27	"
Erbsen	46 — 50	45	40—43	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	202	192	182	Sgr.
Winterrübsen	192	182	172	"
Sommerrübsen ...	162	152	142	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13⅞ Thlr. G., 14 B.

18. u. 19. Dez.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	334'''04	334'''35	332'''94
Luftwärme	+ 0,2	— 0,8	+ 1,0
Thaupunkt	— 2,8	— 3,1	— 0,1
Dunstsättigung	76pCt.	81pCt.	90pCt.
Wind	NW	W	W
Wetter	überw.	trübe	bedeckt

Breslauer Börse vom 19. Dez. 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	—
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	—
Oester. Währg.	—	83⅞ B.
Russ.	—	86 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	96¼ B.
dito 1852	4	96¼ B.
dito 1853	4½	—
dito 1854 56	4½	100¼ B.
dito 1859	5	104 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	120¼ B.
St.-Schuld-Sch	3½	88½ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito Creditsch.	4	93 7/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	93⅛ B.
dito Lit. A.	4	99 5/12 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	99 G.
Schl. Pfdbr. C.	4	99 5/12 B.
dito B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	97 B.
Posener dito	4	94 5/12 B.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	79¾ B.
dito Sch.-O.	4	—
Krakau.		—
Oest. Nat.-Anl.	4	66⅓ G.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	70 G.
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch.-Frb.	4	130 G.
dito Pr.-Obl.	4	93¼ B.
dito Litt. D.	4½	97¾ B.
dito Litt. E.	4½	97¾ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	88¼ G.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	82 G.
Oberschl. Lit. A.	3½	150¾ G.
dito Lit. B.	3½	139¼ G.
dito Lit. C.	3½	150¾ G.
dito Pr.-Obl.	4	93¼ B.
dito Lit. F.	4½	97 11/12 B.
dito Lit. E.	3½	81¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	50¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	52¼ G.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit.	—	—
Minerva	5	21½ B.
Schles. Bank ..	4	102 bz.
Disc. Com.-Ant.	—	—
Darmstädter ...	—	[bz.
Oester. Credit.	—	75¾ 76⅛
dito Loose 1860	—	77 bz. G.
Gal. L. B. Slb. Pr.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.